

# Andreas Ryff (1550-1603), Liber Legationum

Autor(en): **Meyer, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **58-59 (1959)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117240>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Andreas Ryff (1550–1603), Liber Legationum

herausgegeben und eingeleitet von

Friedrich Meyer

## Einleitung

### *Die Handschrift*

Das schmucke Oktavbändchen, das man als Liber Legationum zu bezeichnen pflegt, befindet sich seit 1876 als Geschenk der Erben des Herrn Konrektor Dr. A. Fechter auf der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel und trägt die Signatur A λ II 43a\*. Sein Format beträgt 9,8 × 15,8 cm. Der Einband ist mit rotem Sammet überzogen und konnte früher durch grüne Bändchen, die nun abgerissen sind, verschlossen werden. Die 158 Blätter der Handschrift weisen Goldschnitt auf. Die ersten 13 Blätter sind unnummeriert; es folgen 101 nummerierte und 44 unnummerierte Blätter. Auf der Innenseite des ersten Blattes steht an der Oberkante von späterer Hand: Andreas Ryff, lebenbeschreibung, von Basel. Das zweite Blatt trägt den Titel. Dieser ist links und rechts durch je zwei feine parallele rote Linien, oben und unten durch je drei Linien eingerahmt. Oben, über und zwischen den einfassenden Linien steht: Wo fryd, do Gott. Der eigentliche Titel, offensichtlich von der künstlerischen Hand eines Kalligraphen, befindet sich auf einem kleinen Blättchen, welches in das durch die Umfassungslinien entstandene Rechteck eingeklebt ist. Eingefaßt von einem grünen Laubkränzchen enthält es auf blauem Untergrund das Ryffsche Wappen. Über dem Kränzchen steht ANNO 1593, darunter LEGATIONUM ANDR. RYFF. M. Die folgenden 11 unnummerierten Blätter enthalten die Vorrede; die Innenseite des elften Blattes ist leer. Es folgt der eigentliche Text auf 100 nummerierten Blättern; Blatt 101 ist leer. Die Blätter der Vorrede und des Textes, Blatt 101 und weitere 6

\* Der Universitätsbibliothek bin ich für die Überlassung des Manuskripts zu besonderem Dank verpflichtet. Zur Beschreibung der Handschrift siehe Wilhelm Vischer in «Basler Beiträge zur vaterländischen Geschichte», herausgegeben von der Historischen Gesellschaft in Basel, Band 9, Basel 1870, S. 171.

unnummerierte Blätter sind oben und auf der linken Blattseite mit einem roten Rand versehen, bestehend aus je zwei feinen Linien. Der Abstand von der obern Blattkante zum Rand beträgt durchschnittlich 1,7 cm, der seitliche Abstand 2,5 cm. Die einzelnen Seiten enthalten je nach Größe der Schrift 15–20 Zeilen. Marginalien, Überschriften, aber auch manche Stellen im Text selber sind durch rote Tinte hervorgehoben. In unserer Ausgabe werden solche Stellen durch Kursiv gekennzeichnet. Ryffs Schrift ist kräftig, klar und im allgemeinen leicht zu lesen.

### *Der Inhalt*

Über die Absicht seines Vorhabens äußert sich Ryff in der Vorrede. Sie ist ein klares Bekenntnis des Basler Staatsmanns zur Eidgenossenschaft \*. Bei aller Verschiedenheit der Sprache, Sitte und der Konfessionen sieht Ryff im staatlichen Leben der Eidgenossenschaft doch in erster Linie das Verbindende und Gemeinsame. Wahre Gemeinschaft aber besteht nur dort, wo die Menschen gewillt sind, in gegenseitiger Achtung und Liebe miteinander Fühlung zu nehmen, zu reden und zu handeln. Ryff erblickt daher in den häufigen gemeineidgenössischen Tagungen ein wirkungsvolles Mittel, diesen Gemeinschaftsgeist unter den eidgenössischen Orten zu entwickeln. Durch den persönlichen Verkehr und Gedankenaustausch der Tagsatzungsgesandten wird die staatliche Einheit gefestigt, werden aber auch wertvolle Beziehungen von Mensch zu Mensch angebahnt. Denn es ist eidgenössischer Brauch, daß auf allen Tagungen die Gesandten einander freundlich begegnen. Diese Freundschaften zu erhalten und zu fördern, hat sich Ryff zur Abfassung seines Werkleins entschlossen. Zweifellos gehört die Vorrede zu den schönsten Zeugnissen eidgenössischen Gemeinsinns im 16. Jahrhundert. Somit begegnet uns Andreas Ryff am Ende dieses in der eidgenössischen Geschichte so zwiespältigen Jahrhunderts als ein wahrer Verkörperer jener echt baslerischen Politik, deren Leitgedanke es seit dem zweiten Landfrieden stets gewesen ist, über alle trennenden konfessionellen Gegensätze hinweg das Gemeinsame nie aus den Augen zu verlieren und das eidgenössische Gemeinschaftsbewußtsein nach Kräften zu fördern.

Zeitlich umfassen die Aufzeichnungen die Jahre 1593–1602, also

\* Vgl. dazu Friedrich Meyer, Die Beziehungen zwischen Basel und den Eidgenossen in der Darstellung der Historiographie des 15. und 16. Jahrhunderts. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 39, Basel 1951, S. 198 ff.

jene relativ kurze Epoche von Ryffs eigentlicher diplomatischer und staatsmännischer Tätigkeit \*. Wie wir uns die Entstehung des Werkleins vorzustellen haben, geht aus dem Text nicht eindeutig hervor. Die Schrift wirkt ziemlich einheitlich bis zum Jahre 1599, nur daß vom Mai 1597 anstelle der bisher verwendeten schwarzen eine braune Tinte gebraucht wird. Von 1599 an verwendet Ryff wieder die schwarze Tinte, seine Schrift wird größer und auch etwas flüchtiger. 1601 wird erneut braune Tinte verwendet, und die Eintragungen von 1602 scheinen teilweise eher rasch hingeworfen zu sein. Solche Beobachtungen lassen auf eine allmähliche Entstehung schließen. Damit würde auch die Bemerkung in der Vorrede übereinstimmen, «dis biechlin zuo dem zweck und end zu richten, wo es gott und meiner oberkeit gefallen wurde, mich in irem namen usserhalb der stat Basel in spänigen sachen oder in tagsatzungen zu gebrauchen». Wir dürfen daher als wahrscheinlich annehmen, daß Ryff seine Eintragungen in der Regel jeweilen bald nach seiner Rückkehr von den Tagungen auf Grund seiner Reise-notizen, der Tagsatzungsabschiede, auch wohl etwa schriftlich abgefaßter Relationen vornahm, daß er aber gelegentlich auch mehrere Tagsatzungen und Missionen zusammenkommen ließ, bis er wieder Zeit und Ruhe fand, sein Werklein zu ergänzen. So hat Ryff auch in seinem letzten Lebensjahr 1603 seine Vaterstadt auf mehreren Tagsatzungen vertreten und zuletzt noch, wenige Wochen vor seinem Tod, den Friedensverhandlungen von St-Julien beigewohnt, ohne daß es ihm noch möglich geworden wäre, die diesbezüglichen Eintragungen nachzuholen.

Von den zahlreichen Gesandtenritten Ryffs stehen sowohl an Zahl

\* Es ist nicht meine Absicht, mich eingehender mit Ryffs Leben auseinanderzusetzen. Die folgenden stichwortartigen Angaben möchten daher lediglich der allgemeinen Orientierung dienen: Andreas Ryff, Seidenhändler, geb. den 2. Februar 1550, gest. den 18. August 1603, Sohn des Gewandmanns Theobald Ryff und der Margareta geb. Uelin, am 27. September 1574 verheiratet mit Margareta Brunner, der Witwe des Seidenhändlers Andreas Im Hoff (gest. 1572); Schlüsselzunft erneuert 1569, Weberzunft erneuert 1570, Safranzunft erneuert 1574, Bärenzunft gekauft 1596; d. R. zu Safran 1591–1603, oberster Schützenmeister 1592 und 1598, Befehlshaber im Rappenkrieg 1594. Basler Staatsarchiv Sammlung Lotz, Privat-Archiv 355 C. Siehe ferner Ryffs Selbstbiographie (bis 1574), hg. von Wilhelm Vischer, Beiträge Band 9 (1870) S. 37 ff., sowie sein Ämterbuch, Öffentl. Bibliothek der Universität Basel, Mscr. A. G. II 23. Von der Literatur über Ryff seien erwähnt: Andreas Heusler und Wilhelm Vischer, Andreas Ryff. Beiträge Band 9; Wilhelm Vischer, Eine Basler Bürgerfamilie aus dem 16. Jahrhundert, Neujahrsblatt Basel 1872; Traugott Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel (1886) S. 398 ff.; Hans Trog, Andreas Ryff, in der Allg. Deutschen Biographie, Band 30, Leipzig 1890; Paul Kölner, Die Feuerschützengesellschaft zu Basel (1946) S. 134 ff.

wie auch hinsichtlich ihrer Bedeutung diejenigen im Vordergrund, die er als Vertreter Basels, sei es allein oder zusammen mit einem Kollegen, in gemeineidgenössischen Geschäften oder in Angelegenheiten der evangelischen Städte unternommen hat. Zweimal, in den Jahren 1593 und 1599, begibt sich Ryff zu den Jahrrechnungsprüfungen in die ennetbirgischen Vogteien. 1601 erscheint er auf der Jahrrechnungstagsatzung in Baden. Als Finanzsachverständiger wird er 1597 und 1602 nach Solothurn entsandt, um für Basel und im Namen der evangelischen Städte die rückständigen französischen Gelder in Empfang zu nehmen. Mit den französischen Schulden beschäftigen sich auch die gemeineidgenössischen Tagatzungen zu Baden im November 1597, im September und nochmals im November 1600, zu denen Ryff zusammen mit Melchior Hornlocher abgeordnet war. Nicht mehr im Liber Legationum verzeichnet ist die evangelische Städtetagung vom 29. April in Aarau, auf der Ryff über die teilweise Rückzahlung der V-Städte-Anleihe durch Frankreich Rechenschaft ablegt \*. 1601 unternimmt er mit den Gesandten der evangelischen Orte einen Ritt ins Wallis, das vor dem Abschluß eines Bündnisses mit Spanien gewarnt werden sollte, und im gleichen Jahre finden wir ihn an der Seite der Vertreter Zürichs, Berns, Schaffhausens und Mülhausens bei der vorderösterreichischen Regierung in Ensisheim zu Verhandlungen über die Einstellung verschiedener Plackereien, denen Mülhausen seit längerer Zeit ausgesetzt war.

Von besonderem Interesse sind die Konferenzen der evangelischen Städte zur Lösung der Genfer Frage. In den Jahren 1593 und 1594 und nochmals 1596 reitet Ryff in dieser Sache viermal nach Bern. Das Vertrauen, das er auch bei den übrigen Verbündeten genießt, kommt schon darin zum Ausdruck, daß er im März 1594 von Bern aus als Vertreter Zürichs, Basels und Schaffhausens nach Genf gesandt wird, um die Stellungnahme der Genfer Regierung zu den bernischen Kompromißvorschlägen gleich an Ort und Stelle zu erkunden. Im November 1598, im September 1600 und im Dezember 1602 ist Ryff wiederum Basels Gesandter auf den Vierstädtetagungen in Aarau. Leider haben die letzten Konferenzen, an denen Ryff sich in seinem Todesjahr 1603 mit der Unabhängigkeit Genfs befaßte, im Liber Legationum keine Aufnahme mehr gefunden, nämlich die Tagungen der evangelischen Städte in Aarau vom 20. Januar und 7. April \*\*, die Vermittlungskonferenz der Städte Solothurn, Basel und Schaffhausen in Solothurn vom

\* EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 634 ff.; siehe auch unten S. 57 und Anm. 86.

\*\* EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 624 f. und 633 f.

4. Juni (st.n.) \* und die Friedenskonferenz von St-Julien vom 7. Juni bis zum 13. Juli \*\*.

Unter den Missionen, die Ryff als Beauftragter des städtischen Rats in die Basler Ämter führen, ragt in erster Linie die militärische Aktion hervor, die er in seiner Eigenschaft als oberster Büchsen-schützenmeister im sogenannten Rappenkrieg im Jahre 1594 durchgeföhrt hat. Wie Ryff durch seine geschickte Vermittlung die lang-jährigen Unruhen zum friedlichen Abschluß gebracht, hat er selber in seiner Monographie über den Rappenkrieg dargestellt \*\*\*. Als Deputat installiert er 1597 sieben Pfarrer auf der Landschaft und nimmt im darauffolgenden Jahr an einer Synode in Liestal teil. Als Waisenherr hat er 1599 in den Ämtern die Waisenrechnungen zu prüfen. Als Dreierherr muß er 1602 die Baselbieter Zollstöcke öffnen. 1600 vertritt er den Rat bei der Aufföh rung des neuen Landvogts auf Farnsburg, und 1602 setzt er die Vögte zu Münchenstein und Ramstein ein.

Verschiedentlich wird Ryff in baslerischen Angelegenheiten in die Nachbarschaft geschickt, so im Jahre 1598 zur Beratung einer neuen Fleischordnung nach Ensisheim, zu Holzkäufen beim Markgrafen 1601, beim Bischof in Pruntrut und beim Abt von Lützel im Jahre 1602. Zu diesen kleineren Unternehmungen treten endlich noch zwei bedeutende auswärtige Missionen: Im September 1598 wird Ryff wegen baslerischer Schuldforderungen zum Herzog von Württemberg nach Stuttgart gesandt, und im Sommer 1599 reist er im Anschluß an die ennetbirgischen Jahrrechnungen nach Mailand, um mit dem dortigen Gouverneur wegen der Freigabe von blockierten Vermögenswerten der Familie d'Annone zu verhandeln. Diese Gelegenheit hat er dann zu seiner großen Reise durch Ober- und Mittelitalien benützt, deren Schilderung im Liber Legationum einen breiteren Raum einnimmt.

Vergegenwärtigt man sich, daß im Liber Legationum keineswegs alle Reisen verzeichnet sind, die Ryff im letzten Jahrzehnt seines Lebens unternommen hat, so wird man seine Bemerkung in der Vorrede zum Reisbüchlein, daß er innert 25 Jahren nicht viel zu Hause, sondern allezeit auf den Straßen gewesen sei, im besondern Maße auch auf diesen Zeitraum anwenden können \*\*\*\*.

\* EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 639.

\*\* EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 640 ff.

\*\*\* Siehe Anm. 57.

\*\*\*\* Das Reisbüchlein nennt noch folgende Reisen: 1595 zweimal nach Welsch-Neuenburg, 1596 nach Besançon und nach Markkirch, 1600 eine private Reise nach Bad Plombières, nach Solothurn zum Empfang des neuen französischen Gesandten Méry de Vic, nach Liestal und Waldenburg zum Öffnen der

*Editionsgrundsätze*

Die Orthographie des Originals ist mit all ihren Inkonsequenzen grundsätzlich beibehalten. In folgenden Fällen jedoch habe ich mich entschlossen, von einer genauen Wiedergabe abzuweichen: Mit Ausnahme der Eigennamen wird durchwegs Kleinschreibung durchgeführt, Eigennamen werden dagegen konsequent groß geschrieben. Einheitlich wird i für vokalisches i, j für konsonantisches geschrieben; vokalisches u wird als u, konsonantisches als v wiedergegeben. Für das Zeichen *ÿ*, das bei Ryff sowohl *ü* wie auch ein langes i bedeuten kann, wird einheitlich *y* geschrieben. Schwierigkeiten ergeben sich in der Behandlung von a und o, da sich die beiden Buchstaben in Ryffs Schrift nur in seltenen Fällen eindeutig voneinander unterscheiden lassen. Soviel steht immerhin fest, daß Ryff auch die beiden *Laute* nicht konsequent auseinanderhält, daß er also wirklich *rath* neben *roth*, *nach* neben *noch* schreibt, und ebenso ist die umgelautete Form *stött* für *Städte* einwandfrei belegt. Wenn ich auch jede Form genau überlegt habe, so möchte ich doch nicht behaupten, jedesmal das Richtige getroffen zu haben. Abgekürzte Endungen habe ich sinngemäß ergänzt. *Dz* wird in *das* oder *daß*, *wz* in *was* aufgelöst. Sinnstörende Worttrennungen oder Wortverbindungen werden im Interesse der Lesbarkeit nicht beibehalten. Die häufigen etc. bleiben weg, wo sie keinen Sinn haben. Häufig wiederkehrende Abkürzungen werden aufgelöst, also h. > herr, gn. he.) gnedige herren, frt. drt.) firstliche durlichtikeit, mayt.) mayesteth; ebenso werden abgekürzte Vornamen oder Ämter aufgelöst, also Heinr.) Heinrich, burgerm.) burgermeister. Die Interpunktion erfolgt, soweit das überhaupt möglich ist, nach modernen Grundsätzen. Die Gliederung der Abschnitte stammt vom Herausgeber. Alle übrigen Zutaten werden in spitze Klammern < >, Stellen, die zu tilgen sind, in eckige Klammern [] gesetzt.

Die sprachlichen Erläuterungen unter dem Text sollen in erster Linie dem praktischen Verständnis dienen, wollen also weiter nichts als eine Lesehilfe sein. Sie stützen sich vor allem auf das Schweizerische Idiotikon. In Fällen, die die besondere Aufmerksamkeit des sprachlich interessierten Lesers verdienen, habe ich die Fundstelle angegeben, um ihm das Aufsuchen zu erleichtern.

Mit den sachlichen Anmerkungen hoffe ich in erster Linie einen

Zollstöcke, 1601 nach Ensisheim, zum Markgrafen von Rötteln und wiederum in die Ämter zum Öffnen der Zollstöcke, 1602 nach Solothurn wegen der französischen Zahlungen, nach Freiburg im Breisgau, auf Schloß Homburg, 1603 nach Ensisheim. Am 21. März 1602 bricht der Handelsmann Ryff zum vierundfünfzigsten Mal nach der Frankfurter Messe auf (R 125<sup>r</sup>).

Schlüssel zu weiteren Ryffstudien zu liefern. Es werden darum zunächst die Parallelstellen in Ryffs Reisbüchlein und im Ämterbuch verzeichnet. Zum zweiten habe ich die auf Ryffs Darstellung bezüglichen Dokumente, die sich auf dem Basler Staatsarchiv erhalten haben, angeführt. In einzelnen Fällen mußte dabei auf Vollständigkeit verzichtet werden, da das vorhandene Material in seiner Weitschichtigkeit den zur Verfügung stehenden Raum überschritten hätte. Doch weisen die ausgewählten Dokumente jedem weiteren Vorgehen unschwer den Weg. Schließlich wird auch auf die gedruckten Quellen und auf die wichtigste Literatur hingewiesen. Die knappen biographischen Angaben zu den vielen von Ryff erwähnten Gesandten stützen sich zur Hauptsache auf die großen biographischen Lexika des 18. Jahrhunderts von Leu und Holzhalb sowie auf das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz. Leider läßt ihre Zuverlässigkeit, besonders hinsichtlich der Daten, gelegentlich zu wünschen übrig; ich muß also in dieser Beziehung den Leser um Nachsicht bitten. Für die baslerischen Namen habe ich außerdem die handschriftliche Sammlung Lotz auf dem Basler Staatsarchiv herangezogen.

\*

Zum Schluß bleibt mir noch die angenehme Pflicht, all denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, zunächst dem Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, ihrem Präsidenten des Publikationsausschusses, Herrn Staatsarchivar Dr. Paul Roth, und ihrem Redaktor, Herrn Dr. Max Burckhardt, die mir ermöglicht haben, diese Edition in der Basler Zeitschrift zu veröffentlichen, Herrn Prof. Dr. Edgar Bonjour, der mich vor Jahren zu dieser Arbeit ermuntert hat, den Beamten und Angestellten des Basler Staatsarchivs, namentlich Herrn Dr. August Burckhardt, der mir unermüdlich mit Rat und Tat geholfen hat, sowie Herrn Georg Koprio, der sich gleichfalls mit Studien zu Andreas Ryff beschäftigt und mir in selbstloser Weise sein bereits erarbeitetes Material zur Verfügung gestellt hat. Dank gebührt schließlich auch meinen Freunden und Kollegen vom Humanistischen Gymnasium, die mir auf meine Fragen stets so bereitwillig geantwortet haben.

*Verzeichnis mehrfach zitierter Quellen und Darstellungen  
mit abgekürztem Titel*

*A. Handschriftliche Quellen auf der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel*

- |   |  |  |
|---|--|--|
| R |  | = Andreas Ryff, Reisbüchlein, Mscr. A λ II 44a |
| A |  | = Andreas Ryff, Ämterbuch, Mscr. A.G. II 23    |



*B. Handschriftliche Quellen auf dem Basler Staatsarchiv*

Eidgenossenschaft E 47-55	= Eidgenossenschaft E 47-55 (1593-1604)
Eidgenossenschaft J 2	= Eidgenossenschaft J 2 (Instruktionen zur Tag-satzung 1590-1660)
Frankr. A 5, 1	= Frankreich A 5, 1 (Schulden 1526-1778)
Miss. B 18-22	= Missiven B 18-22 (1593-1604)
Polit. M 11	= Politisches M 11 (Rappenkrieg 1591-1594)
Polit. N 7/8	= Politisches N 7/8 (1590-1612)
Prot. Kl. R. 3-8	= Protokolle Kleiner Rath 3-8 (1591-1604)
Lotz	= Sammlung Lotz, Privat-Archiv 355 C

*C. Gedruckte Quellen und Darstellungen*

Bas. Ref.	= Karl Gauss, Basilea Reformata, Basel 1930
EA	= Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede.
Gauss	= Karl Gauss, Die Landschaft Basel von der Urzeit bis zum Bauernkrieg des Jahres 1653 (Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft, Band 1, Liestal 1932.
Gautier	= Jean-Antoine Gautier, Histoire de Genève, Tome 6, Genève 1906.
HBLS	= Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, 7 Bände, Neuenburg 1921-1934.
LL	= Hans Jakob Leu, Allgemeines helvetisches Lexikon, 20 Bände, Zürich 1747-1765.
LLH	= Hans Jakob Holzhalb, Supplement zu Leus Lexikon, 6 Bände, Zürich 1786-1795.
Matrikel	= Die Matrikel der Universität Basel, hg. von Hans Georg Wackernagel, Band 2, Basel 1956.
Oechsli	= Wilhelm Oechsli, Orte und Zugewandte. Jahrbuch für schweizerische Geschichte, Band 13, 1888.
Rott	= Edouard Rott, Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés, Tome 2, Berne 1902.
Rüeger	= J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, hg. von C. A. Bächtold, 1880-1892.
Schw. Id.	= Schweizerisches Idiotikon, bis heute erschienen 11 Bände, Frauenfeld seit 1881 ff.

*Andere Abkürzungen*

B. St.-A.	= Basler Staatsarchiv
d. R.	= des Rats
O. Z.	= Oberstzunftmeister
B. M.	= Bürgermeister

Das bei Ryff verwendete Zeichen † bedeutet Kronen.

## Prefactionn

Inn dem namen der heiligen, unzertheilten dryeinnikeit, gott vatter, sohn und heiligem geist, durch welche kraft des allerhöchsten der himmel, die erden, das möhr sampt allen creatures der welt erschaffen, erhalten unnd geregieret werden. Der verlich<sup>a</sup> sein gnaad unnd geist, daß alle werck, so nit wyder sein heiliges gesatz, uff guot vertrauwen christenlicher freindt und einikeit werden firgenomen, gemacht und vollendet<sup>b</sup>; daß dieselben auch benedeyet und geseget werden; daß sy dergstalten von meniglichem uffgenomen und verstanden werdindt; daß eß firmemlich dienne zuom lobe gottes, zuo mehrung und pflanzung guotter freindschaft unnd zuo abschaffung der hertzen grollen und gefaste unwillen der menschen wider einander<sup>c</sup>, dadurch unnötiger wyse die menschen inen<sup>d</sup> diß zeithlich läben, daß sonst, fir sich selbs, miesellig und lastbar ist, vyl söurer und hörber<sup>e</sup> machen, dan eß sonst an ime selbs were.

Nun ist an im selbs gwislich wohr, daß biswylen unbekante völcher durch frydhessige, ufgeblasne lith, deren man woll findt (verhasst gemacht werden); die, so sy einen menschen oder ein gantze gemeind etlicher enden der welt hassen, so vermeinen sy, jederman soll dieselben hassen, und brouchen ein starcken iffer und all ir vermegen dohin, das die, denen sy abhold sind, megen ufs usserste<sup>g</sup> verkleinert werden. Do lichtlich ein ervahrner abnemen<sup>h</sup> kan, daß ein person oder volck, so abwesent, bald durch einen nydharten<sup>i</sup> kan bey vylen verhasst gemacht werden. So er schon seiner (durch misgönstige) angeklagten fäleren keiner mag bezygen<sup>k</sup> werden, so entpfachen doch die menschen den nyd wie das isen den rost, der gleichwoll das isen nit gleich verzehrt oder gar frist; aber, wo man denselben nit wider abfeget und das isen wider zuo seiner rechten supstantz richt, so wirt eß von tag zu tag erger und frist ie<sup>l</sup> tieffer hinein. Also hat eß auch ein gestalt mit lythen, bey denen etliche unbekante personen

Aller anfang soll mit gott beschechen.

Es ist vyl doran glegen, das man alle ding verstand, wie sy gemeint.

Die menschen machen inen ir leben sour, do es oft nit noetig.

Frydhessige, verbinstige<sup>f</sup> lith machen andere oftmolen unbilicherwyse verhasst.

Wan die menschen feindschaft aneinander legen, so mag derselbig onne beiwohung nit wol abgethon werden.

<sup>a</sup> verleihe

<sup>b</sup> daß alle Werke, die nicht gegen sein heiliges Gesetz verstoßen, im (gegenseitigen) Vertrauen christlicher Freunde und in Einigkeit vorgenommen, ausgeführt und vollendet werden

<sup>c</sup> zur Beseitigung des Grolls in den Herzen und des Unwillens, den die Menschen wider einander gefaßt haben

<sup>d</sup> einander

<sup>e</sup> herber

<sup>f</sup> mißgünstige; Schw. Id. 4, 1396

<sup>g</sup> Hs.: usserte

<sup>h</sup> entnehmen, verstehen

<sup>i</sup> haßerfüllten Menschen

<sup>k</sup> bezichtigt

<sup>l</sup> immer; Schw. Id. 1, 20 f.

verlymdet worden. Wo solliche nit biswylen zusammen komen, contschafft<sup>a</sup> machen und einander kenen lernen, so mag der hasß, so durch den verlymbder in die hertzen gegossen, nit bald usgefegt werden; sonder der verblibt, nimbt zuo und wirt je lenger je erger.

Gleich wie ein unbekanter kan uff eines verlymbders anclagen verhasst werden, also mag er auch wol unbekanter wyse wegen seiner guoten sitten und tugenden unbekanter wyse gelobt und hiemit versient werden.

Das miesen alle menschen mit mir bekenen, das offermolen lith an frembden orthen einander antreffen, so einander unbekant. Do nun einer des anderen tugent, verstand, kunst, freindlikeit und bescheidenheit riemen darff und sagen: «Der mensch hat ein grosse gnaad von gott erlangt; er ist freindtlich, verstendig, bescheiden und ervahren.» Do bald einer seiner bekanten sagen darf: «Es ist eben der, den du vor wenig tagen unwissent so greblich verachtet und gescholten hast»; wie das mir selbs widervahren ist. Die gestalt hat eß auch mit einem wiesten, verrosteten isen; das mag man nit erkenen, biß der rost davon gefegt und im feihr probiert wirt; do befindt man dan erst, waß fir tugent, art und nathuur dasselbig hat, und wirt oft gesprochen: «Das hett ich nit vermeint, wo ichs nit probiert und ervahren hette.»

Die beiwonung entzint das hertz mit anmuot und liebe, wie das feihr den zundel anzint.

Diewyl nun unlougenbar<sup>b</sup>, das es gleiche gestalt hat mit der beiwonung der menschen, so gutte corespontenz<sup>c</sup> mit einander haben, wie mit dem zundel und dem feihr. Ob gleichwol der zundel dise art und nathuur hat, das er das feihr gern entpfacht und animbt, so geht er doch onne beiwonung des feihrs nit ahn: Also, wo die menschen nit zusammen komen, nit mit einander conferieren und handeln, do gibt eß kein neigung zur freindschaft, sonder verbleibt ein kalt hertz und gmiett.

Ob gleichwol die Eidtgnosen nit einer landsart, nit einer sprach, nit einer religion, dennocht sind sy im gemeinen wolstandt des vaterlandts eins.

In dem ich nun betrachtet hab, daß gott, der herr, durch sein almacht verordnet hat, das ein Lobliche Eidtgnoschaft, unser firgeliebtes<sup>d</sup> vatterlandt, also zusammengeheftet, daß sy gmeinlich durch einander, sowol die zugewanten alß eben die dryzehen orth, mit allen den iren dergestalten mit einander handeln, wandlen, kriegen und reisen<sup>e</sup>, ja gantz und gar mit einander haußhalten miesen, alß ob eß nur ein einiges<sup>f</sup> firstenthuomb were, do eß aber vyler hörlicher tugenden und gooben sampt der menge deß volcks halben<sup>g</sup> woll ein kleines königreich mechte genent<sup>h</sup> werden; in

<sup>a</sup> persönliche Bekanntschaft; Schw. Id. 3, 353

<sup>b</sup> nicht zu leugnen

<sup>c</sup> vertraute Beziehungen

<sup>d</sup> überaus geliebtes; Schw. Id. 1, 960

<sup>e</sup> ins Feld ziehen; Schw. Id. 6, 1303 ff.

<sup>f</sup> einziges

<sup>g</sup> seiner vielen Tugenden und Gaben wie auch seiner zahlreichen Bevölkerung wegen

<sup>h</sup> Hs.: genet

wellichen lenderen der Eidtgnoschaft nun (wie den ervahren bekant) vylley völker wohnen, so nit allein mehrerley sprachen reeden alß erstlich deitsch, frantzösisch, burgundisch, saffoysch<sup>1</sup>, italianisch, chuurwelsch<sup>2</sup>, so von wegen anstossender grentzlenderen ein jedes ein besondere sprach ist, und dernalben von verendrung der sprachen wegen (wie die ervahrung mitbringt) auch andere sitten, gebärden, brych und gwonheiten, ja durchauß andere gmietter und hertzen gibt; das aber noch vyl mehr ist, sy sind nit eines glaubens und religion; dan vier stött sind der reformierten evangelischen religion; sibem orth gebrouchen sich der catolischen roemischen religion; zwey ort ieben beide religionen neben einander, deren ein ieder, sich nach seinner conscienz<sup>3</sup> zu gebrouchen, macht hat, wie dan auch ire zuogewanten orth beider religionen sich gebrouchent<sup>3</sup>. Noch<sup>b</sup> sind sy in gemeinen gscheften des vatterlandts woll eins; sy rothen und reden mit einander vom gmeinen nutz nit anderst, dan ob eß alleß ein ding were und einem allein zustuende; umb welliche einmietigkeit wir zwor allein gott, dem herren, das lob sollen zuschreiben, der durch sein almacht und vetterlicher firsechung anfencklich die Eidtgnoschaft von den tyrannen erlediget hat, dieselb bis anhero durch seinen heiligen geist in den hertzen einmietig erhalten und geregiert, daß, unangesehen (wie gehört worden) sy nit einer sprach und landtsart, nit eines glaubens in der religionn, noch sind sy, alß natyrliche freind und bluotsverwante, in regements sachen, das gmein vatterlandt anbetreffent, all einhällig.

Do muoß man auch gelten lassen, daß woll die kraft des heiligen geistes vorauß do wirgt; das ist nit zu zweiffeln. Aber, die zusammenkunften irer tagsatzungen, jorrechnungen, entscheid der gespänen<sup>c</sup>, so zwischen den obrikeitten des landts biswylen entstondt, der und anderer ursachen halb eß fyl zusammenkunften durchs jorr über gibt, diewyl nit breichlich<sup>d</sup> ist, daß die eidtgnossen zwischen iren eignen landts gespänen frembde schydlich brauchent, sonder die uß iren mitlen erkiesen<sup>e</sup>, so komen sy vyl und manchmol zusammen. Das bringt ein guotte corespotentz, freindschaft und einikeit, diewyl daß ein gmeiner eidtgnossischer brauch ist, daß sy freindtlich einander anreden und zusprechen, als «getreiw, liebe Eidt- und Pundtsgnossen etc.» oder «Ir unser getreiw, lieb Eidtgnossen» und dergleichen formmen zuoröden. Also, wan schon etwaß grollen, widerwillen und

Umb einikeit soll man firnemblich gott dancken, der solches durch seinen geist wirgt.

Neben der kraft gottes sindt die zuosamenkunften der menschen auch ein anloos der freindschaft unnd einikeiten.

Eidtgnossen begriessen einander freindtlich.

<sup>a</sup> Gewissen

<sup>b</sup> dennoch

<sup>c</sup> Streitigkeiten, Zwiste

<sup>d</sup> bräuchlich

<sup>e</sup> aus ihrer Mitte wählen

Durch freindtliche conversa-  
tion wirt myssgonst usge-  
lescht.

Ursach meines firmens,  
guotter herren namen zu ver-  
zeichnen, dadurch freindt-  
schaft zuo mehrnen.

Widerwertige personen kenen  
kein guoten acordt machen.  
Dieweil ire hertzen verbitert  
sind, werden uß missgunst  
guote rothschleg underdruckt.

Wo die personen wol eins, so  
etwas tractieren sollen, do  
werden alle firgebrochte mitl  
erwegen und volgt ein guot-  
ter beschluß daraus.

Wo einer den anderen so  
hoch achtet als sich selbs, do  
hört man einander freindtlich  
ahn und wirt mit gemeinem  
roth etwas guots geschlossen.

misverstend zwischen inen hangen, so werden sy gmeinlich durch solliche freindtliche conversatationess usgelescht, vertilcket und abgethon, und wirt also beiderseits der alte bundt wider renoviert und gemeheret.

Uß disen erzelten und beweglichen ursachen hab ich mir durch gottes gnad firgenomen, dis biechlin zuo dem zweck und end zu richten, wo es gott und meiner oberkeit gefallen wurde, mich in irem namen usserhalbem der stat Basel in spänigen sachen oder in tagsatzungen zu gebrauchen (wie wir dan all verbunden und schuldig, unß gebrauchen zlossen), so wolte ich aller deren herren und gsanten namen, neben denen ich reysen wurde, hieryn verzeichnen; nit umb deswillen, daß etwaß nutzlichs daruß zu verhoffen, sonder allein von deswegen, daß guotte corespontenz und freindtschaft desto besser continuert und erhalten werden mege; daß auch biswylen ein guotter herr und freind dem anderen einen gruöß zuo entbietten möge.

Ich halts aber auch gwyslich dafür: Wo gsante, so in einer sach mit einander etwaß tractieren sollen, uneinß und nit zemen stimmen ussert derselben handlung, darumb sy beieinander sind, so werde auch dieselbig handlung wegen dessen, daß die gmietter wider einander stond, nit recht in freindtlikeit verglichen megen werden; dan wo kein anmuot, do hört man einander mit unwillen und gond vyl guotter rothschleg in ein kalt hertz, do sy dan gar nit fruchtigen<sup>a</sup> mögent.

Hingegen aber glaub ich festiglich: Wo die personen, so mit einander etwaß sollen tractieren, freindtlich und einnig, einander woll gemeinen, so hört man mit gedult allen bericht und gegenbericht ahn, darauß man dan lichtlich die supstantz einer handlung mercken, vernemen und verston kan. Uß dem dann ervolgt, daß ein jede sach desto mit mehr grund und bestendikeit mag beschlossen werden.

Der almechtige gott und schöpffer aller dingen well mir durch sein barmhertzikeit die gnad verlichen, daß ich jederzith meinen nebenmenschen groß achten kenne, jederman freindschaft erwyse und ingedenck seye des firmembsten gebots gottes, do er sagt: «Du solst deinen nechsten lieben alß dich selbs, doran hanget das gantz gesatz und alle die provetten.»

Unser gott des himmelß welle aller reissenden wege<sup>b</sup> durch seinne engel bewaaren, daß inen weder durch den sattan selbs noch durch seine werchzyg nydige, hessige und vergönstige<sup>c</sup> böse menschen kein unheil oder schaden mege

<sup>a</sup> Frucht bringen

<sup>b</sup> die Wege aller Reisenden

<sup>c</sup> mißgünstige

zugestattet werden, durch die barmhertzikeit Christi. Dem sey loob und ehr gesagt, von ewikeit zuo ewikeit,

Amen.

E.D.W.<sup>a</sup>  
Andreas Ryff  
von Basel  
Anno 1593

*Anno salutis<sup>b</sup> 1593*

Uff den 12<sup>ten</sup> may, ano 93, ward ich von einem ersamen roth verordnet, uff die jorrechnung gehn Louwiß, Luggarys, Mendrys und Meinthaal, der Eidtgnossen von 12 orthen gemeiner vogteyen ennet dem gebirg in Lompardey, ze rithen<sup>4</sup>. Bin also in gottes namen, den 6<sup>ten</sup> juny<sup>5</sup>, mit Stoffel Reiwli, dem soldner, uß Basel verrithen. In Zugg kamen zuo mir die gsanten von Zirich und Schaffhusen. Zuo Ury kamen zuo unß Bern, Lutzern, Sollenturn, Fryburg, Schwytz, / Underwalden und Zugg. Mornderigs zuo Wassen sind Ury und Glariß auch zuo unß komen, also das alle 12 orth mit einander über den Gottart gereist sind. Und uff den 13<sup>ten</sup> juni sind wir gmeinlich<sup>c</sup> in Lowiß mit einander ankomen. Gott, dem herren, sey lob und danck gesagt!<sup>8</sup>

*Der gesanten namen:*

Von Zirich:

*Hauptman Heinrich Bräm<sup>9</sup>*

Bernn:

Herr Gilg Im Haag<sup>10</sup> /

*Lutzern:*

Herr Gilg Fleckenstein<sup>11</sup>

*Ury:*

Herr Heinrich Arnolt, seckelmeister<sup>12</sup>

*Schwytz:*

Herr Caspar Zieberick<sup>13</sup>

*Underwalden:*

Herr Melcher Rosacher, Ob dem Waldt<sup>14</sup>

*Zugg:*

Herr landtvogt Christen Itty<sup>15</sup>

*Glariß:*

Herr Hanß Heinrich Schiesser, landtsfenrich<sup>16</sup>

1 r

Ausspänn:

Mumpff

Bruck

Bremgarten

Zugg

Brunen

Ury

Wassen

Hoschpital

Ergentz

Pfeidt oder

Irniß

1 v

Bellentz

Dirre Myle

Louwyß<sup>8</sup>

Bey Gabryel Morosin ligen

6 orth:

Zirich, Bern, Glaris, Basel,

Fryburg, Schaffhusen<sup>7</sup>.

2 r

Zuom Schwert kheren ordi-

nare inn<sup>d</sup> die anderen 6 orth:

Lutzern, Ury, Schwytz, Un-

derwalden, Zugg, Sollent-

tum.

<sup>a</sup> Euer dienstwilliger

<sup>b</sup> Hs.: saluti

<sup>c</sup> gemeinsam

<sup>d</sup> kehren gewöhnlich ein

*Basell:*

Andreas Ryff /

2 v

*Fryburg:*

Herr Wilhelm Landter<sup>17</sup>

*Sollenturn:*

Herr hauptman Wilhelm Schwaller<sup>18</sup>

*Schaffhusen:*

Herr Hanß Henser<sup>19</sup>

Character der landtfögten in  
Lauis und andern orths<sup>a</sup>:

*Volgen die namen der jetzigen 4 landtvegte:*

Zuo Louwiß:

gelt gyttig

*Herr Hanß Bytung von Fryburg<sup>20</sup>*

Zuo Luggariß:

ehr freindtlich

*Juncker Jacob Stocker von Sollenturn<sup>21</sup> /*

3 r

Zuo Mendrys:

ein haushalter, bescheiden

*Herr Wendli Schuomacher von Lutzern<sup>22</sup>*

Im Meinthaal:

einfeltig

*Herr Sebastian Abeckh von Schaffhusen<sup>23</sup>*

Man macht an beiden orten  
mit den wirten ein merckt<sup>b</sup>,  
was man tags fir roß und man  
zalen soll; was dismol 26  
batzen.

Nachdem wir 26 tag lang in Louwyß verharret und die Lou-  
wisser unnd Mendryser sachen beschlosen, sind wir alle uff  
mendag, den 9<sup>ten</sup> july, gehn Luggariß geritten<sup>24</sup>. Do kheren  
die 6 evangelischen ort A la Fontana inn und die anderen  
6 orth auch bey einandern<sup>25</sup>. / In Luggariß sind wir 13 tag  
lang verbliben, doselbsten die Luggarnische und Mein-  
talische sachen verrichtet, wie auch die rechnungen ent-  
pfangen<sup>26</sup>. Waß nun aller 4 orthen verhandlet ist worden,  
das zeigt mein gethonde relation, mit *no 4 singniert*, ordenlich  
ahn<sup>27</sup>. Wir sindt also nach verrichter handlung uff sonntag,  
den 22<sup>ten</sup> july, nach mittag uß Luggariß gehn Bellentz

3 v

heimwerts verriten, und bin ich also uff son/dag, den 29<sup>ten</sup>  
july, gott lob, frisch und gesund heim komen. Sind also  
54 tag lang usgwesen<sup>28</sup>. /

Das Meinthal bringt alle sa-  
chen gehn Luggaris.

4 r

4 v *Ein tagsatzung zwischen dem hertzogen zuo Saffoy unnd der statt  
Gennff, das vidomat irer statt anbetreffent, no 1<sup>29</sup> /*

5 r

Uff den 7<sup>ten</sup> september, ao 93, haben unser eidtgnossen von  
Bern ahn unsere herren und oberen der stat Basel geschriben,  
daß ire gnaden auch neben unseren eidtgnossen der stetten  
Zirich und Schaffhusen wolten ire rathsbotschaften abferti-  
gen, die neben den iren uff ein guotte ocasion, so jetzmolen  
vorhanden were, einen fryden zwischen dem hertzogen zuo

<sup>a</sup> fast unleserliches Gekritzelt mit schwarzer Tinte, offensichtlich von  
späterer Hand

<sup>b</sup> schließt ein Geschäft ab; Schw. Id. 4, 411

Saffoy und der stat Genff zuo tractieren und zu berothschlagen<sup>a</sup>, und daß wir uff sonntag, den 16<sup>ten</sup> september, / anno 93, obents in Bern ankämen<sup>30</sup>.

Hierauff haben unsere herren und oberen nit ermanglen wellen, haben herren baanerherren Jacob Oberrieth und mich, Riffen, dohin depetiert<sup>b</sup> und mit bevelch abgefertiget<sup>31</sup>. Sind uff sambstag, den 15<sup>ten</sup> september, uß Basel verrithen und den 16<sup>ten</sup> dito in Bern ankomen<sup>32</sup>.

Alß wir nun in Bern einander angehört, do ward beschlossen, daß wir mit einander gehn Genff rithen solten. Sind also im namen gottes uff mitwuchen, / den 19<sup>ten</sup> september, uß Bern verrithen und den 22<sup>ten</sup> dito vor mittag in Genff ankomen. Die haben unß mit 200<sup>33</sup> pferden und mit gwaltigem schiessen ab allen iren wehrnen<sup>c</sup> hörlich<sup>d</sup> entpfangen. Waß domolen in Bern und Genff ist tractiert worden, das hab ich in den actis legationibuss<sup>e</sup> ordenlich vergriffen<sup>f</sup> 34.

*Der gsanten namen:*

Von Zirich:

*Herr Gerolt Escher, alter stattschreiber<sup>36</sup>*

*Landtvogt Hanß Ruodolff Rahnn<sup>37</sup> |*

Von Bernn:

*Herr Vitzentz Dachselhoffen, welsch seckelmeister<sup>38</sup>*

*Herr landtvogt Scharner, der herren welsch jeneraal<sup>39</sup>*

Von Basel:

*Herr Jacob Oberrieth, baanerherr<sup>40</sup>*

*Andreas Ryff*

Von Schaffhusen:

*Herr stathalter Mäder<sup>41</sup>*

*Herr burgermeister Meyer<sup>42</sup>, ist ursachen halb von Bern wider beim geritten.*

Alß nun wir unsere sachen in Genff verrichtet, hand / sy unß uff den 27<sup>ten</sup> september wider uß Genff beleitet; in Bern relation gethon und nach hauß gereiset. Sind also mit gottes hilff uf den 2<sup>ten</sup> october, ano 93, glicklich wider heim komen. Sind dismolß 18 tag lang usgwesen<sup>43</sup>. /

*Aber ein tagsatzung in Bern, der spänen halb zwischen der firstlichen durlichtikeit zuo Saffoy und der stat Genff, anbetreffent das vidomat irer statt, no 2<sup>44</sup> |*

<sup>a</sup> Richtig müßte es wohl heißen: tractierent und berothschlagent; vgl. S. 20 Z. 1 von unten.

<sup>b</sup> deputiert, abgeordnet

<sup>c</sup> Befestigungswerken

<sup>d</sup> herrlich

<sup>e</sup> Gesandtschaftsakten. Richtig müßte es heißen: in den actis legationis.

<sup>f</sup> (schriftlich) zusammengefaßt; Schw. Id. 2, 716

5 v

Ausspän:

Liestal

Balstal

Kriegsteten

Frouwenbrunen

Bernn

6 r

Uff der Myle under Murten

Bätterlingen

Milden

Losanen

Morsec

Roll

Newyß<sup>35</sup>

Genff

6 v

7 r

7 v



8 r *Anno 1594*

Uff den 18<sup>ten</sup> jenner, ano 1594, entpfienge unsere herren und oberen abermolen schriben uß der stat Bern, sampt einem inschluß<sup>a</sup> deren articklen, wie sich der hertzog mit Genff vereinbaren wolte, mit begehren, daß unsere herren abermolen wolten ire gsanten neben Zirich und Schaffhusen abordnen, daß sy uff sonntag, den 27<sup>ten</sup> jenner in Bern ankämen, do alle noturft des frydens hulffen berothschlagen und dan mit den iren gehn Genff [ze]rithen, sy zuom fryden zu vermögen<sup>45</sup>. /

8 v Herr baanerherr Oberrieth und ich, Ryff, werden das ander mol in diser sach depetiert.

Hierauff haben unsere herren und oberen abermolen erwelt herren banerherren Jacob Oberrieth und mich, Andres Ryffen, und mit bevelch abgevertiget<sup>46</sup>. Sind uff sambstag, den 26<sup>ten</sup> jenner, ano 94, uß Basel verritten und den 27<sup>ten</sup> in Bern ankomen.

Alß aber unser eidtgnossen von Bern sachen firbrocht, so deren von Genff gethondem entschluß zuowider, haben wir nit gehn Genff wellen, sonder haben under der 4 stötten  
9 r namen hinnein geschriben, waß unser / meinung sey, und sind wider heim geritten und den 2<sup>ten</sup> february, gott lob, woll heim komen, also dismolß 9 tag lang usgwesen<sup>47</sup>.

*Der herren gsanten namen:*

Von Zirich:

*Herr Lienhart Holtzbalm, stathalter<sup>48</sup>*

*Herr landtvogt Rahn*

Von Basel:

*Herr Jacob Oberrieth, bannerherr*

*Andreß Ryff*

Von Schaffhusen:

*Herr stathalter Mäder*

9 v Waß nun dismolen ist / tractiert und gehandelt worden, das hab ich in meinen actis legationibus ordenlichen verzeichnet<sup>49</sup>. /

10 r *Aber ein tagsatzung in Bern, der meinung gehn Genff (ze rithen), der spänen halb, so firstliche durlichtikeit zuo Saffoy und die statt Genff mit einander haben, des vidomats halber in Gennff, no 3<sup>50</sup> /*

10 v Uff den 2<sup>ten</sup> mertzen, ano 94, haben unsere herren und oberen der statt Basel abermolen schreiben uß Bern entpfangen, mit ingeschlosner antwort deren von Genff uff unser vor gethones schreiben an sy, mit bithlichem begeren, das man abermolen welle gsante schicken, so mit den iren die mitl des frydenß berothschlagint und mit gehn Genff

<sup>a</sup> Beilage

rithent, und daß man soll uf den 9<sup>ten</sup> mertzen in Bern zemen komen<sup>51</sup>.

Also haben uns/ere herren und oberen abermolen nit er-manglen wellen, herren baanerherren und mich, Ryffen, zuom 3<sup>ten</sup> moll depetiirt, dohin ze rithen, und mit befelch abgefertiget. Sind uff frytag, den 8<sup>ten</sup> mertzen, uß Basel verritten und sambstags, den 9<sup>ten</sup>, in Bern ankomen.

Diewyl nun abermolen durch unser eidtgnossen von Bern neiwe und dem Genffischen entschluß widerwertige meinungen firbrocht worden, firnem/lich etlich neiwe vereins articul, so Genff mit der kron Franckreich neiwlich solte ufgericht haben, so dem gantzen vatterlandt nochteilig sein mechten, und anders mehr<sup>52</sup>, alß wir nun das vernomen, haben wir nit rotsam finden kenen, unser reiß gehn Genff ze richten, sonder heimzuo, und unsere herren und oberen diser sachen zu berichten und vernner berothschlagten losen<sup>a</sup>, und haben gleich uff mitwoch / nach osteren ein anderen tag in Bern bestimpt, wider zemen ze komen.

Diewyl aber ich meinen sohn Theobaldum<sup>53</sup> bey mir hatte, der meinung, inne gehn Genff zu fieren, die sprach lernen zlossen, und die herren gsanten bedocht, daß eß gar vorstendig sein wurde, wan wir mit denen von Genff à part mechten reden und von inen vernemen, was entlich ir intention deß frydens halben were, uff daß wir unß darnach regulieren<sup>b</sup> / kenten, – wiewol ich schon den Hanß Litzelman, soldnern, mit brieffen abgefertiget hatte, daß er meinen sohn gehn Genff fieren solt, – so haben mich die herren gsanten der 3 stätten ersuoht und gebätten, ich solt mit ime gehn Genff rythen, diewyl ich so ein guotte ocasion mit meinem sohn hette, so wurde man die sach desto weniger mercken<sup>c</sup>. So ich nun hinein keme, so kent ich sy allerhandt beschaffenheit berichten<sup>d</sup> und ir entlichen<sup>e</sup> willen herausbringen. Das hab ich inen / zu verrichten bewilliget. Uff donerstag, den 14<sup>ten</sup> mertzen, haben wir in Bern den wirt zalt und von einander geschieden, die anderen heim, ich aber nach Genff gereiset.

*Der herren gsanten namen dißmols:*<sup>54</sup>

Vonn Zirich:

*Herr Geroldt Escher, alter statschreiber*

<sup>a</sup> Der eingeschobene Temporalsatz erschwert das Verständnis dieser längeren Periode. Ryff will sagen: Da unsere Eidgenossen von Bern neue Meinungen vorgebracht hatten. . . , hielten wir es nicht für geraten, nach Genf zu reisen. . .

<sup>b</sup> richten

<sup>c</sup> so würde die Sache desto weniger auffallen

<sup>d</sup> über die Lage unterrichten

<sup>e</sup> endgültigen

11 r

Baanerherr Oberrieth und ich Ryff, werden das 3. mol in diser sach depotiert.

11 v

12 r

12 v

Die herren gsanten der 3 stöten reden mich ahn, ich soll mit meinem sohn gehn Genff rithen, damit ich à part mit den Genffern reden kenne.

13 r

*Herr landtvogt Rabn*

Vonn Basel:

*Herr Jacob Oberrieth, baanerherr*

*Andreß Ryff*

Von Schaffhusen:

*Herr stathalter Mäder |*

13 v Bin also uff sonntag, den 17<sup>ten</sup> mertzen, in Genff ankomen.

Genff ist avisirt gwesen, die  
gsanten der 4 stötten wurden  
komen.

Die haben mich freindtlich entpfangen und, diewyl sy aller  
gsanten der 4 stöten gewertig gwesen, mich aller ursachen  
befrogt, die ich berichtet. Sy haben uff mein begeren 3 her-  
ren depetiert, so mir audientz geben und mit mir handeln  
sollen. Hab denselben in stille alle umbstendt erzehlt.

14 r

Genff legt mir vertrauwlich  
vyl heimlikeitten für.

Daruff haben sy mir 2 tag noch einander allen bericht geben,  
ire proces<sup>a</sup> firgelegt und vyl brieff vertrauwlich vor / gläsen,  
letstlich ir antwort und intention schriftlich übergeben, so  
Zirich, Basel und Schaffhusen allein soll comuniciert werden.

Ausspän:  
Newiß, Roll, Morse, Gran-  
see, Welschen Neiwenburg,  
Neiwstatt, Biel, Sollenturn,  
Balstal, Liestal, Basel.

Disen handlungen in Bern und Genff hab ich in meinen  
actis legationibus ordenlich noch der lenge verzeichnet<sup>55</sup>.  
Am mitwuchen hat mich Genff uß der herberg glöst, und  
bin also im namen gottes wider nach hauß verreiset uff  
Welschen Neiwenburg zuo, und bin uff mentag, den 25<sup>ten</sup>  
mertzen, gotlob, heim komen<sup>56</sup>. |

14 v

*Ein auszug gehn Liestal wegen unserer, der stat Basel, uffrierischen  
ungehorsamen bouren, do ich, Ryff, von einem ersamen roth bin  
usgesant worden<sup>57</sup> |*

15 r

Mein hockenschiessent ver-  
wandlet sich vom schimpff<sup>b</sup>  
in ernst.

Anno 1594, uff mentag, den 13<sup>ten</sup> may, alß ich domolen  
oberster bixenschitzenmeister gwesen und uff disen morgen  
friey umb 7 uhren meine schitzen und schiesgsellen (denen  
ich uß meinem seckel ein silbern becher fir 25 // mit der  
reißbixen zu verschiessen geben wellen) under einem ufge-  
regten<sup>c</sup> fenlin uß zuoloß der obrikeit mit iren hocken und  
houben uff kriegische art von Saffren denen uff die gewon-  
liche / schies zilstat fieren wellen, wie sy dan der mehren-  
theil schon uff der zunft bei einander gwesen<sup>58</sup>, do kompt  
am morgen friey ein schreiben von Liestal sampt einem  
inschluß von Buobendorff, daß verschinne<sup>d</sup> wuchen die  
bouren ein landtsgmein zuo Sissach gehalten, ab deren sy  
etliche bouren abgefertiget hetten, denen von Buobendorff  
und Ziffen (diewyl sy sich neben denen zuo Arestorf schon  
in gehorsame der obrikeit er/geben und deswegen nit zuo  
inen erschienen) anzuzeigen, si hetten erkant, wo sy uff die  
nechste landtsgmeind nit zuo inen komen wurden, daß sy

15 v

16 r

in gehorsame der obrikeit er/geben und deswegen nit zuo  
inen erschienen) anzuzeigen, si hetten erkant, wo sy uff die  
nechste landtsgmeind nit zuo inen komen wurden, daß sy

<sup>a</sup> Entscheide

<sup>b</sup> Spaß, Kurzweil

<sup>c</sup> aufgerichteten; Schw. Id. 6, 753

<sup>d</sup> vergangne; Schw. Id. 8, 824 f.

sy holen solten, uß dem land verjagen, die hyser durlouffen und die mit feihr anstecken; derhalben so gebietten sy inen bey höchster buoß, daß sy uff disen mendag zur landts-  
gmeindt erscheinen sollent.

Diewyl nun uff disen tag die landtsgmeindt in Sissach aber<sup>a</sup> gehalten werde, / dohin sy dan nit zuo erscheinen entschlossen, sy dan deshalb in gfohr standint und ersorgen miesen, daß die bouren sy in irem unsinigen toben und wietten überfallen wurden, so begehren sy ahn ein ersamen roth, alß ire herren und oberen, daß man inen welle in ill<sup>b</sup> hilff und entschittung<sup>c</sup> thun, damit sy vor unbilllichem gwalt beschirmt werdint. Daruff haben mein gnedig herren strags nach mir geschickt und bevolen, ich / solte strags zuom Saffren gon, die schitzen ermaanen, mit den spylen still zuo halten und bey einandern zu verharren biß uff bescheid eines ersamen roths, und das bey iren eiden<sup>59</sup>.

Alß nun der roth versamlet, bin ich gleich in meinen kirbkleideren<sup>d</sup> und wisser fäderen in kurtzem mantel in roth gangen. Do ward erstlich erkant, daß man mit ernst ahn die bouren landtsgmeindt schreiben solt, sy bey höchster ungnad zuom fryden vermaanen. Diß / schreiben hat Hanß Litzelman, der soldner, in ill gehn Sissach gfiert und do verläsen lassen<sup>60</sup>. Und ward vernners erkant, daß ich, Ryff, uff heittigen tag, so bald imer miglich, vonn meiner schitzen gesellschaft soll 70 man ausserläsen unnd gehn Liestal ziechen, denen gehorsamen bouren vor den ungehorsamen mit hilf der stat Liestal burgeren schutz und schirm geben und, waß do firfiele, einen ersamen roth in ill berichten.

Hierauff bin ich mit den / alten herren schitzenmeisternen zuom Saffren gangen, do under<sup>f</sup> den schitzen 70 man erwölt, etliche zuon bixen, muschgeten und hocken, etliche zuon schlachtschwerten, etliche zuon hallebarden verordnet und inen bey den eiden gebotten, umb halber zwey uhren mit iren wehren, ufs beste gfast, zuom Safren zuo erscheinen; do wellen wir im namen gottes uff Liestal zuoziechen. Bin also nach 2 uhren nach mittag mit Hanß Meltinger, dem soldner, und einem, so / mir mein ristung getragen, eben in den kirbkleideren, so ich morgenß uff das schiessent hin angelegt, mit meinen soldaten und zweyen spylen Sant-

16 v

17 r

17 v

Hauptman Andreß Ryff, ly-  
tenampt Gorgiß Dusman,  
wachtmeister<sup>e</sup>, Lorentz  
Schad; obliith, so den wachen  
beiwonen soln: Abraham  
Meyenrockh, Ruodolf Me-  
rian, Melcher Streckysen,  
Matheus Bichel, der jung;  
schriber: Danniell Burckert;  
rothmeister: Eichariuß Holtz-  
18 r ach, Oswaldt Nodler, Se-  
baldt Hoffman, Matheuß Lotz.  
Mein soldner:  
Hanß Meltinger.

Spillith:  
Hanß Jacob Frickh d(rum-  
menschlager), Lienhart Stöck-  
lin p(feiffer).

Muschgöten schitzen: §  
Conrat Schirmer, Hans Bat-  
tier, Heinrich Erret, Stoffel  
18 v Zwincker, Jerg Kreiser,  
Niclaus Gubelot, Ludwig Ise-  
lin, Heinrich Schweier, Hanß  
Speckli, Lienhart Schwartz,

<sup>a</sup> abermals

<sup>b</sup> Eile

<sup>c</sup> Befreiung, Rettung; Schw. Id. 8, 1559

<sup>d</sup> Kirchweihkleider, buntscheckige Festkleider

<sup>e</sup> Die Ergänzungen der abgekürzten Eigennamen und der übrigen Abkürzungen ergeben sich zum großen Teil aus Ryffs Monographie über den Rappenkrieg; siehe Anm. 57.

<sup>f</sup> Hs.: und

<sup>§</sup> Hs.: schwarze Tinte

Hanß Hysler, Jacob Friderich.

Halbardier:

Heinrich Schwegler, Polli Meyer, Adam Huckeli, Benedict Bollei, Hans Böckel, Jeronymus Hörwagen, Offrion Merian.

Hockenschützen: 19 r

Thomen Leobart, Andres Ritter, Stoffel Wiest, jung, Heinrich Keller, Hartman Klauser, Conrat Locherer, Lienhart Giger, Heinrich Biberstein, Adelberg Meier, Joder Zoß, Jerg Kirwang, Jacob Pfeiffer, Bartle Meier, Jacob Rosenburger, Durß Scheltner, Wolff Moser, Fridli Ryff,

19 v

Heinrich von Gart, Thomen Aman, Lorentz Völin, Ludwig Matiß, Hans Schelle, Jacob von Bruckh, Michel Humel, Hanß Marti, Lienhard Brun, Heinrich Lorentz, Jacob Steheli, Alexander Ferber, Uolrich Scherb, Samuel Butscher, Hanß Meyer, Rochius Saler, Glade Violet, Heinrich Schwitzer. 20 r

Schlachtschwerter:

Daffit Rumeck, Oswald Dolder, Hanß Biberstein, Andreß Wagner, Frantz Im Hoff, Jerg Rinck.

Summa: 75 man im ersten auszug.

Dalbenthor auß über die brucken gezogen und doselbsten ennet der bruck mir das volck in namen unserer herren und obern schwören lassen, also um 6 uhren abents in Liestal ankomen.

Sobald wir in Liestal komen, hab ich gleich die schulthessen und etliche des / roths indt hörberg zuom Schlissel berieffen lassen, inen unserer herren gnedigen gruöß vermeldet und, waß ich fir bevelch habe, anzeigt, darneben inen offeriert<sup>a</sup>, daß unsere herren sich zuo inen versehent<sup>b</sup>, daß sy unß alle migliche hilff erwysen werdent, des sy sich anerbotten, wie auch ehrlich gleistet.

Wer nun diejenigen sind, so mit mir hinauff zogen, deren namen sind mit iren wehren ad marginem<sup>c</sup> verzeichnet, sampt den 36 manen, so mir am 3<sup>ten</sup> tag uff mein / ervorderen sind hernach geschickt worden, also das ich 110 Basler gehapt und uff 150 man Liestler, sampt Arrestorf, Buobendorf und Ziffen burgerschaft, so sich schon in gehorsame ergeben hatten. Waß nun do firgenomen und verhandlet worden, das hab ich in einem besonderen, hiezuo verordneten buoch der lenge nach beschriben<sup>d</sup>, ie das<sup>d</sup> durch gottes ordnung diser vierthab jerig stryth und ufruor der bo/uren in der stat Basel emptere, darynen gmein eidtgnossen vyl und lang gehandelt haben, in 10 tagen gestilt und fryden gemacht, auch die boursame in 3 vogteyen neiwlich wider geschworen<sup>62</sup>. Unnd bin ich den 27<sup>ten</sup> may, nach 15 tagen wider mit meinen soldaten heim zogen<sup>63</sup>. Dem almechtigen gott sey lob, ehr und danck gesagt umb alle seine gnaden, amen!

*Diejenigen, so man am 3<sup>ten</sup> tag bernach geschickt, sind am folgenden blat verzeichnet: |*

20 v

Hans Jacob Wentz  
Antone Noll  
Marquart Withnower  
Caspar Elps  
Marte Lyniger  
Hanß Bernhart  
Peter Reschbinger  
Heinrich Rihener  
Abraham Miller  
Steffen Dettiger  
Hanß Entz  
Niclauß Bischoff

Hans Jacob Algeiwer  
Ernst Birman  
Bläse Schölle  
Hans Conrat Minderli  
Hans Jacob Beckh  
Wernhart Riede  
Hans Uolrich Wonlich  
Jacob Breitschwert  
Zacheuß Birge  
Wolff Seiffert  
Jacob Rymele  
Hanß Achtman

<sup>a</sup> zu wissen getan

<sup>b</sup> von ihnen erwarten; Schw. Id. 7, 566 f.

<sup>c</sup> ad marginem, am Rand

<sup>d</sup> in eigentümlicher Verwendung hier etwa: so lange bis; Schw. Id. 1, 21

Jacob Meyer, schlosser	Burckert Meier
Hanß Bollinger	Galle Mandele
Melcher Langenmeier	Wilhelm Buocheck
Jacob Wolff	Ludwig Steinmiler
Baschen Weber	
Jacob Kerpffle	Sumarum in allem III Bas-
Caspar Burri	ler <sup>64</sup> . /

Von disen letsten hab ich uß bevelch der obrikeit 12 man  
uff 2 schlessen, Varnspurg und Waldenburg, in die be-  
satzungen geschickt; die anderen bey mir behalten, deren  
wir der wachten halb in Buobendorff unnd Arestorff nit  
manglen kenen<sup>65</sup>. /

21 r

*Anno 1596*

21 v

*Abar ein tagsatzung in Bern, der meinung, gehn Genff (ze ritben),  
wegen der spänen zwischen firstlicher durlichtikeit zuo Saffoy und  
der statt Genff, des vidomats halb, no 4<sup>66</sup> /*

Anno 96, im september, haben unser eidtgnossen von Bern  
abermalen die 3 stöt beschriben<sup>a</sup>, daß man uff den 19<sup>ten</sup> dito  
soll in Bern ankomen und neben den iren den fryden zwi-  
schen firstlicher durlichtikeit und der stat Genff helffen  
berothschlagen und nachmalen gehn Genff [ze] ritben, sy  
zuom fryden zu vermegen. Daruff haben abermalen unsere  
herren und oberen nit wellen ermanglen, mich, Ryffen,  
zuom vierten mall und Sebastian Becken / neben mir depe-  
tiert und mit bevelch abgefertiget; sind den 18<sup>ten</sup> september  
hie verritten und den 19<sup>ten</sup> dito in Bern ankomen<sup>67</sup>.

22 r

Ich, Ryff, wirt das 4. mall zuo  
diser sach depetiert und Se-  
bastian Beckh.

22 v

Den 21<sup>ten</sup> dito haben unß unser eidtgnossen von Bern ufs  
rathauß gfiert, do dan der herr schultheß von Wattenwyl<sup>68</sup>  
und 6 hierzuo depotierte hern gessen. Hat der herr schult-  
heß abermalen eröffnet, was sy fir ocasiones heten, jetzmolen  
irs theiß nach einem fryden mit firstlicher durlichtikeit zuo  
Saffoy zuo / trachten und entlichen zu beschliessen. Nun  
were unß nit verborgen, waß vormalen von denen von  
Genff usbrocht worden<sup>b</sup>. Nun hetten sy sie vor wenig  
zithen schriftlich wider ersuoht. Daruff hetten sy (diewyl  
königliche mayesteth zuo Franckreich mit Saffoy in einer  
frydens tractation<sup>c</sup> stiende, do sy gwise hoffnung heten, in  
selbigem friden ingeschlossen ze werden) umb 2 monat  
stilstandt gebetten, biß man sechen meg, wie sich selbige  
tractation / schliessen oder enden wurde. Diewyl aber die  
zith friber und man grundtlich woll wisse, daß der fryden

23 r

23 v

<sup>a</sup> schriftlich einberufen

<sup>c</sup> Unterhandlung

<sup>b</sup> in Erfahrung gebracht worden

zwischen königlicher mayesteth zuo Franckreich und firstlicher durlichtikeit zuo Saffoy zerschlagen und dismolß ingestellt seye, do dan mehr zu besorgen, daß sy feindtlich ahn einander wachssen werden, dan das sy ein fryden treffen solten, also daß dise hoffnung die Genffer bald verferien mecht und der verzugg inen von Bern auch zuo grossem nachteil gerathen mechte. / Hierauff seyen sy abermalen entschlossen, ire gsanten gehn Genff ze schicken und ein gwisses uszebringen<sup>a</sup>, ob sy sich under das recht oder der gieltikeit underwerffen wellen; dan, wo sy die gielte und das recht abschlachen, so werden sy von Bern ire sach mit dem hertzen beschliessen, verhoffent auch, das mit ehren zu verantworten, wo sy inen schon die bindtnuß ufsagten.

24 r  
Bern entschlyst sich, wo Genff die gielte und das recht abschlachen, dass sy von Bern iren fryden beschliessen und sobald Genff die bindt ufsagen wellent,

Alß wir das vernomen, haben wir unß uff gehapten bedanck entschlossen, daß wir / nit rothsam finden kenen, dismolß gehn Genff zu rithen, diewyl wir do anders nit weder iren gonst zuom fryden usbringen<sup>b</sup> sollent; do zwyflen wir gar nit, dan daß sy sich dem vorigen gmeß wider entschliessen werdent. Dernhalben vermeinent wir, mit einem schreiben alle nothdurft uszubringen<sup>c</sup>, dessen wir unß also einheliglichen vereinbart und hinein geschriben; die gsanten unterschriben haben<sup>69</sup>.

24 v  
Waß aber unserer eidtgnossen von Bern firmen in dem belange, daß sy neben beiden / räthen in Genff auch die sach fir die gantze gmeind zu bringen begerent, das kenen wir nit guot finden, vyl weniger darzuo helfen, in betrachtung, daß ein myterey<sup>d</sup> darauß enston mechte. Sind also mitwuchen, den 22<sup>ten</sup> septembris, wider uß Bern verritten. Sy haben unß uß der hörberg glöst, und sind den 25<sup>ten</sup> dito woll heim komen.

25 r  
Daß Bern vermeint, die sach auch in Genff fir die gantze gmeind zu bringen, das schlachen wir ab und findens nit guott.

*Gsannte der 3 stötten:*

Von Zirich:

*Herr burgermeister Keller<sup>70</sup>*

*Herr statschreiber Gröbler<sup>71</sup>*

Von Basel:

*Andreas Ryff*

*Herr Sebastian Beckh<sup>72</sup>*

Von Schaffhusen:

*Herr statthalter Mäder<sup>73</sup> |*

<sup>a</sup> Gewißheit zu erlangen

<sup>b</sup> ihre Geneigtheit zum Frieden in Erfahrung bringen

<sup>c</sup> alles Nötige in Erfahrung zu bringen

<sup>d</sup> Meuterei

Anno 1597

*Befelch von unsern gnedigen herren der stat Basel, in Sollenturn wegen ireß gmeinen guots ein frantzösische zalung zuo entpfachen<sup>74</sup> |*

Anno 1597, den 12<sup>ten</sup> september, (alß uff den 13<sup>ten</sup> diß die 250 000  $\text{♣}$  zuo der eidtgnossischen zalung uß Franckreich zuo Sollenturn ankomen) rytte ich zwor meiner eignen vorderungen halb gehn Sollenturn. Alß nun diß gelt lang zuo Osionen ufgehalten worden wegen der gfohr, so zwischen Osionen und Doll<sup>75</sup> gwesen, dan der capitein Fortune hat das stötlin La Feire<sup>76</sup> inen, darauß er teglichs die strossen beroubet; deswegen habent unser eidtgnossen von Sollenturn 2 legaten, iren / seckelmeister Sury<sup>77</sup> und noch einen vom roth hinein geschickt, der hoffnung, sy wurden gleit und sicherung vom hauß Burgund usbringen. So hat gedochter capiteine Fortune sy gefangen und à La Feire gefiert, und ist nachmalen herr stathalter Hanß Ziegler<sup>78</sup> von Zirich und der alt statschreiber Zuom Stall<sup>79</sup> von Sollenturn hinnein gesent worden, si zuo erledigen, das auch beschechen<sup>80</sup>. Doch hat man nit trouwen wellen, das gelt zu wogen; sonder unser eidtgnossen von Sollenturn haben 300 landtlith und 400 man von Nei/wenburg geschickt, so Jacob Wallier<sup>81</sup> in ill gehn Osionen fiert; die haben das gelt herauß beleitet. Das gelt und das volck komen den 13<sup>ten</sup> september, ano 97, inn Sollenturn ahn, 37 feslin, do jedes uff 4 centner wigt<sup>82</sup>. Alß ich nun unser gnedigen herren der stat Basel schriftlich bericht, do schreiben sy mir, ich soll befragen, was und wievil man der statt Basel erlegen<sup>b</sup> werde<sup>83</sup>. Do resolvieren<sup>c</sup> sich der ambassator und tresorier<sup>84</sup>, daß man der stat Basel wie den anderen orten allein ein jorzinß des glichen<sup>d</sup> gelts lifferen werde. /

Alß ich dessen unser gnedigen herren wider berichtet, do haben si herrn Sebastian Beken zuo mir abgefertiget und uns beiden bevolen, ernstlich mit den Frantzosen zu reden, daß ein stat Basel ahn<sup>e</sup> ire getreiwie dienst, so sy der kron Franckreich erwysen, nit ein sollichen spot nemen kenen<sup>85</sup>. Das haben wir dem herrn ambassatorn und tresoriern gantz ernstlich firgehalten, daß erstlich ir mayesteth der stat Basel von 60 000  $\text{♣}$  schuldig sei 11 jorzinß, aber von 20 000  $\text{♣}$  8 zinß, weither von 4000  $\text{♣}$  8 zinß. / Sodan hab die stat Basel in den 70 000  $\text{♣}$ , so die 5 stöt ingmein glichen<sup>f</sup>, 16 000  $\text{♣}$ ; davon soln<sup>g</sup> ir mayesteth 5 jorzinß<sup>86</sup>. Waß dan der ewig friden oder das vereingelt anlange, do wissen si selb woll,

25 v

26 r

Capiteine Fortune, ein Italianer, hat La Feire inen, darous treibt er rouberei.

26 v

Hanß Ziegler von Zirich und Hanß Jacob Zuom Stal von Sollenturn werden gesant, die gfangnen zu ledigen. <sup>a</sup>

27 r

700 bewehrter man holen das gelt zuo Osionen.

27 v

Die stat Basel hat dem könig glichen:

60 000 $\text{♣}$	
20 000 $\text{♣}$	
4 000 $\text{♣}$	28 r
suma: 84 000 $\text{♣}$	
Aber 16 000 $\text{♣}$	

<sup>a</sup> Hs.: leledigen

<sup>d</sup> geliehenen

<sup>b</sup> auszahlen

<sup>e</sup> an

<sup>c</sup> entscheiden

<sup>f</sup> geliehen haben

<sup>g</sup> schulden, Inf. solen; Schw. Id. 7, 770 f.



wie vil jor lang nichts erlegt worden; daß also ir angebotne zalung vilmehr ein spott dan fir ein zalung ze rechnen seye; verhoffent dernhalben, sy werden die promessen<sup>a</sup>, so den solicitanten<sup>b</sup> in Lion beschechen<sup>87</sup>, ansechen und ein stat Basel besser contentieren<sup>c</sup>. Daruff ervolgt der bescheidt, daß sy kein anderen gwalt noch bevelch habent. Waß der / statt<sup>d</sup> in Franckreich geordnet und inzelt habe, das und nit mehr miesen sy uszelen<sup>88</sup>.

28 v

Suma:

1 jorzins der 70 000  $\frac{1}{100}$  macht zemen 3448  $\frac{1}{100}$ ; das bringt 5  $\frac{1}{100}$  12 batzen per cento.

Das bringt 8  $\frac{1}{100}$  per cento.Das bringt 8  $\frac{1}{100}$  per cento. 29 r

Daruff haben wir entpfangen: Ein jorzinß der 60 000  $\frac{1}{100}$ , uff den 8<sup>ten</sup> augusti, ao 86, verfallen, do im capital 53 000 sonen $\frac{1}{100}$  und 7000  $\frac{1}{100}$  per 4 testoni. Fir die dicken haben sy zalt per 4 dicken 798  $\frac{1}{100}$ . Fir die sonen $\frac{1}{100}$  zuo 3 francken haben sy zalt 2650  $\frac{1}{100}$ . Aber 1 jorzins von 20 000 cronen, dem Sansi<sup>89</sup> gliffert, uff ultimo marci, ano 1590, verfallen, per 3 francken 1600  $\frac{1}{100}$ . Weither 1 jorzinß von 4000  $\frac{1}{100}$ , / dem herrn von Sanssi gliffert, so uff den 11<sup>ten</sup> december, ano 1590, verfallen, per 3 francken 320  $\frac{1}{100}$ .

*Sumarum 5368  $\frac{1}{100}$  zins. Davon gaben wir 12  $\frac{1}{100}$  propin<sup>e</sup>, haben französisch uff 3 blancken<sup>f</sup> volkomen quitiert<sup>90</sup>.*

Das gelt haben wir den 11<sup>ten</sup> october, ano 97, in wexel gliffert. 3 zinß von den 70 000  $\frac{1}{100}$  haben unsere eidtgnossen von Zirich entpfangen<sup>91</sup> /

29 v

*Befelch von unseren gnedigen herren und oberen, 7 predikanten uff dem land zuo inaugurieren<sup>g</sup> und iren gmeinden zuo presentieren, alß zuo Arestorff, Rottenfluo, Oltingen, Kilchberg, Hölstein, Langenbruckh, Brätzwy<sup>92</sup> |*

30 r

Anno 1597, den 28<sup>ten</sup> may, bin ich sampt ein soldner mit den pfarrherren zuo Sant Petter und Sant Lienhart<sup>93</sup> hinauff in die oberen empter geritten und doselbsten 7 pfarherren ahn gegenstandten orthen inauguriert und iren gmeinden presentiert, wie breuchlich ist<sup>94</sup>.

Wan man nun einen inauguriert, so thuot man ein predig. Wan dieselbig beschlossen, so steht der herr deputat zuom altar, ermaant das volck ernstlich zuo der forcht gottes, zuo gehorsame der obrikeit, und daß si iren hirtten, pfarherren und seelensorgers stim, lehr, / predig fleissig sollen ersuchen, fassen, hören und darnach läben, ime auch alß iren seelenhirten lieben, weder mit worten noch wercken

30 v

<sup>a</sup> Zusicherungen, zu einer bestimmten Zeit Zahlung leisten zu wollen

<sup>b</sup> Bittstellern

<sup>c</sup> zufriedenstellen

<sup>d</sup> Staat (franz. état). Gemeint ist vielleicht die Einrichtung der Chambre des comptes, die den Finanzhaushalt zu überwachen hatte.

<sup>e</sup> Geldgeschenk

<sup>f</sup> auf 3 Formularen, in dreifacher Ausfertigung

<sup>g</sup> einzusetzen

betrieben oder bekimberen. Gleichvaals befilcht er auch die gmeind alß die schöflin dem pfarherren, daß er die treilich mit dem wort gottes welle weiden, underwysen und lehren. Demnach so segnet man den predikanten in<sup>95</sup>. Dise reiß sind wir 8 tag lang außgwesen, alles vermeg der relation<sup>96</sup>. /

*Ein tagsatzung zuo Baden im Ergein, daruff nit allein die 13 orth, sonder auch alle zuogwanten der loblichen Eidtgnoschaft beschriben<sup>a</sup> und erschinen sind, wegen der frantzösischen zalungen angesehen worden<sup>97</sup> |*

31 r

Alß nun die frantzösischen zalungen gar nit volgen wellen, do sind gmein eidtgnossen verursacht worden, ein tag-satzung gehn Baden zuo beschriben, daß die 13 orth und zuogewanten uff ultimo octobris, anno 97, an der herberg sein sollen, nach der frantzösischen zalung zuo trachten. Uff das haben unser gnedig herren mich und herr Melchior Hornlochern dohin depetiert<sup>98</sup>; sind im namen gottes uff den 30<sup>ten</sup> october verritten. Do sind villerley sachen tractiert worden<sup>99</sup>. Firnemlich aber hat man dem könig gantz ernstlich geschriben und ime ein termyn gesetzt. Wo / er biß dohin nit ein statliche summa gelts schick, so werd man alles eidtgnosisch volck auß gantz Franckreich abmanen und vernners der sachen nachtrachten, wie man zuo den zalungen kommen möge.

31 v

32 r

Gsandte sind do erschinen:

Von Zirich:

*Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>100</sup>*

*Herr Johan Kamli<sup>101</sup>*

Von Bernn:

*Herr Antone Gasser, fenner<sup>102</sup>*

Von Lutzern:

*Herr Jost Krayfinger, schulthes<sup>103</sup>*

*Herr Niclaus Pfeiffer, banerherr<sup>104</sup>*

Von Ury:

*Herr Petter Gysler, ritter<sup>105</sup> |*

Von Schwytz:

*Herr Hanß Gasser, alt landamman<sup>106</sup>*

32 v

Von Underwalden:

*Herr Caspar Jacob, landamman, Ob dem Wald<sup>107</sup>*

*Herr Johan Waser, landammen, Nyd dem Wald<sup>108</sup>*

Von Zugg:

*Herr Hanß Jacob Stocker, amman<sup>109</sup>*

<sup>a</sup> einberufen worden

Von Glariß:

*Herr Jost Pfendler, statthalter*<sup>110</sup>

*Herr Uolrich Tschudi, boumeister*<sup>111</sup>

Von Basel:

*Herr Melcher Horlocher*<sup>112</sup>

*Andreß Ryff*

Von Fryburg:

*Herr Hanß Meyer, schultbes*<sup>113</sup>

Von Sollenturn:

*Herr Lorentz Arrecker, ritter und schultbes*<sup>114</sup> |

33 r Von Schaffhousen:

*Herr Alexander Keller, seckelmeister*<sup>115</sup>

Von Appenzel:

*Herr Johannes von Heymen, landammen im Ineren*<sup>116</sup>,

*Herr Pauluß Gartenbouser, landamman im Ausseren Roden*<sup>117</sup>

Volgen die zuogewanten.

Vom apt zuo Sant Gallen:

*Herr Daffit Studer, hoffmeister*<sup>118</sup>

Von der stat Sant Gallen:

*Herr Hanß Jacob Wydenbuober, statschreiber*<sup>119</sup>

Vom Grouwen Pundt:

*Herr Paulus Florin, landtrichter*<sup>120</sup> |

33 v Vom Gotshaus Pundt:

*Herr Johannes Baptista Tscharnner, pannerherr*<sup>121</sup>

Von den 10 Gerichten:

*Herr Johannes Chuler, landamman*<sup>122</sup>

Von Walliß:

*Herr Johann Uff der Fluo*<sup>123</sup>

Von Rothwyl:

*Herr Wilhelm Armbruster, burgermeister*<sup>124</sup>

*Herr Sebastian Sichler, zunftmeister*<sup>125</sup>

Von Biell:

*Herr Hanß Hugi, burgermeister*<sup>126</sup>

Von Milhousen:

*Herr Hanß Klötzlin, bouwmeister*<sup>127</sup> |

34 r Uff das ernstlich schreiben hat der könig freindtlich gearbeitet, daß seine rath und er geschriben und sich vyl anerboten. Ist aber kein execution ervolgt. |

34 v Anno 1598

*Capittel zuo Liestall*<sup>128</sup>

Uff den 23<sup>ten</sup> mertzen, ano 98, haben unser gnedigen herren

under den herren predikanten irer landtschaft ein capittel und sinodum gehalten, alß sich etwaß misverstandts in glaubens articklen zuotragen wellen. Dohin haben ire gnedigen mich neben den herren doctoren Jacobus Grineus<sup>129</sup>, D. Amandus Bolanus<sup>130</sup> und magister Johan Triffen<sup>131</sup> depetiert und verordnet. Sy haben sich vereinbart. /

*Tagsatzung:*

*Wegen der fleischordnung in der nachbourschafft zwischen dem Hauß Östereich, Bischoff und der statt Basel, Schwartzwald, Preisgeiw, Margroffen von Baden-Hachburg, Badenwyler und Röttellen, statt Friburg, Strosburg, Schletstat, Colmar, Keisserspurg, aptei Muorbach und Luder, sampt Milhausen und andere benachbourte, in Ensen gehalten, den 11<sup>ten</sup> aprillis, anno 1598<sup>132</sup> |*

35 r

Uff vorgesetzten fleischtag haben mich mein gnedigen hern mit bevelch abgeordnet, mit anderen benachbourten zuo tractieren. Alda hat man sich auch einer gewissen, algmeinen, gleichförmigen fleischordnung<sup>a</sup> verglichen, von allen parteyen unterschriben und verbitschiert<sup>b</sup>, und ist dieselbig im truckh publiciert worden<sup>133</sup>. Actum ut supra. /

35 v

*Weissenrechnungen<sup>c</sup> in der Landtschafft Basell<sup>134</sup>*

36 r

Im meyen, anno 98, bin ich und herr Matheus Bichel<sup>135</sup> (alß weissenherren) uff der statt Basel landtschafft geschickt worden, aller witwen und weissen rechnungen zuo empfangen und die misverstend zuo entscheiden. Das haben wir iner 18 tagen verrichtet und den weissenbiecheren aller empteren inverlybd, was gehandelt worden ist<sup>136</sup>. /

*Ein tagsatzung zuo Arroww zwischen den 4 evangelischen eidtgnossischen stötten wegen des hertzogen zuo Saffoy, Genff und der statt Bern<sup>137</sup> |*

36 v

Im november, ano 98, haben sich unser eidtgnossen von Bern erklagt, wie der hertzog vonn Saffoy den Genfferen ernstlich nochstelle. Er hab auch seine gsandten vor beiden räthen zuo Genff gehapt, sy freindtlich und ernstlich dohin vermanen lassen, fryden und anstand<sup>d</sup> mit ime zuo machen und hiemit seine artickel des fridens in einem offnen gespräch und parlement<sup>e</sup> anzuohören begehrt. Sy seyen ime zuo willen worden und in seiner landtschafft ein tag besuoct, uff welchem er inen zuogemuotet, sich / ahn inne zuo er-

37 r

37 v

<sup>a</sup> Hs.: ordnung

<sup>b</sup> gesiegelt

<sup>c</sup> Waisenrechnungen

<sup>d</sup> Waffenstillstand

<sup>e</sup> Besprechung

geben und inne für iren nathürlichen herren zuo erkenen, so wel er si mit allen gnaden regieren<sup>138</sup>. Firß ander, so sey er wilenß, zuo Ripallien ein caputzinnerhauß zuo bouwen. Er hab auch schon die werckleuth angestellt und hab einen ufgeblonen caputziner gehn Genff geschickt; derselbig hab der Genfferen religion geschmächt und gescholten, auch inen ein dischputation anboten<sup>139</sup>.

38 r Diewyl dan solches wider / den ufgerichten fryden seye, auch wider den fryden, so die könige auß Franckreich und Hispanien neiwlich aufgericht, do Genff und Bern soll eingeschlossen sein<sup>140</sup>, so sey vonnöten, bey zeithen ins spyl zuo sechen<sup>a</sup>; begehren und setzen derwegen ein tag uff den 17<sup>ten</sup> november gehn Arouw zwischen den 4 stötten ahn, die mittel zuo berathschlagen, künftigem übel zuo firkomen<sup>b</sup> <sup>141</sup>.

38 v Hierauff hat ein ersamer roth mich depetiert, bin also im namen gottes verritten und / den bestimpten tag besuocht<sup>142</sup>. Uff selbigem ist einhällig beschlossen: Diewyl unsere eidgnossen von Bern ein gsandten zuom könig in Franckreich senden wellent<sup>143</sup>, daß man dan ir mayesteth der lenge nach diser sachen schriftlich in namen der 4 stötten berichten soll und umb intercession gegen<sup>c</sup> dem hertzen anhalte, desselben bescheidts erwarte und dan (wo von neten) ein botschaft zuom hertzen tieye<sup>144</sup>. /

39 r *Gsanndte sind dismolß gwesen:*

Von Zirich:

*Herr burgermeister Grosman*<sup>145</sup>

*Herr statschreiber Gröbel*<sup>146</sup>

Von Bern:

*Herr stathalter Manuel*<sup>147</sup>

*Herr landtvogt Zänder*<sup>148</sup>

Von Basel:

*Andreas Ryff*

Von Schaffhausen:

*Herr burgermeister Meyer*<sup>149</sup> /

39 v *Ein legation in Wirtenberg ahn hoff gehn Stuoctgarten, alß der hertzog in der stat Basell dem almuosen<sup>150</sup>, der universität und anderen burgeren von 80 thusent gulden hauptguot<sup>d</sup> in 4 zinß schuldig, mündtlich umb bezalung derselbigen zuo sollicitieren<sup>e</sup> <sup>151</sup> /*

40 r Auspän: Uff zinstag, den 19<sup>ten</sup> september, ano 98, bin ich alhie mit Aucken Stoffel Reiwlin, dem soldner, im namen gottes außgeritten

<sup>a</sup> zur Sache zu sehen

<sup>b</sup> vorzubeugen; Schw. Id. 3, 278<sup>e</sup>

<sup>c</sup> Vermittlung bei

<sup>d</sup> Kapital

<sup>e</sup> nachzusuchen

und bin uff sonntag znacht, den 24<sup>ten</sup> dito in Stuoctgarten woll ankomen. Diewyl aber der hertzog am Mentag uff die hirtzen brunst verrithen, so hab ich nit kenen furtkomen; bin am zinstag ime zuom Grienen Mönchen in wald nachgeritten, aber kein audientz bekommen megen, sonder widerumb gehn Stuoctgarten gewysen worden, aldo zuo warten<sup>154</sup>. / Also bin ich wider nach Stuoctgarten geritten, doch nit den nechsten weg, sonder uff Reuthlingen, Rottenburg, Horb, Dornstötten und wider zuoruck: Horb, Rottenburg, Herrenberg, Beblingen, Gedelfingen<sup>155</sup>, Stuoctgarten. Aldo hab ich uff 14 tag lang uf den firsten warten miesen. Alß er nun heim komen, hab ich mein legation und befelch mundtlich vor dem firsten verrichtet, alles vermeg meiner verzeichnus<sup>156</sup>. Der hertzog hat mir sein antwort in einem verschlosnen / schreiben an ein ersamen roth geben, mich abgefertiget und auß der herberg gelöst zuo Stuoctgarten<sup>157</sup>. Bin also am heimreisen gehn Ulm geritten, uff Raffenspurg und Lindouw und im namen gottes noch verschinung<sup>a</sup> 4 ½ wuchen, gott lob, woll wider heim komen. /

Anno 1599

*Jorrechnungen ennet gebirgs das ander moll<sup>162</sup>*

Im mayo, anno 1599, haben mich mein gnedigen herren das ander moll depetiert, uf die jorrechnungen übers gebirg gehn Louwys und Luggariß zuo rithen. Bin also im namen gottes uff den 7<sup>ten</sup> juny, altem gebrouch nach, von hinen verritten und uff St. Johannis obent, stilo novo, mit den anderen gsandten in Louwyß ingeritten. / Waß man für auspän broucht und dinen fir ordnungen giebt werden, referier ich mich uff mein hievorige verzeichnuß folio 1, umb kirtze willen<sup>163</sup>.

*Der gsandten namen:*

Von Zirich:

*Herr Hanß Heinrich Holtzhalb<sup>164</sup>*

*Hanß Heinrich Mark, diener*

Von Bern:

*Herr Wolfgang Michel<sup>165</sup>*

*Ludy Huotmacher, diener*

Von Lutzern:

*Herr Niclaus Kloß, hauptman<sup>166</sup>*

*Wendli Hudemeyer, diener /*

Von Ury:

*Herr Caspar Christen<sup>167</sup>*

Fryburg.  
Waldtkilch  
Schönewald  
Sant Gergen<sup>152</sup>  
Rotwyl  
Balingen  
Hechingen  
Ofterdingen  
Tybingen  
Eich<sup>153</sup> 40 v  
Stuoctgarten

Auspän von Stuoctgarten uf  
Ulm, Raffenspurg, Lindouw  
und Costantz nach Basel zuo:  
Wangen  
Heidelfingen  
Eslingen  
Göppingen  
Gyslingen  
Ursprungen<sup>158</sup> 41 r  
Ulm  
Gerklingen  
Stötten  
Delmesingen  
Achstötten  
Baldringen  
Bibrach  
Waltzen<sup>159</sup>  
Raffenspurg 41 v  
Detlang<sup>160</sup>  
Lindouw  
Buochhorn<sup>161</sup>  
Merspurg  
Costantz  
Stain  
Schaffhusen  
Neiwkilch  
Tiengen  
Waltzhuot  
Lauffenburg  
Rihnfelden  
Basel 42 r

42 v

<sup>a</sup> Ablauf von

*Jacob Käß, diener*

Von Schwytz:

*Herr Hanß Ab Yberg*<sup>168</sup>

*Jerg Ab Yberg, diener*

Von Unterwalden:

*Herr Baltaser Miller, landtvogt*<sup>169</sup>

*Hanß Miller, diener*

Von Zugg:

*Herr Hanß Meyenberg*<sup>170</sup>

*Jacob Meyenberg, diener*

Von Glariß:

*Herr Melcher Sträbi*<sup>171</sup>

*Heinrich Trimpi, diener*

Von Basel:

*Andreaß Ryff*

*Hanß Litzelman, diener* |

43 r Von Friburg:

*Herr Petter Reino*<sup>172</sup>

*Steffen Haberkorn, diener*

Von Sollenturn:

*Herr Melcher Seiler*<sup>173</sup>

*Conrat Haffner, diener*

Von Schaffhausen:

*Herr Fölix Ransouwer*<sup>174</sup>

*Marx Stöhr, diener*

Der landtvögten namen:

*Herr Gabriel Schmidt, landtvogt zuo Louwys, von Glaris*<sup>175</sup>

*Herr Theoder Russinger von Basel zuo Luggaris*<sup>176</sup>

*Herr Antone von Zuben von Unterwalden<sup>a</sup> zuo Mendrys*<sup>177</sup> |

43 v *Herr Hanß Trinckeler von Zugg, landtvogt im Meinthaal*<sup>178</sup>

Nota: In diser reiß haben mir mein gnedigen herren auch  
 auffgelegt, daß ich nach vollendung der jorrechnungen solte  
 vollenß gehn Meilandt reithen und doselbsten dem Conne-  
 stablen von Castilien (alß jetzigem hertzogen)<sup>179</sup> neben dem  
 credentzschreiben mundtlich firtragen und klagen den un-  
 44 r bill, so der inquisitor in Meiland<sup>180</sup> / herren Hanß Lux Iselin  
 erwyst, diewyl er ime hinder Angelo Wergano hat 2000 ⚔  
 arrestiert<sup>b</sup>, und sol ich ernstlich der relaxation<sup>c</sup> begeren<sup>181</sup>.  
 Mit mir ist alß ein gsandter der 11 orthen Loblicher Eidt-  
 gnoschaft gehn Meilandt gritten herr Hanß Heinrich

<sup>a</sup> Hs.: Zugg gestrichen, Unterwalden am Rand nachgetragen

<sup>b</sup> beschlagnahmt hat

<sup>c</sup> Freigabe

Bäroldingen, landtschreiber zuo Louwys<sup>182</sup>. Der hertzog hat die sach uff den inquisitoren an congregation gwysen, haben ein gantzen monat lang in Meilandt verschlysen und kempffen miesen, auch den han/del gewonen und das arrest ledig gemacht.

44 v

Alß ich aber ein botten umb etliche schriften hab miesen nach Basel schicken, hab ich darzwischen 29 tag lang folgende reiß gethon:<sup>183</sup>

*Von Meilandt aus*

gehn *Loden*, ein alte stat und schloß, meilendisch, ligt an der *Ade*, einem schifreichen wasser, ein paß<sup>184</sup>. Demnach gehn

20 myl

*Kremmen*, ein gar veste stat der Venedigeren, in ebnem feld / ahn einem wasser wie die Birß gelegen<sup>185</sup>. Vernners gehn

15 myl

*Sundtsing*, ein alte meilendische zimlich veste statt, vor wellicher uff  $\frac{1}{4}$  stund wegs das schifreich wasser, *Oy* genant, firfleist, über welches ein schiffahr<sup>a</sup> geht. Ist venedisch<sup>186</sup>.

45 r

5 myl

Vom wasser gehn *Vrzenove*, ein gar gwaltige veste, der stat Venedig zuogehorig, in freyem ebnem feld glegen<sup>187</sup>. Von danen gehn *Pressen*, ein schöne wol erbouwne, gwerbhaft, zimlich / veste und grosse stat sampt dem schloß, ligt am vorbirg. Gehert den Venedigeren zuo<sup>188</sup>. Vernners gehn

5 myl

*Lona*, ein alte stat und schloß uf eim berg wie altkilch<sup>189</sup>. Sodan gehn *Bisansang*, ein gwaltiger offner flecken wie Louwys, an dem hörlichen grossen *Guardi See* gelegen<sup>190</sup>.

15 myl

45 v

Diser see ist breit und 30 myl lang, zicht sich inß gebirg gegen Trient, und Trient ligt  $\frac{1}{2}$  tagreiß ober dem see im birg. / Demnach ligt ein hörlicher paß, ein veste venedische stat *Peschera* genant. Do louft der *Guardi See* auß, mitten durch die statt. Ist ein guotter paß<sup>191</sup>. Firbaß kompt man gehn *Verona* oder *Dietrichs Bern*, dohin ist noch 15 myl. Dis

15 myl

5 myl

ist ein hörlich gwaltige und grosse venedische stat, vest und wol erbouwen; durch dieselbig fleist der schifreich fluß der Etsch<sup>b</sup> under 4<sup>c</sup> gwelbten brucken dohin. In diser stat sicht man noch das hörliche grosse *theatrum* oder *spyl/haus*, in wellichem vor zeithen allerhandt ritterspil und comedia sind geiebt worden<sup>192</sup>.

46 r

5 myl

Von Verona uff *Vizentze zuo* reist man uf 1 myl wegs vor Verona für ein gantz neiwe kirchen, so neben der stroß allein in freyem feld ligt, ist gantz zirckelrund gebouwen, mit einem runden gang gerings herumb mit schönen runden soulen<sup>d</sup>, gar firstlich gebouwen<sup>193</sup>.

15 myl

Uff den imbis<sup>e</sup> kompt man in ein grosse herberg, so / eintzig

46 v

47 r

<sup>a</sup> Fähre

<sup>b</sup> Hs.: Pauw gestrichen, Etsch am Rand nachgetragen

<sup>c</sup> Hs.: einer vermutlichen 2 überschrieben

<sup>d</sup> Säulen

<sup>e</sup> Mittagessen



- 18 myl an der stroß ligt, die heist man *A la Thora*, dohin ist 18 myl von Verona<sup>194</sup>. Alda fachen sich ahn zuo beiden syten die berg sechen lossen und lauffen zuo Vizentzen nohe zuosamen. Sind voller schöner schlösseren und klösteren, und sind die berg gantz fruchtbar. Von obgemelter herberg ist
- 12 myl noch 12 myl biß gehn *Vizentzen*. Dise stat ligt zwischen  
47 v 2 bergen; sonderlich der uff der rechten / syten am hinein reisen ist gar zierlich nohe an der stat voller lustheuseren gebouwen. In diser stat uff dem platz ist ein gar statlicher palast, an wellichem man noch bouwt; im selbigen hat der venedisch potestat sein residentz. Man sicht auch do ein theatrum von holtzwerck halber rinde<sup>a</sup>, gar kunstlich zuogericht<sup>195</sup>.
- 48 r Von Vizentzen uff *Padua* zuo reist man fir ein hörlich<sup>b</sup> lustig hauß und garten. / Ist ein conterey<sup>c</sup> 2 1/2 mylen von Vizentzen, hat ein guote herberg doselben, es heist *Arlesiga*<sup>196</sup>. Ehe man gehn *Padua* kompt, do hat eß ein mechtig grosse, doch unfruchtbare kampanien<sup>d</sup> wie das Ochsenfeldt, nache bey der stat aber gar fruchtbare gietter. Dise stat ist seer groß, doch nit woll erbouwen, ist ein landt- und bourenstat, hat wenig firnemer gwerben. Neben der syden, do ist der
- 20 myl Venediger academi und hoche schuol<sup>197</sup>. *Si ligt 20 mylen*  
48 v *von Vizentzen*. / In diser stat sind auch etliche schöne pallest. Firnemlich aber das stathauß uff dem platz ist ein schöner pallast mit 2 gwelbten gengen über einander gerings herumb, ist mechtig groß und zierlich mit bleiw gedeckt; der venedisch potestat hat sein residentz darinen<sup>198</sup>. Durch dise stat ist mit flyß das wesserlin, *La Brenten genant*, geleitet und wirt in einem gemachten canal gegen dem mehr<sup>e</sup> gefiert bis
- 15 myl gehn *Luce*, *so am mehr ligt*, 15 myl lang; uff disem canaal  
49 r vahren die schiff auff und ab<sup>199</sup>. / Uff beiden syten dises canals haben die venedischen herren von Padua biß gehn Luce anß mehr 97 schöner pallest und lustgietter. Zuo Luce loufft der canaal noch nit inß meer, sonder er wirt durch ein tam<sup>f</sup> wider inß land gewysen, damit das wasser vernners genutzt werde. Do stigt das volck auß, verdingt sich in die
- 5 myl gundelen noch *Venedig*; dohin ist per mare noch 5 mylen.

*Venedig, eine der gwaltigsten stötten Europe*

Die ligt 5 myl with vom land im mehr. /

- 49 v Wie es nun ein gestalt mit der statt Venedig habe, das wer

<sup>a</sup> von halber Rundung

<sup>b</sup> herrlich

<sup>c</sup> Sitz einer Verwaltung, meist in geistlichem Sinn, vgl. Komturei

<sup>d</sup> Feld, Ebene

<sup>e</sup> Meer

<sup>f</sup> Damm

hie zuo erzählen vyl zuo lang, habs dernhalben in meim reisbiechlin verzeichent<sup>200</sup>.

Von Venedig auß uff dem mehr *gehn Ferara ist ein flecken underwegen, der heist Lorewe, 40 mylen von Venedig*<sup>201</sup>. Do endert man die schiff und fart firbaß uff dem *Paum* hinauff biß gehn *Franckoling*<sup>202</sup>, ein flecken, *dobin ist 35 myl*. Do steht man auß und fart überlandt 5 myl wegs biß gehn *Ferara*. Dise statt Ferara ist seer vest / mit wassergräben versorgt, hat ein vierecket schloß in eim wassergraben in der stat<sup>203</sup>, ist aber sonst ein altfrenckische<sup>a</sup> land- und bourenstat, nit sonders gwerbhaft.

40 myl

35 myl

5 myl

50 r

Von Ferara uff *Bolonien* zuo ist das land gar sumpffig und mosecht<sup>b</sup>, hat uff halbem weg ein grosse eintzige herberg, die heist *Mackoring a la Scala*, nit weith darvon ein stötlin, das heist *Sant Gergen*<sup>204</sup> und darnach *Bolonien*. Do ist die gwaltige bäbstliche academi und hoche schuol, des/wegen man sy genent hat *Bonia Mater Studiorum*. Dise stat ligt in ebem feld, 35 mylen von Ferara; aber am hineinreisen hat si zur lincken hand nechst an der stat gegen Florentz zuo hoche, rauhe und wilde berg, uff wellichem gebirg 2 kloster ligen; das nechst by der stat heist *Sannt Michael im Busch*<sup>205</sup>, gar ein gwaltig reich und woll erbouwen kloster. Doselbst übersicht man nit allein die stat gar schön; sonder, wo inen dis kloster abgeloffen<sup>c</sup> wurde, so wer die statt verdörbt. Dise stat ligt vast gar rund, / ist zimlich vest und zimlich mit pallesten erbouwen, ist grösser dan beide stöt Basel; sonst ein land- oder bourenstat, nit sonderlich gwerbhaft wie die stöt an wasseren. Der babst erhaltet do im palast dem gubernatoren 100 eidtgnossen zur guardi<sup>d</sup>. Deren hauptman war dismol herr Jacob Arnoldt von Ury<sup>206</sup>. In diser stat stond 2 vierecket alt aufgemourte thirn, eintzig, frey, jeder besonder. Der ein ist gar mechtig hoch, der ander ist durch ein groffen, dem anderen zuo trotz, krum und / uff ein syten hangent angefangen und zuo halber höche gefiert worden. Alß man aber dem meister nit trouwen wellen, hat das magistrat den bouw verboten; ist ein *antiquitet*<sup>e</sup> 207. Dise stat hat ein mechtig grosse, kostlich angefenckte hauptkirchen, ist aber nit außgemacht<sup>f</sup>. Gegen derselbigen über ligt das gwaltig hörlich *Colegium Bononiae*. Das ist so groß, daß eß vornenher an der gassen nach der lenge 30 gwaltiger bögen am gwelb hat<sup>208</sup>, und schöne

50 v

35 myl

51 r

51 v

<sup>a</sup> bei Ryff meist «mittelalterlich» im Gegensatz zur «modernen» Renaissance

<sup>b</sup> moorig, sumpfig

<sup>c</sup> erobert; Schw. Id. 3, 1128

<sup>d</sup> als Wache

<sup>e</sup> Denkmal aus alter Zeit

<sup>f</sup> Hs.: ausgemacht;

vollendet; Schw. Id. 4, 44

- 52 r pallest an selbiger syten. / Diser stat Bolonien schetzt man ordinare 80 000 menschen habende<sup>a</sup>.  
 Von Bononia uff Florentz zuo rith man gleich ein böß, grob, rouch birg<sup>b</sup> ahn; ist schier böser zuo rithen dan der Gothart; und wären<sup>c</sup> dise birg vollens biß gehn Florentz anß thor. Der erst ausspaan im birg ist zuo Luiaan<sup>209</sup>, ein dorff; dohin ist 16 myl von Bolonien. Das birg wäret also biß gehn Fierenzonen<sup>210</sup>, ein klein stötlin, vast wie Lauffen, ligt gar im grund oder thaal dessel/bigen gebirgs; do nimbt man das nachtläger. Ist von Luian dohin 14 mylen. Morn-derigs ryth man wider über ein hoch, rouch und wild gebirg. Do ligt aber im thal ein stötlin und schloß, heist Scarboreyen<sup>211</sup>. Do wohnen gar vyl messerschmidt; ist 10 myl dohin. Von danen uff Florentzen zuo rith man uff 5 mylen lang durch ein rouch thaal. Darnach wider über ein gebirg, so zimlich edel und fruchtbar ist; das wäret auch 5 myl biß ahn das thor zuo Florentz. Dohin ist 10 mylen. Das birg ist 4 myl lang biß gehn Florentzen, durchaus mit schönen schlösseren, / pallesten und lustheuseren überbouwen biß andt stat, sicht hörlich und brächtisch<sup>d</sup>.  
 Die stat Florentzen ist ein hörlich gwaltige und vast<sup>e</sup> grosse stat, durch welche das still wasser, die Arne, lauft, dariber gond 4 gwelbt brucken. Dise stat ist mit hörlichen hohen heuseren, breitten in die schnuor graden gassen erbouwen, mit breitten glatten blatten besetzt. Der großhertzog in Tuschkana hat sein palast uff dem platz, uff welchem vyl steinen seul mit antiquitöten<sup>f</sup> stond, auswendig ein altfrenckisch gebeiw<sup>g</sup> <sup>212</sup>, aber sein mintz<sup>h</sup> ist hörlich schön erbouwen<sup>213</sup>.  
 Die hauptkirchen heist Sancta Maria En Flor<sup>214</sup>. Ist ein hörlich hoch, groß und lang gebeiw auß den vinff seulen von wiß und schwarzem marmolstein gebouwen. Das chor mit 5 rundelen, daruf der grosse gupff oder gupffellen des knopffs, darinen 7 man ston kenen<sup>215</sup>. Der kirchthurm stost<sup>i</sup> einzig<sup>k</sup>, auch von gleichem gestein erbouwen, vierecket aufgefiert, oben daruff ein ausgeladner<sup>l</sup> gang mit 4 rundelen; ist 434 hocher staflen<sup>m</sup> hoch; noch ist die gupffellen vyl höher. Kein solche kirchen / hab ich in Italien funden.
- 16 myl  
 52 v  
 14 myl  
 10 myl  
 10 myl  
 53 r  
 53 v  
 434 tritt  
 54 r

<sup>a</sup> vom Latein beeinflusste Konstruktion: Man schätzt, daß diese Stadt B. für gewöhnlich 80 000 Menschen hat.

<sup>b</sup> rauhes Gebirge

<sup>c</sup> währen, dauern

<sup>d</sup> sieht herrlich und prächtig aus

<sup>e</sup> sehr

<sup>i</sup> vielleicht bildlich im Sinne von wachsen (Schw. Id. 11, 1616) oder Verschreibung von stot

<sup>k</sup> allein, mit der Kirche nicht verbunden

<sup>l</sup> vorspringender

<sup>f</sup> Denkmälern, Statuen

<sup>g</sup> altertümliches Gebäude

<sup>h</sup> Münzstätte

<sup>m</sup> Stufen

Der hertzog halt 100 landtsknecht zur guardi; sind vast alles peyerische knecht.

*Von Florentz uff Luca*

Von Florentzen rith man gar fuoßeben dem wasser nach hinab durch ein guot landt biß in ein florentynisch stötlin, das heist *Bischtoien*<sup>216</sup>. Ist zimlich groß und vest; dohin ist 20 mylen. Do haben mir die zolnner 3 schachtelen mit confect genomen. Von danen rith man uber 2 simbele<sup>a</sup> berg und demnach fuoßeben 20 myl biß gehn *Luca*. / *Die statt Luca* ligt in ebem wytem feld wie Colmar, hat zuo beiden syten 2 hohe hauptgebirg uff ein deitsche myl wegs von einander. Sy hat kein wasser, altfrenckisch gebouwen, groß und gar vest, mit einem waal und mechtigen pasteien<sup>b</sup> verwaret, uff wellichen das geschitz alzeith stot, und mit 160 knechten verwacht wirt; sy hat nur 3 thor.

20 myl

20 myl 54 v.

*Von Luca uff Genua*

Von Luca reist man über 2 böse hohe gebirg, dem Mont Canaal<sup>217</sup> nit ungleich, auch durch zwey tälern, welliche / hohe berg allerdings mit kestenen und ölbeimen überzogen sind. Dan kompt man in ein dorff, darinen ligt ein vierecket schloß, so groß alß Liestal ist, gehert gehn Luca, heist *Gamoior*<sup>218</sup>, 12 mylen von Luca. Demnach rith man in einem fruchtbaren, schönen thaal biß in ein stötlin, heist *Petro Sancto*<sup>219</sup>. An der rechten handt hat man ein seer hoch gebirg, ist lauther ölbeim biß obenauß; dohin ist 4 mylen.

55 r

12 myl

4 myl

An disem birg rith man hin, das ist über die mossen<sup>c</sup> schön / und fruchtbar biß gehn *Moxo de Weronen*<sup>220</sup>, ein kleine, woll erbouwene statt, ist ein guotter und vester paß; dan sy ligt zur rechten syten am berg, an wellichem am berg hinauff biß uff ein runden kopff ein gwaltig woll erbouwen schloß ligt, so groß wie die stat Brisach. Sodan ligt unden am stötlin ein tieff wasser, so von dem gebirg herauß fleyst; do reith man ein stalden<sup>d</sup> ab über ein gwelbte brucken. Dise stat ligt 5 mylen von Petro Sancto. / Firbaß rith man zuo einem schloß und wachthauß, das ligt uff ebem boden neben dem gebirg uff ein bixenschutz vom mehr; do hat der großhertzog von Florentz auch ein besatzung, so den paß verwaren. Das vorstendte stötlin und schloß ist auch sein.

55 v

5 myl 56 r

Von danen ist das land gar fruchtbar und das gebirg voller grosser mechtiger schlesseren, wie stötlin. Und bald zeucht man über ein fruchtbaren berg, do kompt man zuo einer genuesischen gar vesten statt, / die heist *Sarezana*<sup>221</sup>. Dise stat ligt unden am berg gar fuoßeben; ist gar vest mit wälen

56 v

<sup>a</sup> einfache, anspruchslose

<sup>b</sup> Bollwerken

<sup>c</sup> über die Maßen, überaus

<sup>d</sup> Abhang

und pasteyen; hat auch ein garnison von 150 landtsknechten. Der berg stost an die statt; uf demselbigen ligt ein vest castel, das hat ein sondere<sup>a</sup> besatzung. Dohin ist von Moze de Weronen 10 myl. Von Sarezanen fahrt man bald über ein still mosecht wasser in schiffen; do kompt man bald in ein eng rouch thaal. Zur rechten hand ligt uff dem ecken des bergs ein gwaltig groß genuesisch / schloß, und uff dem gegenbirg etliche wachthirn, so das thal verwahren kenem. Diß thaal zeucht sich also schleitter<sup>b</sup> das birg uff, biß man über ein bichel<sup>c</sup> kompt, so sicht man das hoch mehr. Do ligt am berg hinnab der flecken *Lerizi*<sup>222</sup>, ist ein genuesisch port oder schifflende. Von Sarezanen ist dohin 10 mylen.

*Von Lerizi gebn Genua*

Do sitzt man ufs meer nach Genua, nimbt jederman profiant zuo sich. Man vahrt also dem gebirg nach in richtiger distantz nach / der schnuor, also einmol with, das andermol nache beim gebirg. An disem birg und an dem meer haben die Genuesen vyl hörlicher schlesser und flecken alß *Levento*, stötlin und schloß; *Movilia*, ein marckt, 2 schleser; *Sestre de Levant*, ein gar mechtig langer flecken und 2 mechtige grosse schlesser am berg hinauf. Das ein zeucht sich herfir uf ein horn und ecken des bergs ahn mehr, seer vest. *La Wanie*, ein schöner flecken und schloß; *Schabalen*, gar ein schöner marckt am meer; / *Rapale*, gar ein mechtig grosser flecken am meer; *Sancta Margarita*, ein schöner flecken am meer; *Porta fine*<sup>d</sup> ist ein kessel oder haafen von nathuur gemacht, alß ob man das mit flyß also ausgehouwen hette. Das gebirg thuot sich do with inß meer herauß und macht inwendig ein runden kessel oder haafen, umb denselben sind heuser gebouwen. Und uff dem berg ligen uff dreyen hohen gipflen 2 schlesser und 1 wachthurn, die kenem den hafem entschitten<sup>e</sup>. Die schiff, so do firiber va/hren, lenden in disem hafem und harren auch etwen do etliche tag lang, sich zuo proviandieren und die schiff zu verbessern. Do man invahrt, do muoß man wider ausfahren, und heist diser haafen *A Porta fine*<sup>223</sup>. Demnach vahrt man von dannen vollens uff *Genua zuo*, ungevar in 3 stunden. Vor Genua houssen<sup>f</sup>, uff 2 welscher mylen lang am mehr, ligen vyl hörlicher, schöner pallest und lustheusser, so dem adel von Genua zuohörent, gar schön anzuosechen. Von Lerizi

<sup>a</sup> besondere

<sup>b</sup> sanft ansteigend; Schw. Id. 9, 766

<sup>c</sup> Hügel, Anhöhe

<sup>d</sup> Hs.: am Rand nachgetragen

<sup>e</sup> militärisch: entsetzen; Schw. Id. 8, 1555

<sup>f</sup> Kontraktion von hie außen

biß gehn *Genua* / ist 60 myl wegs; die sind wir mit einem postschifflin mit seglen und ruoderen gevahren, in eim tag und 2 halben nechten<sup>224</sup>.

60 myl 59 r

*Genua, die statt*, ligt am mehr wie ein halber mon<sup>a</sup> umb den mehrhaffen herumb, und gleich wie si in halber rinde<sup>b</sup> umb das meer ligt, gleich also ligt iro der berg in halber rinde uff dem rucken. Si hat oben am berg ein veste gehapt; die hat keiser Carle der 5. zerbrochen. Der mehrhaffen ist mit einer gwaltigen veste versechen, heist *die moll*<sup>c</sup>, und kurtz/lich hat man noch ein neiwe veste ahn die andere bouwen, die beide werden von den landtsknechten verwart. Es kenen in disem haffen über die 100 nafen und galleen<sup>d</sup> guotten platz haben.

59 v

Dise stat ist seer brächtisch und hörlich erbouwen. Alle heuser hoch, firnemlich aber die alten palest uff 5 in 6 hocher gmachen<sup>e</sup> uf einander wegen vyle des volcks. Die neiwe gassen<sup>225</sup> ist mit itel firstlichen palest<sup>e</sup> beider syten erbouwen, / gar überauß kostlich, also daß mit vyle der kostlichen palästen iren kein stat in Italien zu vergleichen ist. *Andre Doria, des mehrs jeneraaloberster, hat allen mehrstätten Italiae und Hispaniae biß in Neapoli zuo gebietten*. Der hat ein firstlichen pallast in *Genua* am mehr und ein schöne silberkameran, wol gespickt<sup>226</sup>.

60 r

Zuo underst an der stat ligen ein gwaltiger houffen grosser und hocher höffen<sup>f</sup> über einander wie berg; in denen wirt der sammetgwerb getriben. Zuo obrist der / stat, zuo usserist uff dem anderen spitz des halben monß der stat, der hoch thurm, uff wellichen znacht das mehr liecht und facklen gehalten wirt, die laternen genant. Dise stat hat ein hertzogen; der ist nur 2 jor am ampt<sup>227</sup>; und in selbiger zeith darff er nit auß seinem hoff oder palast gon, eß sey dan an eim festag in der proceß<sup>g</sup>. Sein hoff und die statthor verwaren die landtsknecht. *In Genua haben mir den win und fricht verehrt Lucas Karabio und Dominico Portugal von Lonwiß*<sup>228</sup>. |

60 v

#### *Von Genua uff Meilandt*

61 r

Von *Genua* auß reist man neben dem laternenthurn auß umb das horn des bergs ein kleine halden ab durch ein vorstat, ein welsche myl wegs lang, mit gwaltigen höffen und heuseren überbouwen. Dise vorstat kan man wegen des

<sup>a</sup> Mond

<sup>b</sup> Rundung

<sup>c</sup> Mole

<sup>d</sup> Frachtschiffe (lat. naves) und Galeeren

<sup>e</sup> Gemächer, Stockwerke

<sup>f</sup> hier Gebäude, die gewerblichen Zwecken dienen; Schw. Id. 2,1022

<sup>g</sup> Prozession, Umzug

bergs zuo Genua nit sechen. Dan reist man durch ein wasserthal biß in ein dorff, heist *Fontatessa*<sup>229</sup>, ligt unden an der steig<sup>a</sup> 8 mil von Genua.

8 myl  
61 v  
12 myl  
Von dannen tryth man gleich den berg ahn, ist ein wilder, seer hocher berg, doch wegsam. Wan man hiniber ko/mpt, do ligt im boden ein stötlin, das heist *Otaschen*<sup>230</sup>; das hat ein guot schloß unwehr davon uff einem berg. Ist ein guotter paß; dohin ist überß birg 12 myl.

10 myl  
Von danen reist man zuo einem stötlin, do rith man nebenumb in ein winckelhacken<sup>b</sup>; das heist *Gaffy*<sup>231</sup>; das hat ein gwaltig vest schloß uff einem simbolenc<sup>c</sup> berg. Und darnach gehn *Saraval*<sup>232</sup>, ist ein meilendische statt an des gebirgs solen, hat auch ein schloß uff einem berg unwehr davon; doselbste geht die Lampartey wider ahn. Ist 10 milen von Otaschen. /

62 r  
12 myl  
8 myl  
15 myl  
62 v  
63 r  
Von Saraval reist man fuoßeben in ein stötlin, heist *Toretune*<sup>233</sup>, dohin ist 12 myl; darnach wider in ein stötlin, das heist *Wogere*<sup>234</sup>, dohin ist 8 myl. Demnach reist man fuoseben gehn *Paffeyen*, dohin ist 15 myl. Man muoß 2 mol in schiffen übervahren, erstlich über den Pauw und bald über ein anderen fluß nechst bey Paffeyen, ist ein arm vom Tesyn. Gleich ist man zuo Paffeyen in der vorstat, do rith man über die gwelbte gedeckte Tesyn brucken in die stat<sup>235</sup>. / Paffeyen ist ein zimlich grosse, veste statt. Darinen ist ein schöner, grosser, vierecketer platz, daruff der delphyn guotte herberg<sup>236</sup>. Hat schön volck do. Die statt hat vyl hocher, alter vierecketer thirnen in der statt. Firnemlich ist zuo mercken, daß der cardinal Porome zuo Paffeyen ein überauß firstliche schuol gebauwen, alles von wissem steinwerck; darzuo hat der babst statlich gestift, daß in derselben 40 scolaren<sup>d</sup> erhalten und in den sprochen underrichtet werden<sup>237</sup>. / In diser stat ligt an der rinckmauren ein alt firstlich schloß gegen Meilandt zuo, und do wirt ein spaniesche besatzung gehalten<sup>238</sup>.

#### *Von Paffey uff Meilandt*

20 myl  
63 v  
Do reith man am tiergarten hin, 5 myl wegs lang. In demselbigen ligt (uff ein bixenschutz with uff die recht hand neben der stroß) die mechtig, kostlich, reiche kartuuß, dergleichen keine in der welt ist<sup>239</sup>. Gantz eben und seer fruchtbar land; ist biß gehn Meilandt 20 myln. Die grosse stat *Meilandt* / hat vyl denckwürdiger sachen, so hie zuo beschriben zlang sein wurde. Allein wil ich melden, daß do

<sup>a</sup> Anstieg im Gelände, kleine Anhöhe; Schw. Id. 10, 1508

<sup>b</sup> in haken- oder winkelförmiger Schwenkung um das Städtchen herum

<sup>c</sup> einfachen, anspruchslosen

<sup>d</sup> Schüler

ein gubernator oder hertzog sein residentz im hoff gegen dem thuomb<sup>a</sup> über hat; der halt ein deutsche guardi. Firs ander ist zuo mercken das firtreffenlich vest, groß und mechtig schloß Meilandt, darinen ist (neben den Spanieren) auch ein deutsche guardi<sup>240</sup>. Zuom dritten zuo mercken die gwaltigen klöster Sant Ambrose und Sant Victor<sup>241</sup>, so gar mechtig, reich am inkomen, groß und hörlich erbou/wen sindt. Alda ist auch ein inquisitor oder kätzermeister und, in suma, gar mechtig vyl klöster und örden allerhandt. Firnemlich ist aber zuo gedencken des hörlichen, grossen und reichen spitalß, wellicher 6 spittäl under ime hat, die er provandieren muoß<sup>242</sup>, und die statt hat in allem 10 spital.

64 r

*Von Meilandt nacher Chuur*

reist man gehn Barlesinen, ist ein flecken halben weg gehn Koum<sup>243</sup>, und demnach gehn Koum. *Koum* ist ein zimlich feine spaniesche statt. Am / see gelägen; dohin ist 15 mil. Zuo Koum sitzt man uf den see und vahrt in tag und nacht gehn *Riwen* ahn der Pindtneren port des sees<sup>244</sup>; dohin ist über see 16 myl. Von Riwen biß gehn *Cleven* 4 myl<sup>245</sup>. Clewen ist ein stötlin, ligt an fiessen des wilden gebirgs Spligen, ist den 3 Pindten underthon. Von danen zeucht man gleich den Spligenberg ahn, ist ein böser, sorglicher berg ze reisen. Ennen herab kompt man im flecken Spligen wider inß thal. Und ist / über das gebirg 4 schwytzer mylen. Die gond do ahn. Von Spligen durchs thaal hinab und über ein zimlichen berg kompt man gehn Ander, Firstnach und andere vyl fläcken biß gehn *Cuur* in die statt; dohin ist 6 groß mylen. Demnach uff Ragatz *und* *Walestaad*; dohin ist 3 myl. Do muoß man uff den Walestadersee sitzen, ist sonst kein stroß. Über den hat man 4 in 5 stund zuo vahren biß gehn Weesen, ist 3 myl. Von Wesen sind zwo strossen uff beiden syten des oberen Zirichsees, die ein uf Lachen, die / ander uff *Rapperschwyl zuo*; dohin ist 3 mylen. Von Rapperschwyl gehn *Zirich* ist 4 zimlich mylen, von Zirich gehn Baden 3 mil, von Baden gehn Bruck 1 myl, von Bruck gehn Rihnfelden 3 myl, von Rihnfelden gehn Basel 2 mil. Bin also den 7<sup>ten</sup> juny, ao 1599, auß Basel verreist und bin mit gottes hilff uff den 3<sup>ten</sup> october wider heim komen, bin also 17 wuchen außgwäsen. Hievor ist verzeichnet, wievil welscher mylen von Meilandt / auß seyen, von einem orth biß ahn das ander; do befinden sich derselbigen in summa 556 *welscher mylen*<sup>246</sup>.

18 myl(!) 64 v

18 myl(!) 4 myl

4 myl 65 r

6 myl

3 myl

3 myl

3 myl 65 v

4 myl

3 myl

1 myl

3 myl

2 myl

66 r

<sup>a</sup> Dom



So rechne ich von Basel *gehn Bruck, Mellingen, Bremgarten, Jone, Zugg, Art, Brunnen, Ury, Altorff, Wassen, Urssellen, Hoschpital, über den Gothart, Ergentz, Pfeid, Irnniß, Bellentz, Dirre Myle, Louwys, Mendrys, Koum, Barlesine und biß gehn Meilandt in die statt völlig 45 deutscher myl wegs*<sup>247</sup>.

66 v *Sodan von Meilandt die ander stroß durch die Pindt herauß ist eß wol 50 deutscher | myl wegs biß gehn Basel. Und befindet sich also, daß ich uff diser reiß gezogen bin 556 welscher mylen; die machen à 5 per eine 112 deutscher, sodan darzuo 95 deutscher mylen; das macht in suma zemen 207 guoter deutscher mylen. Alleß vermeg meines reisbiechlinß*<sup>248</sup>. |

67 r *Ein befelch von unseren gnedigen herren, den herrn burgermeister Ruodolff Huobern von Blumersser badenvahrt in Milhusen zuo entpfachen und heim zuo beleitten*<sup>249</sup>

Uff den 20<sup>ten</sup> augusti, anno 1600, haben unser gnedigen herren ein ersammer rath *herrn Bath Hagenbach*<sup>250</sup> und mich, *Andres Ryffen*, depetiert und verordnet, daß wir nach Milhausen geritten, doselbsten unseren herrn burgermeister Johan Ruodolff Huoberen, so von Blumers<sup>251</sup> uß dem baad komen, zuo entpfachen, glick zuo winschen, ime ein trinckgeschirr per 40 fl. inß baad | zuo verehren und heim zuo beleitten. Sind also mit unß biß in 40 burger geritten, inne zuo beleitten und sind vast 1 stund indt nacht heim komen.

67 v

*Anno 1600*

*Ein tagsatzung zuo Arouw, anlangent die statt Gennff wegen waß annuotung<sup>a</sup> vom könig von Franckreich*<sup>252</sup>

Im september, anno 1600, haben unser eidtgnossen von Zirrich den evangelischen stötten kundtgethon, daß 2  
68 r *gsandte von Genff bey inen und / der statt Bern ankomen. Die haben inen ein schreiben von königlicher mayesteth zuo Franckreich, so im königlichen läger zuo Kambrach oder Chamberi dattiert, firglegt und iren roth darüber begert, welliches schreiben vermög und insich halte<sup>b</sup>: Diewyl ir königliche mayesteth mit dem krieg wider den hertzogen zuo Saffoy albereit glicklich so with kkommen, daß sy verhoffent, dem hertzogen das land hiedissent gebirgs*<sup>253</sup> gar inzenemen, inen von Genff auch woll in wissen, daß der  
68 v *hertzog 2 festungen, St. Catharina und Les Alinges, / ein jede ungevor 2 stund wegs von der statt Genff gebouwen, allein zuo dem zweck und ende, damit iren freyen standt*

<sup>a</sup> Zumutung

<sup>b</sup> besage und zum Inhalt habe; über vermögen s. Schw. Id. 4, 111/3

und statt zuo verdörben; diewyl dan jetz das mittel vorhanden, daß sy neben irer mayesteth kriegsmacht dieselben inemen und hinweg thuen kenen, so sollen sy die orth irer bundtsgnossen dohin laden und brieffen, damit sy auch helffint hand anlegen<sup>a</sup>. Wo dan der könig seche, daß sy ir manheit erwisent, so well er neben inen sein<sup>b</sup> bestes thuen. Diewyl dan disere sach seer / bedencklich, so setzen sy hiemit den 4 evangelischen stötten ein tagleistung ahn, den 12<sup>ten</sup> september in Arouw zuo erschinen und dise sach under unß zuo berothschlagen<sup>254</sup>.

69 r

Hierauff hat ein ersammer roth mich depetiert, denselbigen zuo besuochen; bin also im namen gottes, den 11<sup>ten</sup> september doben ankommen<sup>255</sup>. Doselbsten haben die gsandten von Genff diß und anders, so der könig mit inen tractiert hat, der lenge nach firbrocht. Daruff ist einhällig erkant und beschlossen: Diewyl diser krieg allein den könig und hertzogen / zuo Saffoy antreffe, auch umb die margrofschaft Salusen ze thuen seye und noch zur zeith weder ein statt Genff noch Bern beriere, so habe man weder fuog, ursach noch recht, dem hertzogen seine land anzuofallen, man welle sich dan eines ewigen kriegs versehen. Derhalben soll man noch zur zeith still sitzen<sup>c</sup> und den könig lossen machen. Die statt Bern hatt ebenmässig<sup>d</sup> ahn sy gethandes begären firbrocht und roth begehrt; ist inen gerothen, stil ze sitzen<sup>256</sup>. /

69 v

*Gsandte diser tagleistung:*

70 r

*Von Zirich:*

Hanß Ziegler, stathalter<sup>257</sup>

Hanß Kamli, seckelmeister<sup>258</sup>

*Von Bernn:*

Albrecht Manuel, schulthes<sup>259</sup>

Hanß Jacob von Tiesbach, oberst<sup>260</sup>

*Von Basel:*

Andreas Ryff

*Von Schaffhousen:*

Heinrich Schwartz, doctor<sup>261</sup>

<sup>a</sup> Da der König im Krieg gegen den Herzog von Savoyen bereits soweit vorangekommen sei, daß sie hofften, dem Herzog das Land diesselts des Gebirgs ganz einzunehmen, da es ferner den Genfern wohl bekannt sei, daß der Herzog ungefähr zwei Wegstunden von der Stadt Genf zwei Festungen gebaut habe, einzig zu dem Zweck, die Freiheit Genfs zu vernichten, so sollten sie, da jetzt Gelegenheit sei, an der Seite der königlichen Streitkräfte diese Festungen einzunehmen, ihre Bundesgenossen zur Mithilfe einladen und berufen.

<sup>b</sup> Hs.: ir durchgestrichen, sein am Rande nachgetragen

<sup>c</sup> neutral bleiben

<sup>d</sup> ebenfalls

Von Gennff:  
Sindicus Rosett<sup>262</sup>  
Sindicus Dauphin<sup>263</sup> /

70 v *Ein tagsatzung zuo Baden im Ergein von 13 ortben und den zuogwandten wegen des kriegs, so der könig von Franckreich in Saffoy angefangen hat wider den hertzogen zuo Saffoy wegen der margrofschafft Salussen, so der Saffoyer wider sein versprechen nit übergeben wollen, auch die frantzösischen zalungen zuo berathschlagen<sup>264</sup> /*

71 r Zuo ausgang des monats augusti haben unser eidtgnossen von Zirich geschriben, dass sy von der statt Sollenturn seyen ersuocht worden, diewyl der könig von Franckreich und Navaren wegen der ursachen, daß der hertzog von Saffoy ein friden und tractation zuo Parys mit ime getroffen, daß der<sup>a</sup> Saffoyer ime Frantzosen sein hievor ingenomne margrofschafft Salussen uff den 15<sup>ten</sup> september wider inroumen soll und well, das aber nit erstattet worden, er daruff mit

71 v hörßkraft<sup>b</sup> in / das Saffoyer landt hiedisent gebirgs gefallen, Chambery und andere flecken schon ingenomen, do woll zuo erachten, daß dise firsten starck ahneinander wachssen werdindt; diewyl diser krieg aber an unseren grentzen ist, darauß unß bald grosser schaden mechte entston, so sey nothwendig, daß man zemen komme und luoge, ob wir unserer altvorderen exempelp nach mechten ein friden treffen,

72 r damit der krieg ab unsern / grentzen käme und unsere frantzösischen zalungen sampt der neiwen vereinßtractat<sup>265</sup> desto ehe abstatt gienge. Hierauff hat Zirich ein algemeine tagsatzung von ortten und zuogwandten ausgeschriben, daß man uff sonntag, den 21<sup>ten</sup> september, obents an der herberg erschinen solle<sup>266</sup>. Bin daruff ich, *Andreas Ryff, und Melcher Hornlocher depetiert worden*, dohin ze rithen<sup>267</sup>. Sind also im namen gottes den 20<sup>ten</sup> september verritten / und den 29<sup>ten</sup> dito wider heimb komen<sup>268</sup>.

Aldo ist vor den gsandten im namen des königs von Franckreich erschinen sein neiw gesanter, *ambassador monsieur dö Wick, conseillier du roy*<sup>269</sup>. Der hat des königs gruoß vermeldet und sich den eidtgnossen anpresentiert und sein geneigten willen eröffnet, hiemit auch anzeigt, daß der könig disen krieg wider den Safföyer nit muotwillig firgenomen, sonder auß unvermydelicher nothurft, diewyl der hertzog von Saffoy sein/en mit der margrofschafft Salussen numen spotte.

73 r Gleichvalß ist vor den eidtgnossen erschinen *herr Alfonso Casaal, des königs von Hispannien ambassador*<sup>270</sup>. Der hat seines königs wie auch des *Conto des Fointes, des jetzigen neiw auß*

monsieur dö Wyck,  
frantzösischer ambassator

Alfonso de Casaal,  
hispanischer ambassator

<sup>a</sup> Hs.: er

<sup>b</sup> Heeresmacht

*Spanien ankommenden gubernatoren zuo Meilandt*<sup>271</sup>, gruöß vermeldet und anzeigt, sein herr und könig sey entschlossen, den gemachten fryden an Franckreich ze halten; der Conto des Fointes loß sy bithen, sy wellen inne in allen gonsten inen lossen bevolen sein. /

Conto des Fointes,  
gubernator zuo Meilandt

Gleichvaalß ist erschienen vor gmeinen Eidtgnossen der *herr von Turiniung, des hertzogen von Saffoy ambassator*<sup>272</sup>. Hat auch seines herren gruöß anzeigt und weithleiffig vermeldet, wie der könig von Franckreich dem hertzogen gwaldt tieye. Dan wo der könig die capitulation zuo Parys hette gehalten, so hett ime der hertzog die margrofschafft Salusen wider ingeroumpt, und sey noch erbittig, dasselbige ze thuon. Uff alle dise widerwertige / firträg<sup>a</sup> hat man weither mit inen dischpotiert und witleiffig gerothen und entlich den beiden firsten bey einem curieren geschriben, wo si megen liden, daß man im friden handle<sup>b</sup>, so soll ein jeder ein sicher gleidt schicken, so werden unsere gsandten firderlich hinein reithen. Hieneben hat man auch den könig gantz ernstlich der bezalungen ermaant<sup>273</sup>.

73 v

herr von Turiniung,  
saffoyscher ambassator

74 r

Gsandte sind do gwesen: /

*Von Zirich:*

Herr burgermeister Keller *Johan*<sup>c 274</sup>

Herr seckelmeister Escher *Johan*<sup>275</sup>

*Von Bernn:*

Herr fenner Gasser *Antone*<sup>276</sup>

Herr landtvogt Scharnner *Daffit*<sup>277</sup>

*Von Lutzern:*

Herr schulthes Schirpff *Ludwig*<sup>278</sup>

Herr schulthes Pfeiffer *Jost*<sup>279</sup>

*Von Ury:*

Herr landtamen Besmer *Emanuel*<sup>280</sup>

*Von Schwytz:*

Herr landtamen Bieler *Sebastian*<sup>281</sup>

Herr landtamen Rättig *Rudolff*<sup>282</sup>

*Von Underwalden:*

Herr landtamen Im Feld<sup>d Ob-283</sup>

Herr oberster Lussi Nydt dem Waldt *Caspar*<sup>284</sup> /

*Von Zugg:*

Herr landtamen Brandenberger<sup>e 285</sup>

Herr hauptman *Hans Nusboumer*<sup>286</sup>

74 v

75 r

<sup>a</sup> Vorträge, Ausführungen

<sup>b</sup> wenn sie damit einverstanden seien, daß man vermittele

<sup>c</sup> Im Unterschied zu den Ortsnamen sind die Vornamen der Gesandten mit blaßroter Tinte geschrieben.

<sup>d</sup> Hs.: am Rand mit roter Tinte Marqua(rt)

<sup>e</sup> Hs.: am Rand mit roter Tinte Marti

*Von Glariß:*

Herr landtamen Tschudy *Jost*<sup>287</sup>

*Von Basel:*

Herr Melcher Hornlocher<sup>288</sup>

Andreas Ryff

*Von Fryburg:*

Herr seckelmeister Bytung *Johannes*<sup>289</sup>

Herr burgermeister *Heinrich Langberger*<sup>290</sup>

*Von Sollenturn:*

Herr schulthes Arecker *Lorentz*<sup>291</sup>

Herr statschreiber *Gerg Wagner*<sup>292</sup>

*Von Schaffhusen:*

Herr burgermeister Mäder *Gerg*<sup>293</sup>

*Von Appenzell:*

Herr landtamen Thanner In Roden *Conrat*<sup>a 294</sup>

Herr landtamen Tyring Uß Roden *Sebastian*<sup>a 295</sup> |

75 v *Von zuogwandten orthten:*

*Vom apt von Sant Gallen:*

Herr Daffit Studer, hoffmeister<sup>296</sup>

*Von der statt Sant Gallen:*

Herr burgermeister Lienhart Bastardt<sup>297</sup>

Herr stattschreiber Hans Jacob Widenhuober<sup>298</sup>

*Von den 3 Pindten:*

Herr bouwmeister<sup>b</sup> Scharner von Chuur in namen aller<sup>299</sup>

*Uß Walliß:*

Herr hauptman Marte Jost, panerherr<sup>300</sup>

*Von Rothwyl niemants*

*Von Biell:*

Herr Hanß Apprel, seckelmeister<sup>301</sup>

*Von Milhausen niemant* |

76 r *Auffierung des vogts uff Varnspurg*<sup>302</sup>

Uff sambstag, den 25<sup>ten</sup> october, anno 1600, ist mein herr zunfftmeister Romeyus Väsch<sup>303</sup> und ich, Andres Ryff, alß depotierte eines ersamen raths neben dem herrn lohnherren (und) rathschreiberen<sup>304</sup> auß Basel verritten, haben herren Hannß Hören<sup>305</sup>, den neiw erwölhten obervogt uff Varnspurg auffgefiert uff sontag, den 26<sup>ten</sup> dito. Nach der predig hat herr Conrat Gothart<sup>306</sup>, der alte vogt, uff dem schitzenhaus zuo Geltterkingen vor der gantzen gmeind des Varns-

<sup>a</sup> Beide Vornamen sind aus Platzmangel am linken Rand nachgetragen.

<sup>b</sup> Hs.: am Rand mit roter Tinte Johan Baptista

purger / ampts die gemeind ires ime geschwornen eidts 76 v  
 erlossen und ledig zehlt, und hat die gantze gmeind dem  
 neiwen vogt geschworen. Demnach sind wir uffs schloß  
 Varnspurg geritten und am zinstag wider heimb. /

*Ein tagsatzung Baden uff das schreiben, so von der nechsten tag- 77 r  
 satzung gmeiner ortten und den zuogwantten auß Baden abn könig-  
 liche mayesteth zuo Franckreich ergangen, der fridenstractation,  
 auch der Eidtgnosen bezalung halben<sup>307</sup>. Alß nun ir mayesteth die  
 fridenstractation fir unnötig geacht, auch der zalungen halb kein  
 gewisse zeith<sup>a</sup> bestimpt, so ist ein andere tagsatzung beschriben  
 worden<sup>308</sup>. /*

Alß nun der könig von Franckreich uff der eidtgnossen 77 v  
 letste schreiben auß Baden nit beantwort, wie man aber,  
 firmemlich der bezalung halben, verhoffete, do haben unser  
 eidtgnossen von Glaris alle ire knecht, so in irer mayesteth  
 dienst sind, herauß gemaant und daruff begehrt, daß man  
 wider ein algmeine tagsatzung zuo Baden halten solle.  
 Daruff haben unser E. G.<sup>b</sup> von Zirich ein tag beschriben,  
 daß man uff den 16<sup>ten</sup> november soll in Baden ankomen<sup>309</sup>;  
 da/ruff hat ein ersamer roth mich, *Andrea Ryffen, und Mel- 78 r  
 chior Hornlocheren* depetiert, daß wir dohin reithen sollen<sup>310</sup>.  
 Sind also im namen gottes uff sambstag, den 15<sup>ten</sup> novem-  
 ber, verritten und den 24<sup>ten</sup> wider heim komen.

Aldo ist firmemlich tractiert worden: Diewyl der könig nun  
 vyl molen mit giette und mit ernst umb die bezalungen  
 ersuocht worden, er aber über sein vilfeltiges versprechens  
 kein leistung tieye, sich auch im jetzigen schreiben keiner  
 gwissen / zeith erkläre, ob man dan den abscheidt, so im 78 v  
 october, anno 99, gemacht, daß man nemlich alle eidtgnossen,  
 so in königlicher mayesteth dienst seyen, sowol die leibß-  
 guardi alß andere (auß gantz Franckreich abmaanen werde),  
 welle exequieren<sup>c</sup> und unseren eidtgnossen von Glaris nach-  
 volgen oder nit. Das haben der mehrentheil eidtgnossen  
 nit guot funden. Aber zwischen allem rothschlag ist *monsieur  
 de Wick*, der ambassator, mit einem königlichen schreiben  
 ahnkomen, in wellichem ir mayesteth sich erclärent, biß zuo  
 ausgang des / monats februario nechst seine deputierte mit 79 r  
 gelt und gwaldt<sup>d</sup> im landt ze haben, die verein<sup>e</sup> aufzuorichten  
 und ein guotte satisfaction ze machen. Ist beschlossen, des-  
 sen zuo erwarten<sup>311</sup>.

<sup>a</sup> Hs.: zeih

<sup>b</sup> Eidgenossen

<sup>c</sup> ausführen

<sup>d</sup> Vollmacht

<sup>e</sup> Bündnis

*Gesandte sind do gwesen:*

*Von Zirich:*

Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>312</sup>

Herr Hanß Escher, seckelmeister<sup>a 313</sup>

*Von Bern:*

Herr Antone von Graffenrieth, fenner<sup>314</sup>

*Von Lutzern:*

Herr Ludwig Schirpf, schulthes<sup>315</sup>

Herr Caspar Pfeiffer<sup>316</sup>

*Von Ury:*

Herr Sebastian von Bäroldingen, landtamman<sup>317</sup> /

79 v *Von Schwytz:*

Herr Sebastian Bieler, landtammen<sup>318</sup>

*Von Underwalden:*

Herr Marquardt Im Feld, landammen, Ob-<sup>319</sup>

Herr Johann Waaser, ritter, landammen, Nydt dem Waldt<sup>320</sup>

*Von Zugg:*

Herr Bath Ittiger, amman<sup>321</sup>

*Von Glaris:*

Herr Melcher Hessi, landamman<sup>322</sup>

Herr Melcher Marti<sup>323</sup>

*Von Basell:*

Herr Melcher Hornlocher<sup>324</sup>

Andreß Ryff

*Von Fryburg:*

Herr Hanß Bytung, seckelmeister<sup>325</sup>

Herr Jost Vögelin, ritter<sup>326</sup> /

80 r *Von Sollenturn:*

Herr Peterman Sury, seckelmeister<sup>327</sup>

Herr Gerg Wagner, stattschreiber<sup>328</sup>

*Von Schaffhousen:*

Herr Gerg Mäder, burgermeister<sup>329</sup>

*Von Appenzell:*

Herr Conrat Danner, landtammen, In Roden<sup>330</sup>

Herr Sebastian Döring, landtammen in Ausroden<sup>331</sup>

*Zuogwandte:*

*Vom apt St. Gallen:*

Juncker Daffit Studer, hoffmeister<sup>332</sup>

*Von der statt St. Gallen:*

Herr Lienhart Bastart, bouwmeister<sup>333</sup>

Herr stattschreiber Jacob Widenhuober<sup>334</sup>

<sup>a</sup> Hs.: secklmeister

Von 3 Pindtten:

Herr oberst Hartman de Hartmaniß<sup>335</sup>

Von Biell:

Herr Hanß Apprell, seckelmeister<sup>336</sup>

Herr stattschriber Martin Scholl<sup>337</sup> /

Anno 1601

80 v

Ein gemeinner rith der 4 stötten Zirich, Bern, Basel und Schaffhousen inß landt Wallis zuo unseren eidt- und pundtsgnossen<sup>338</sup> /

Im mertzen, anno 1601, haben die hispannischen legaten mit unseren eidt- und pundtsgnossen im landt Walliß anfangen tractieren, einne uhralte firkomnuß<sup>a</sup> deß gemeinen handelß und wandelß halben zwischen dem hertzogthuomb Meilandt und dem landt Walliß à mode de vivre, wie manß nent, wider zuo erneiweren. Diewyl aber unser eidtgnossen von Bern für gwiß berichtet, daß die Hispannieschen under diser tractation auch begären, ein verein<sup>b</sup> und krieglichen durchzug des landts Walliß zuo erlangen, wie sy dan dieselbigen / artickel der capitulation<sup>c</sup> und schriftlichen tractaat<sup>d</sup> schon inverlybt und gwislich anders nicht gesuoht haben: Hierauff haben unser eidtgnossen von Bern ahn die 3 stött begert, daß man ein gmeinen rith in Walliß firmen und das tractaat zersthören und abwöhren solle. Hierauff hat man bewilliget, und ist ein zuosamenkunfft gehn Bern, uf den 3<sup>ten</sup> may zuo erschynen, angesehen worden<sup>339</sup>.

81 r

81 v

Haben darauff unser gnedigen herren / den herren Jeronemo Mentelin und mich, Andrea Ryffen, depetiert, dohin und, wo vonnöten, auch in Wallis ze reisen<sup>340</sup>.

82 r

Sind also im namen gottes alhie uff den 1<sup>ten</sup> may verreist.

Zuo Liestal übernacht 2 myl

Wallenburg, Balstal zimmiß, dohin ist 2 ½ myl

Wietlispach, Sollenturn übernacht, dohin 1 ½ myl

Frauenbrun zimmiß 1 ½ myl

Bern übernacht 2 myl

Uff der Myle zimmiß 3 myl

Murten, Wifflispurg, Bäterlingen übernacht 3 myl

Milden zimmiß 2 ½ myl |

Orung, Vifis übernacht, dohin ist 3 ½ myl

82 v

Ziliong, Älen, zimmiß<sup>e</sup> 3 myl

Sant Moritzen<sup>f</sup> übernacht 1 ½ myl

<sup>a</sup> Übereinkommen, Vertrag

<sup>b</sup> im Gegensatz zum bloßen Abkommen ein eigentliches Bündnis

<sup>c</sup> Übereinkunft, durch welche eine Macht eine andere ermächtigt, auf ihrem Gebiet Truppen auszuheben

<sup>d</sup> Vertrag

<sup>e</sup> Hs.: übernacht mit schwarzer Tinte korrigiert in zimmiß

<sup>f</sup> Hs.: Morintzen



Nota: Die brucken zuo St. Moritzen über den Rodanum ist ein einziger bogen oder gwelb. Von eim thurn ahn den anderen hab ich just gemessen 134 schuoch.

*Martinach zimmiß 2 myl<sup>341</sup>*  
*Sitten übernacht 3 myl*

Summa von Basel biß gehn Sitten 31 schwytzer mylen. Am heraußreissen sind wir wider dise stroß gereiset, haben dem gubernatoren zuo Älen, herren *Abraham Stirleren<sup>342</sup> von Bern* ein dochter auß dem | heiligen tauff gehoben, die heist *Agata*.

Also biß gehn Vifis, demnach sind wir dem see nach durchs Ryffthaal uff *Clerola*, dem stötlin und schloß zuo, auch uff *Guly*, *Lutre*, *Riva* und gehn *Losanna* übernacht geritten. Ist 2 1/2 myl, und dan über den *Jurten* gehn *Milden*, dahin ist 3 myl. Do kamen wir wider in die alte und rechte landtstroß<sup>343</sup>. In Wallis haben wir guotten bescheidt erlangt, sind 20 tag lang ausgewäsen und, got sey lob, gsundt wider heim komen<sup>344</sup>. /

83 v *Gesandte waren dismolen:*

*Von Zirich:*

Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>345</sup>

Herr statschreiber Grebell<sup>346</sup>

*Von Bernn:*

Herr schultheß Manuel<sup>347</sup>

Herr Marquart Zähender<sup>348</sup>

*Von Basel:*

Herr Jeronemuß Mentelin<sup>349</sup>

Andreaß Ryff

*Von Schaffhousen:*

Herr Heinrich Schwartz, doctor<sup>350</sup>

*Von Sitten auß biß gehn Sant Moritzen haben unß beleitet dise herren:*

des bischoffs hofmeister<sup>351</sup>

der statschreiber von Sitten<sup>352</sup>

der paanerherr Alett von Leick<sup>353</sup> /

84 r *Ein legation zuom margroffen von Baden zuo Hochberg<sup>354</sup>*

Den 12<sup>ten</sup> mertzen, anno 1601, ward ich, Ryff, und herr Melcher Hornlocher gehn Rötellen zuom margroffen geschickt, umb ein holtzfloß mit ir firstlichen gnaden zuo tractieren. Uff gethonde relation sind wir hernach uff den 24<sup>ten</sup> diß gehn Wyl geschickt worden. Do haben wir den kauff beschlossen. Sind 3 tag lang ausgewesen in beiden molen. /

*Ein gemeine badnische tagleistung uff der jarrechnung umb Johanne Baptistae, anno 1601*<sup>355</sup> | 84 v

Uff die algemeine tagleistung zuo Baden im Ergeiw, so manent die jarrechnung, anno 1601, haben unser gnedigen herren, ein ersammer rath, mich, Andream Ryffen, und herrn Sebastian Becken abgeordnet<sup>356</sup>. Sind im namen gottes verritten uff sambstag, den 29<sup>ten</sup> juny, und wider heim kommen uff sambstag, den 11<sup>ten</sup> july, und also ausgewesen 13 tag lang. Dohin sind auch die zuogwandten orth beschriben gwesen<sup>357</sup>. 85 r

*Ambassatoren sind dohin vor gmeinen Eidtgnossen erschienen: |*

*Gesandte von keiserlicher mayesteth:* 85 v

Juncker Hanß Ludwig von Heideckh, waltdvogt zuo Waltzhuot<sup>358</sup>

Juncker Bonaventura Bodecker, seshafft zuo Elcken<sup>359</sup>

*Gesandter von königlicher mayestet zuo Franckreich:*

Der edle und hochgeachte herr von Wyck, diser zeith ordenlicher ambassator zuo Sollenturn<sup>360</sup>

*Gesanter von der Freygrafschaft Burgundt:*

Der edle und hochgeachte herr Pompeyuß Benoitt<sup>361</sup>

*Sonst sind auch do gwesen, die | ambassatoren der kronn Hispanien und des hertzogthuomß Saffoy*<sup>362</sup>. *Sy sind aber nit vor rath erschienen.* 86 r

Die gsandten der 13 ortten sind gwäsen:

*Von Zirich:*

Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>363</sup>

Herr Heinrich Bräm, pannerherr<sup>364</sup>

*Von Bernn:*

Herr Hanß Ruodolff Sager, schultheiß<sup>365</sup>

Herr Daffit Tscharnner, des raths<sup>366</sup>

*Von Lutzern:*

Herr Jost Pfeiffer, ritter, schultheiß<sup>367</sup>

Herr Wilhelm Baltisser, des raths<sup>368</sup> |

*Von Ury:*

Herr Hanß Jacob Troger, ritter und landamman<sup>369</sup>

Herr Wernherr Käß, des raths<sup>370</sup> 86 v

*Von Schwytz:*

Herr Sebastian Bieler, landamen<sup>371</sup>

Herr Hannß Byri, des raths<sup>372</sup>

*Von Underwalden:*

Herr Sebastian von Byren, stathalter, Nyd dem Waldt<sup>373</sup>

*Von Zugg:*Herr hauptman H. Jacob Frey<sup>374</sup>Herr hauptman Hans Nusboumer<sup>375</sup>*Von Glariß:*Herr Michael Beldi, landtamen<sup>376</sup>*Von Basel:*

Andreaß Ryff, des raths

Herr Sebastian Beck, des raths<sup>377</sup> /87 r *Von Fryburg:*Herr Hanß Bittung, seckelmeister<sup>378</sup>Herr Hanß Uolrich Wild, des raths<sup>379</sup>*Von Sollenturn:*Herr Peterman Sury, seckelmeister<sup>380</sup>Herr Hanß Gerg Wagner, statschriber<sup>381</sup>*Von Schaffhousen:*Herr Gerg Mäder, burgermeister<sup>382</sup>*Von Appenzell:*Herr Johannes von Hänen, landamen im Inneren Roden<sup>383</sup>Herr Pauluß Gartenhouser, landamen im Ausseren Roden<sup>384</sup>*Von den Zuogwandten:**Vom apt von St. Galen:*Herr Gerg Jonaß, cantzler<sup>385</sup> /87 v *Von der stat St. Galn:*Herr Caspar Rothmundt, des raths<sup>386</sup>Herr Hanß Widenhuober, statschriber<sup>387</sup>*Von 3 Grouwen Bindten:*Herr obrister Hartman de Hartmanuß<sup>388</sup>

<i>Auß Walliß</i>	} nemo
<i>Von Rothwyl</i>	

*Von Biell:*Herr Hanß Apprell, seckelmeister<sup>389</sup>Herr Martte Scholl, stattschreiber<sup>390</sup> /88 r *Ein legation von den vinff eidtgnossischen ortten der Eidtgnoschafft wegen der statt Milhausen gebn Ensisheim zuo der regierung<sup>391</sup>*

Alß sich nun unsere eidtgnossen von Milhausen vyl und langezeith erclagt haben, daß inen die keiserliche regierung zuo Ensisheimb wider ire privilegien, sonderlich aber wider die artickel der erbeinung vyl widertriesß<sup>a</sup> antieyent, firmemlich aber mit auffenthaltung irer pantiten<sup>b</sup> und / stattverräteren, do sy von der firstlichen durlichtikeit ertzherzog

88 v

<sup>a</sup> Verdruß<sup>b</sup> Verbannten; Schw. Id. 4, 1282

Ferdinando lobseligster dechtnuß<sup>a</sup> ein offen patent<sup>b</sup> und mandath ausbrocht<sup>c</sup>, daß man irre verräter under dem hauß Östereich nit sol dulden noch auffenthalten<sup>392</sup>, dasselbig aber werde nit gehalten, sonder sy lägeren sich<sup>d</sup> öffentlich in der statt Ensen und anderswo; zuodem daß Bläsiuß Schaller, burger zuo Enssen, der statt Milausen spittal zinß, gilt und anders zuo Withenheim umb ein conviscierte ansprach seiner frauwen erbgerichtigkeit von den friessischen gietteren arestiert und mit recht sich lossen darauff freyen und isetzen<sup>e</sup>, so / alles wider die erbeinung sey. Item, Vallentin Frieß, der statt verräter und bandith von Milhausen, hab mit Gryneo, irem burger, zuo Dornach und denen Zrihn<sup>393</sup> ein unbefiegten rechtshandel angefangen, do er über ein nichtigen handel über alles rechterbietens<sup>f</sup> 628  $\text{fl}$  costen aufgetriben wegen eines 3<sup>ten</sup> theil einnes holtzens, so überall nit 60 fl. werth sey, grundt und boden, das holtz und alles; hab sich doselbsten uff all sein Griney gietter insetzen lassen, das abermolen wider die erbeinung seye. So well die regierung sy von / Milhausen wider ire privilegien mit einem neiwen zoll zuo Battenheim beschwären. Item, si haben einen gespaan<sup>g</sup> mit Östereich, der well zuo keinem end lauffen. Item, der landtweibel von Otmarssen hab inen firsetzlich etlich jucherten habenen<sup>h</sup> durch das darauf getriben vych, so mit bewehrter hand verhiettet<sup>i</sup>, muotwillig undertriben und verdörbt. So halt er inen auch wider recht ein suma gelts vor. Begehren, daß eß alles abgeschafft werde. Uff dise klegten<sup>k</sup> ist der regierung vylmolen geschriben, und / sy wider beantwort. Do es aber nitzit verfachen wellen, hat man recht mundtlich mit inen handeln miesen, und ist alles zuo guottem endt gebrocht<sup>394</sup>.

89 r

89 v

90 r

Die gsandten waaren:

*Von Zirich:*

Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>395</sup>

<sup>a</sup> Gedächtnis

<sup>b</sup> landesherrlichen Befehl

<sup>c</sup> erwirkt; Schw. Id. 5, 719

<sup>d</sup> Hs.: siff

<sup>e</sup> Blasius Schaller habe Zinsen und Wertschriften des Spitals der Stadt Mülhausen wegen eines konfiszierten Erbenspruchs seiner Frau mit Beschlag belegt und sich in ihren Besitz einsetzen lassen. Freien = obrigkeitliche Erlaubnis zur Ausübung eines Rechtes geben, bezw. Ansprüche Anderer ausschließen; Schw. Id. 1, 1263

<sup>f</sup> gegen alle Vorschläge, den Rechtsweg zu beschreiten

<sup>g</sup> Streitfall

<sup>h</sup> Hafer

<sup>i</sup> das von Bewaffneten gehütet worden sei

<sup>k</sup> Klagen

*Von Bern:*

Herr venner Antone von Graffenrieth, venner<sup>396</sup>

*Von Glarisß:*

Herr landtamman Tschudi<sup>397</sup>

*Von Basel:*

Andreaß Ryff

*Von Schaffhousen:*

Herr burgermeister Mäder<sup>398</sup>

*Von Milhausen:*

Herr burgermeister Klötzlin<sup>399</sup>

Statschreiber, Grineus und Hartman<sup>400</sup>

Sind 6 tag ausgewesen. /

90 v *Anno 1602*

*Ein legation gehn Bruntrut, holtzkauffs halben<sup>401</sup>*

Uff den 21<sup>ten</sup> jenner, anno 1602, rith ich in namen unserer gnädigen herren der statt Basel gehn Bruntrut zuom bischoff, bey ir firstlichen gnaden ein werbung ze thuon, ob ir firstlichen gnaden, nicht mechten bedocht sein, ein bestendigen holtzkauff, sowol des brenn- als bauwholtzes halben, mit der statt Basel uff ein anzaal jor bestendiglich zuo beschliessen. Des / haben sich ir firstlichen gnaden erclärt,

91 r

daß sy ja willens, mit der statt Basel ze handeln, wellen also gegen meyen ire wäld durchreiten und darauff ein statt Basel beschreiben<sup>a</sup>. Bin 3 tag ausgewesen<sup>402</sup>. /

91 v

Uff den 19<sup>ten</sup> apprellen, anno 1602, rith ich und Sebastian Beck<sup>403</sup> im namen gottes abermolen in namen meiner gnedigen herren gehn Bruntruth zuom bischoff wegen vorgedochtes holtzkauffs halben. Haben jeder gattung holtz den preiß begert zuo machen, aber nichts entliches<sup>b</sup> verrichtet. Sind 3 tag lang ausgewesen<sup>404</sup>.

Den 22<sup>ten</sup> dito, als wir heim ritten, sind leider die räben und nusbeim im gantzen land erfroren. /

92 r *Auffierung zweyer landtvögten<sup>405</sup>*

Uff sonntag, den 16<sup>ten</sup> may, anno 1602, haben mein herr burgermeister Remiyus Väsch<sup>406</sup> und ich, uff erkantnuß eines ersamen raths herren Samuel Übele<sup>407</sup>, obervogt uff Mönchenstein<sup>408</sup>, aufgefiert und ime die underthonen schwören lossen, und ritten denselben obent wider heimb. Uff mentag, den 17<sup>ten</sup> dito, haben wir beide gleich herren Zachariam

<sup>a</sup> schriftlich einladen

<sup>b</sup> Endgültiges

Hören<sup>409</sup>, den obervogt uff Ramstein<sup>a 410</sup>, auch aufgefiert und ime die underthonen schwören lossen, und do 3 tag lang außgewesen. /

*Ein rith gehn Sollenturn, die frantzösische zalung zuo entpfachen*<sup>411</sup>

92 v

Adj. 23<sup>ten</sup> may<sup>412</sup>, anno 1602, rith ich und Jacob Götz<sup>413</sup> neben Luca Iselin<sup>414</sup> uff befelch meiner herren gehn Sollenturn, doselbsten der statt Basel ausstendige frantzösische zalungen zuo entpfachen und dem herren ambassatoren Mery de Wic<sup>415</sup> darumb abzerechnen, und haben domolen entpfangen:

3 pensionen jedes jor 3000  $\frac{1}{3}$   
per 3 francken thut  $\frac{1}{3}$  9000-

fir ein hauptquot<sup>b</sup>, so dem herrn von Sansi glichen, gold  $\frac{1}{3}$  4000-,  
item zins dieser 4000  $\frac{1}{3}$  10 jor 11 monat lang  $\frac{1}{3}$  2183 $\frac{1}{3}$ ; /

das halb capital einer obligation, so den herren von Sansi und Sileri  
glichen  $\frac{1}{3}$  10 000-,

93 r

item alle zins diser obligation der 20 000  $\frac{1}{3}$  11 jor 7 monat lang,  
betrifft  $\frac{1}{3}$  11 583 $\frac{1}{3}$ .

Suma fir die statt Basel entpfangen thut  $\frac{1}{3}$  36 766 $\frac{2}{3}$ .

Und dan fir die 5 evangelischen stött capital  $\frac{1}{3}$  20 000- und 1 jor-  
zins  $\frac{1}{3}$  1000-.

Summarum des entpfachens thut 57 766  $\frac{1}{3}$ .

Sind ausgewesen 15 tag lang<sup>416</sup>. /

Adj. 15<sup>ten</sup> juny, anno 1602, rithen ich und Hanß Lux Iselin,  
in namen meiner herren gehn Ensen und fuorten uff zweien  
wegen des frantzösichen gelts in die mintz 49 107 $\frac{1}{4}$  kronen  
per 27 batzen. Das liessen wir zuo reichsdalern vermintzen.  
Ritten auch gehn Colmar und handletten wegen der 5 stötten  
mit den parteyen umb die ablosung. Waren domolen 4 tag  
ausssen<sup>417</sup>. /

93 v

Adj. 22<sup>ten</sup> juny, anno 1602, rith ich abermolen in namen der  
5 stötten gehn Ensen indt mintz, erhuob doselbsten uff  
18 000 daler, fuort bey 10 thusent gehn Colmar und zalt  
etliche parteyen damit ab. Und war 6 tag ausssen<sup>418</sup>.

94 r

Adj. 16<sup>ten</sup> juli, anno 1602, reist ich abermolen in namen  
meiner herren gehn Enssen und erhuob 12 000 daler, fuorts  
heim. Und was 3 tag ausssen<sup>419</sup>. /

Adj. 29<sup>ten</sup> juli, anno 1602, rith ich abermolen gehn Ensen  
in die mintz, rechnet mit dem mintzverwalter ab und erhuob  
den völligen rest der dalern, fuohrt die heim. Und war  
domolen 3 tag ausssen<sup>420</sup>.

94 v

<sup>a</sup> Hs.: Varnspurg gestrichen

<sup>b</sup> Kapital

Uff den 5<sup>ten</sup> september, anno 1602, alß der margroff Gerg Friderich mein herren uff ein jaget gehn Rötellen geladen hatte, do warden deputiert herr burgermeister Väsch<sup>421</sup>, zunftmeister Oberrieth<sup>422</sup>, Mentelin<sup>423</sup>, Bartle Merean<sup>424</sup>, ich,  
 95 r Jacob Huober<sup>425</sup>, Kuder<sup>426</sup> und lohnher / Rippel<sup>427</sup>. Fuohren im namen gottes mit zweyen goutschen<sup>a</sup> und etlichen pferden hinauß. Do warden wir wol empfangen und gehalten. Es war aber so streng rügenwetter, daß wir nichts ausrichten konten. Fuohren also am dritten tag in grossem rügen wider heimb<sup>428</sup>.

Uff donerstag, den 14<sup>ten</sup> october, anno 1602, rith ich und herr Jeronemuß Wix<sup>429</sup> uff befelch meiner gnedigen herren gehn Rickenschwyl<sup>430</sup>, einen hochwald gespaan<sup>b</sup> gegen  
 95 v Hanß Rotten zuo besichtigen<sup>431</sup>, / und von dannen gehn Ramstein uff das schloß; alda auch einen schaden und gerith<sup>c</sup> in der schloßmatten, auch den boumgarten zuo Bretzwyl besichtigt. Sodan am heimreithen haben wir auch den hochwald gespaan zwischen der gmeind zuo Hölstein und denen uff dem Hörsperg<sup>432</sup> in der hart<sup>d</sup> vertragen. Und sind 3 tag lang auß gwesen<sup>433</sup>.

Uff sonntag, den 23<sup>ten</sup> october, anno 1602, rith ich und /  
 96 r Adam Huckelin<sup>434</sup> uff befelch meiner gnedigen herren zuo apt Christoffen gehn Litzel inß kloster. Beschlossen doselbsten ein kouff uff 3 jor lang, jerlich 1500 kloffter buochin und tännin holtz, das buochen umb 3  $\%$ , das tännin per 2 fl. ze lifferen, lauth der verschribung<sup>e</sup>. Und sind 3 tag ausgwäsen<sup>435</sup>.  
 strosß:  
 Biell  
 Bencken  
 Leimen  
 Roderstorf  
 Bicterthal  
 Wolschwyl  
 über den berg  
 Blochmont  
 Rockenburg  
 Leiwenburg  
 Litzel

Uff sonntag, den 12<sup>ten</sup> december, anno 1602, rith ich in namen meiner gnedigen herren gehn Waldenburg, den zollstock doselbsten, Liestal, Sissach und Buckhen ze öffnen, und bin 3 tag auß gwesen<sup>436</sup>. /

96 v *Ein tagsatzung zuo Arouw*<sup>437</sup>

Alß uff sonntag, den 12<sup>ten</sup> december, anno 1602, morgens um 3 uhren vor tag der hertzog von Saffoy durch 300 ausserläsner kriegsleuthen die statt Genff erstigen und ein mordtnacht firnemen lossen, do haben unsere eidtgnossen von Zirich und Bern (alß die mit Genff in pindtnuß stond) in der ill<sup>f</sup> ein tagsatzung under den 4 evangelischen stötten gehn Arouw beschriben, daß man uff mitwuchen, den 22<sup>ten</sup> december, ahn der hörberg erschinen solle<sup>438</sup>. Haben da/rauff meine gnedigen herren geordnet, daß herr Jacob Götz und ich, Ryff, dohin reithen sollent<sup>439</sup>.

97 r

<sup>a</sup> Kutschen

<sup>b</sup> Streitfall um einen Hochwald

<sup>c</sup> Erdrutsch; Schw. Id. 6, 1711

<sup>d</sup> Hard, wohl Flurname

<sup>e</sup> Schuldverschreibung

<sup>f</sup> Eile

Alß nun am donnerstag morgenß der 4 stötten gsandte uff dem rathauß zuosamenkommen, do ist vor inen erschienen herr sindicus Dofyng von Genff<sup>440</sup>. Der hat gantz kläglich firgebrought, wasß mossen der hertzog von Saffoy über allen globten und gemachten friden sy so mordtlich angetastet, ir statt bei nacht und näbel erstigen und dieselbig mit petarden aufsprengen und 2000 man darein fieren wellen, das aber / gott der herr gnädiglich verhiettet habe. Dan die burger haben sich manlich gewehrt, der feinden 63 erschlagen und 13 gefangen, so sy erhencken lossen, die überigen wider über die mauren auß getriben. Doch befinden sich derselben uff 150 verwundt; irer burgeren seyen 14 todt uff dem platz bliben. Begehren derenhalben hilff und roth; dan sy wellen das mit gottes hilff rechen.

97 v

Alß man nun withleiffig über die sach gerothen, haben sich Zirich und Bern / erklärt, daß sy die statt Genff vermeg habender pindtnuß nit lossen wellen, sonder nach lauth der pindtnuß mit lyb, guott und bluot zuospringen. Basel und Schaffhausen erklären sich, diewyl sy mit der statt Genff kein pindtnuß haben, so haben sy der tätlichen hilff halben kein befelch. Waß aber das treiw aufsehen, schreiben oder bottensenden anlange, do wellen si gern ir bestes thuon. Ist beschlossen, diewyl Bern 300 man in zuosatz<sup>a</sup> geschickt habe, so sollen die Genffer guot acht und wacht zuo irer / statt haben; der Saffoyer werd, ob gott wyl, jetz in ill weithers bey disem wetter nit firnemen kennen. Darzwischen soll man sich wider den feind fertig machen und gerist<sup>b</sup> halten.

98 r

*Zirich zeucht abn*, daß der keiser dem bischoff von Basel befelch geben, das recht mit der statt Milhausen zuo besitzen; do sollen sich die 5 noch verpindte orth entschliessen, ob sy sich under sein juditium underwerffen wellent oder nit. Deswegen hat man sich in Arouw uff sonntag nach lie/chtmeß wider zuo erschynen und dise sach zuo berothschlagen mit einander acordiert.

98 v

99 r

*Zirich zeucht inn*, daß sich in den dreyen pindten der Chuurwaalen ein grosse aufruor erhebe. Die Engadyner und Feldtlyner entbören sich wider die oberkeit und haben sich schon 2000 man zuosamen gerottiert, die schicken iren ausschutz in alle gmeinden, sy uff ir syten zuo vermegen<sup>c</sup>, anzeigende, sy wellen der potestaden tyranney im Feldtlyn nit lenger lyden, auch die, so die frantzösische verein prati-ciert haben<sup>d</sup>, stroffen. / Derenhalben kenne man hierzuo

99 v

<sup>a</sup> zur Verstärkung<sup>b</sup> gerüstet<sup>c</sup> auf ihre Seite zu bringen<sup>d</sup> das französische Bündnis (durch Praktiken, d. h. Ränke oder Intriguen) ins Werk gesetzt haben; Schw. Id. 5, 578



nit lang stillschwigen, diewyl sy ein gantze landts aufruor begeren anzurichten. Sy von Zirich haben schon 2 mal dohin geschriben; sy geben aber nichts darumb. Darauff ist erkant, daß Zirich nochmalen in namen der 4 stötten schreiben solle und si mit allem ernst abmaanen. Wellen si dan nichts darumb geben, so miese man botten schicken. Derhalben sollen die 4 stött gleich gsandte erwälen, damit, wan  
 100 r man si mane, sy gleich reithent<sup>441</sup>. / Dismolen waren gsandte vorhanden:

*Von Zirich:*

Herr Conrat Grosman, burgermeister<sup>442</sup>

Herr Heinrich Holtzhalb, baanerherr<sup>443</sup>

*Von Bern:*

Herr Hans Ruodolff Sager, schultheiß<sup>444</sup>

Herr Daffit Tscharnner<sup>445</sup>

*Von Basel:*

Herr Jacob Götz, des raths<sup>446</sup>

Herr Andres Ryff, des raths

*Von Schaffhousen:*

Herr Gerg Mäder, burgermeister<sup>447</sup>

Herr Heinrich Schwartz, doctor<sup>448</sup> /

100 v *Ein gespaan in empteren<sup>449</sup>*

Den 14<sup>ten</sup> october, anno 1602, hievor ist vergessen inzuoschreiben, bin ich und herr Jeronemuß Wix gesent worden, ein spänigen hochwald gegen Hanß Rotten zuo Rickschwyl zuo besen<sup>a</sup>. Gleichvaalß das geritt zuo Ramstein in der matten, und die Ramsteiner löhenmatten zuo Bretzwyl, und vernners den gespaan hochwalds zwischen denen zuo Hölstein und Ramlispurg. Sind 3 tag lang ausgewesen. /

101 r

<sup>a</sup> besehen, besichtigen

## Anhang

Die Briefe Ryffs an Bürgermeister und Rat von Basel über seine Verhandlungen mit dem französischen Gesandten in Solothurn aus den Jahren 1597 und 1602, die französischen Zahlungen betreffend

### 1. Schreiben Ryffs, 1597 September 19 <sup>450</sup>

Dem edlen, frommen, vesten, firsichtigen, ersamen und wysen herren, herrn Uolrich Schulthessen, burgermeisteren der stat Basel, meinem gebietenden lieben herrn gfatren <sup>451</sup>

Basel

Gestrenger, edler, ehrenvester, insonders gebietender, lieber herr gfater burgermeister! Eiwer meiner gnedigen herren der heipteren schreiben, daß ich mich beim herren ambassatoren und tresorieren erkundigen solle, waß sy der stat Basel erlegen <sup>a</sup> wellent, damit eiwer gnaden auch wissent, uß eiwerem mitl <sup>b</sup> herren zuo depe-  
tieren, so dasselbige gelt erheben und die quitung zu lifferen wissent, das hab ich in aller underthänikeit entpfangen, auch solliches bestes meines vermegenß alsobald beim herren ambassatoren und tresorieren verrichtet. Do ich dan anders nicht hab ausbringen megen <sup>c</sup>, dan daß unseren gnedigen herren der statt Basel von dreyen capitalen ein gantzer jorzinß verordnet seye, das und weiters nit iren gnaden zu bezalen in bevelch habent, welches ich schriftlich begert, alß der inschluß anzeigen wirt. Das soll nun alles ahn französischen testoni erlegt und fir ein sonenkronen 4 dicken und zwen stiber gerechnet werden. Bringt alleß 5374 <sup>†</sup>, wie ich das in ill ad margenem vertiert <sup>d</sup> und summiert habe; jedoch mecht ichs villicht nit recht verstanden haben, steht uff der cantzley iustification hin <sup>e</sup>.

Dariber hab ich inen anzeigt, daß eiwer gnaden gantz malcontent sein werden. Was nun eiwer gnaden ze thuon sein wirdt, bringt die zeith mit. Unsere eidtgnossen von Bern sind am sambstag hie gwesen und ungeschafft wider heim geritten. Das hab ich eiwer wisheit in ill, dieweil mitwuchen ein rothstag ist, kundt machen

<sup>a</sup> auszahlen

<sup>b</sup> aus eurer Mitte

<sup>c</sup> erwirken können

<sup>d</sup> in Eile an den Rand notiert

<sup>e</sup> steht der Beleg zur Verfügung

sollen. Unß hiemit alle zuo gottes gnaden woll bevolen. Datum Sollenturn, den 19<sup>ten</sup> september, ano 1597.

E. E. W. d. williger<sup>a</sup> gfater  
Andreß Ryff

2. Schreiben Ryffs und Sebastian Becks, 1597 September 22 <sup>452</sup>

Dem gestrengen, edlen, frommen, vesten, firsichtigen, ersamen und wysen herren, hern Uolrich Schulthessen, burgermeistern, sampt einem ersamen rath der stat Basel, unseren gnedigen und gebietenden herren

Basel

Gstreng, edel, ehrenvest, from, firsichtig, ersam und weiß, gnedig und gebietendt lieb herren und oberen! Nach erbietung aller gehorsamer diensten und gruöß fieg ich eiweren gnaden zu wissen, daß herr Sebastian Beck heit umb zehen uhren vor mittag alhie wol ankomen. Der hat mir neben eiwer gnaden instruction auch ein comission-schreiben<sup>b</sup> behendiget, welliches ich abläsent woll verstanden und in gebihrender gehorsame bestes meines vermögens neben herren Sebastian Becken eiwer gnaden bevelch firderlichst zuo erstatten unß beflissen.

Gleich nach essens haben wir unß beim herren de Mortfontaine <sup>453</sup> anzeigen lassen, daß ein gesanter von eiweren gnaden abgefertiget und ankomen seye, der bewisten<sup>c</sup> destribution-gelts<sup>d</sup> mit iren gnaden zuo tractieren, begerent dernhalben, daß ire gnaden unß in beisein des herren tresorieren Girarden <sup>454</sup> audientz geben und ein stundt ernenen welle. Er hat unß umb 3 uhren in beisein des tresorieren, des herren Viliers <sup>455</sup> und iuncker Walliers <sup>456</sup> verhört. Dem haben wir neben presentation eiwer gnaden schreiben auch deren gruöß, ehr und alle freindschaft vermeldet. Demnach hab ich ire gnaden erinert, wie daß ich verruckter<sup>e</sup> tagen uß bevelch unserer herren und oberen der stat Basel resolution begert, waß und wievil durch den stath<sup>f</sup> der kron Franckreich der statt Basel gemeinem guot ahn bezalung irer ansprachen<sup>g</sup> verordnet worden,

<sup>a</sup> Eiwer ersamen weisheit dienstwilliger

<sup>b</sup> Schreiben, das von einer Kanzlei ausgeht

<sup>c</sup> obd. Form für bewußt, in der Bedeutung von bekannt, besagt

<sup>d</sup> des zur Verteilung gelangenden Geldes

<sup>e</sup> vergangner

<sup>f</sup> siehe oben S. 28, Fußnote d

<sup>g</sup> Ansprüche

waß und wievil auch sy gedocht, iren gnaden ze lifferen. Uff solliches habe mir der herr Girard, tresorier, zeigt, wie auch schriftlich übergeben, daß der stat Basel gmeinem guot dißmolß mehrers nicht dan ein gantzen jorzinß dreyer capitalen, alß von 60 000/20 000/ und 4000  $\frac{1}{4}$  erlegt und bezalt werden solle. Des hab ich nun unser gnedigen herren und oberen underthänig berichtet. Die haben nun solliches mit grossem bedouren vernomen und herrn Sebastian Becken und mir durch instruction ufferlegt und bevolen, beide, den herrn ambassatoren und tresorieren ernstlich zuo erinieren der vylfeltigen getreiwen diensten, so ein lobliche stat Basel irer mayestath nit allein mit gelt, sonderen auch mit irem volck und ehrenzeichen im feldt in den gresten nöthen geleistet und erwysen haben und das firbaß ze thuen woll gemeint seyen.

Sy beide herren sollen auch erwegen, waß grosser suma man der stat Basel ze thuen seye <sup>a</sup>, so alleß glichen <sup>b</sup> gelt und gebihrende interesse <sup>c</sup>, welliches firnemlich zuo bedouren, daß von den 60 000  $\frac{1}{4}$  so lange jorr die zinß angestellt worden <sup>d</sup>.

Sodan habe man auß guoter affection <sup>e</sup>, die königlichen sachen zuo befirderen, dem herren von Sanssi <sup>457</sup> die 24 000  $\frac{1}{4}$  in höchsten nöthen firgesetzt, nit uff ein ewigen zinß, sonder allein uff 3 oder 4 monat lang, mit gebihrender marzäliger zinsen <sup>f</sup> wider zuo restituieren. Das habe aber biß uff heittigen tag kein statt noch platz finden megen.

Über diß so seyen ire mayesteht auch dem gmeinen guot nun lange jor das fridengelt oder pension auch schuldig, welliches alles nit ein kleine suma bringen mege. Und wiewol die stat Basel neben den stöten Zirich, Bern, Schaffhausen und Sant Gallen der anno 91 fir königliche mayesteth uffgenomne 70 000  $\frac{1}{4}$  auch interessiert <sup>458</sup>, do wir dan gleichvaalß in bevelch haben, nit allein die vinff verfallen zinß, sonder das capitaal zuo ervorderen; diewyl aber wir von unseren eidtgnossen von Zirich berichtet, daß sy in namen der 5 stöten uff heittigen morgen schon acordiert und 3 zinß entpfachen werden und die anderen zwen onne mitl <sup>g</sup> vom ersten gelt bezalt werden sollen, do so wellen wir darwider nichts excepieren <sup>h</sup>, der hoffnung, unsere herren und oberen werden sich disers puncktens

<sup>a</sup> zu entrichten habe

<sup>b</sup> geliehen

<sup>c</sup> Zinsen

<sup>d</sup> zurückgehalten, nicht ausbezahlt worden

<sup>e</sup> Wohlwollen, Liebe

<sup>f</sup> Marchzinsen

<sup>g</sup> unmittelbar, bedingungslos; Schw. Id. 4, 561

<sup>h</sup> einwenden

ersetigen lassen. Waß aber die zinß der 60 000  $\frac{1}{2}$  antreffe, do bithen wir zuom höchsten, sy wellen sich einer besseren resolution vereinbaren und uffs wenigist die halben zinß bezalen.

Die 24 000  $\frac{1}{2}$ , dem herren Sanssi glichen, begehren wir, daß nit allein die interess, sondern auch das capitaal bezalt werden solle, wie dan an ime selbs billich und recht seye. Daß nun ein stat Basel irer gethonden resolution nach sich mit einem einzigen jorzinß abwysen und ersetigen lossen solte, des seye man im wenigsten nit bedocht, wie eß dan auch mehr fir ein spott dan fir ein bezalung zuo achten were, firnemblich aber den promessen, so den solizitanten <sup>a</sup> in Lion  $\langle$ gemacht worden $\rangle$ , daß man inen uff ire vorderunge allein 300 000  $\frac{1}{2}$  liffere welle, gantz zuwider were <sup>459</sup>. Verhoffen dernhalben, sy werden sich einer besseren resolution vergleichen.

Hierauff hat sich der herr ambassator des gruosses bedanckt und withleiffig uff alle punckten verantwort und entschuldiget, daß er nemlich dismolß kein anderen bevelch noch etwaß weithers ze thuen in gwalt nit habe, werde auch nit weither kenen usteilen, dan waß im der könig und der stath <sup>b</sup> in Franckreich behendiget und bevolen. Er wisse woll alle die guoten dienst, so die stat Basel irer mayesteth geleistet habe. Er hätte auch, man welle inßkinftig nit minder thuen und dismolß diß verordnet gelt zuo einem guotten anfang entpfachen, glich wie andere orth alle über ebenmessige ire hohen beschwerden auch gethan haben. Es werde in kurtzem vil ein gressere suma ankomen, mit wellicher die stöt recompansiert <sup>c</sup> werden sollen. Daß nun die promesse in Lion nit geleistet worden, seye allein des kriegs und des ungleiblichen costens schuldt. Mith hechster bith, man welle wie andere orth diß gelt erheben.

Diß und anders haben wir widerlegt und anzeigt, daß ir unser gnedigen herren und oberen woll advisiert <sup>d</sup> seyen, daß die versprochen 3 thonen golds vellig in ein Eidtgnoschafft gliffert worden. Wir aber miesen sehen, daß sy nit dohin verwendet werden, dohin sy versprochen, sondern daß man denjenigen, so mit iren waffen wider ire mayesteth und die unseren öffentlich zuo feldt gezogen, mehr dan unß davon liffere, welches mit desto gresserem bedouren zu beklagen seye. Wovehr nun unß von unserer herren und oberen wegen kein andere resolution volge, so haben wir den bevelch, gar nitzit zu entpfachen, sondern dessen unser gnedigen herren mit schriften oder in der person zu berichten. Wir wellen auch inen nit

<sup>a</sup> siehe oben S. 28, Fußnoten a und b

<sup>b</sup> siehe oben S. 28, Fußnote d

<sup>c</sup> entschädigt

<sup>d</sup> benachrichtigt

verhalten, dan daß man dohin entschlossen, in ill ein legation zuo ir mayesteth zuo senden und das alles zu klagen mit mehr und anderen worten, das hie zu schriben vyl zu lang were.

In suma, bey der ersten resolution wirt eß bleiben. Nun haben unser eidtgnossen von Zirich ein jorzinß entpfangen wie auch die stat Friburg. Bern ist noch nit wider komen. 3 francken entpfachen sy fir 1 sonen †. Aber sy protestieren all in den quitungen umb den abgang <sup>a</sup>.

Diß haben wir nun eiwer gnaden zuom bericht in ill melden sollen, dariber roth zu haben, waß ze thun oder ze lassen sein werde, und unß ufs firderlichst wider mit sattem und grundlichem bevelch berichten, auch die quitungen herauff ordnen und von wellichem jor disere zinß fallen, deß propins <sup>b</sup> halben bevelch thun sampt anderen nothwendikeiten, dan wir gar nichts berichtet worden sind. Wellen dan eiwer gnaden nichts entpfachen lassen, so werden andere uß eiwerem gelt desto statlicher befridiget. Darnach haben sich eiwer gnaden zu richten und zuo resolvieren <sup>c</sup>. Hiemit eiwer gnaden und unß alle der almacht gottes woll bevolen. Datum Sollenturn, den 22<sup>ten</sup> september, ano 1597, beim liecht.

E. G. underthonige d. w. burger <sup>d</sup>  
Andreß Ryff und Sebastian Beck

### 3. Schreiben von Ryff und Jakob Götz, 1602 Mai 25 <sup>460</sup>.

Den gestrengen, edlen, frommen, vesten, firsichtigen, ersamen und wysen herren, herren Jacob Oberrieth <sup>461</sup>, burgermeister, und dem rath, unseren gnädigen herren und oberen der statt

Basel

Herr burgermeister, gestreng, edel, vest, from, firmem, ersam und wyß, gnädig und gebietendt herren! Nach erbietung unserer gehorsamen diensten und guoß haben wir in guottem rath befunden, daß nothwendig seye, eiwer gnaden in ill zuo berichten, waß mosen die sachen mit den königlichen bezalungen beschaffen seyen und unß bey eiwer gnaden vernernerer nothurfft, bericht und gwaldts <sup>e</sup> zuo erholen. Diewyl aber in so kurtzer ill der sachen

<sup>a</sup> Verlust

<sup>b</sup> siehe oben S. 28, Fußnote e

<sup>c</sup> entscheiden

<sup>d</sup> Eiwer gnaden underthonige dienstwillige burger

<sup>e</sup> Vollmacht

nothurfft in schrifften zuo berichten nit woll miglich, so haben wir, ernst, fleissig herren, Hanß Lux Iselin <sup>462</sup> erbütten, daß er mit disem memorial persönlich hinab reithe, alß der bey und neben unß in der tractation beim herren ambassatoren uff unseren bevelch gesessen und angehört hat, waß, wie und worauff die sach beruowet damit er alle nothurfft von mundt berichten kenne, und dem ist also:

Also wir mentag obents bey guotter zeith in Sollenturn ankomen, haben wir unß gleich zuo hoff anzeigen lossen. Darauff ist ervolgt, morn sollen wir unß in der herberg finden lossen, do werd man unß bescheiden. Heuth morgenß hat unß juncker Wischier <sup>463</sup> geholt und begert, so wir die begerten original bey handen haben, so sollen wir dieselben mitnemen. Der hat unß nun in des herren Sarschants <sup>464</sup> hauß gefiert. Der hat nun die obligationes alle besichtiget und begert, wir woltenß ime vertrauwen, daß er die dem ambassatoren firwysen kente, habenß ime glossen. Darauff hat unß der herr ambassator umb ein uhren nach mittag ervordert. Dem haben wir erstlich eiwer gnaden freindtlichen gruöß vermeldet und dan angezeigt, waß mossen eiwer gnaden unß 3, Jacob Götzen, Andreß Ryffen und Lucaß Iselin mit den originalia irer königlichen obligationen abgefertiget, dieselben irer gnaden und deren begehren firzuowysen. Dieselben haben wir nun uff heutigen morgen dem herren Sarschent, der zuogegen war, inbehendiget, guotter hoffnung, ire gnaden werden sich darinen ersehen <sup>a</sup> und, wo etwaß difficulteten vorhanden, dariber zuo resolvieren <sup>b</sup> wissen.

Darauff zeigt er erstlichs ahn, was die obligation der 60 000 † belange, die hab er darumb begehrt zuo sechen, daß er dieselbe ordenlicher wyse per notam nemen und incorporieren kenne, befinde auch dieselbig im capital per 53 000 goldt-sonenkronen und per 7000 kronen per 4 testoni just und gerecht, daß also dises ein lauthere ausgemachte sach ist. Fir einß.

Fir das ander. Sovyl die obligation der 20 000 † dem Syleri und 4000 † dem Sancı gelichen, anlange, do sey kein original aufgelegt und firgewisen worden; dan der versiglet bergamenten brieff sey woll die ratiffication von könig Heinrichen dem Vierten, die bap-pyrne bekantnuß, so doran gehefftet sey, das sey die coppey von dem original. Die hab man gehn Baryß geschickt, do man die ratiffication vom könig begert hab, und die ratiffication reversiert sich <sup>c</sup> uff dieselbige coppei, deswegen sy billich doran gehefftet seye <sup>465</sup>.

<sup>a</sup> Einsicht nehmen; Schw. Id. 7, 564 f.

<sup>b</sup> beschließen

<sup>c</sup> bezieht sich. Hs.: reveriert

Deswegen senden wir bei herrn Iselin dise ratiffication hinab, damit sich eiwer gnaden darinen zuo ersehen haben <sup>a</sup>.

Es sey auch in derselben coppey ein diamant hipociert <sup>b</sup> und vom herren von Sanci der statt Basel hinderlegt worden, welliche grösse des diamants in der obligation vermeldet ist. Der solt billich in der widerlosung herauß geben werden.

Fir das dritt, so stande ordenlicher wyse in der obligation, daß die 20 000  $\frac{1}{2}$  halb ahn goldt-sonen  $\frac{1}{2}$ , das ander halb aber ahn 10 000 kronen frantzösischer species erlegt worden seyen. Deswegen well er dieselben sorten wider erlegen, wie sy entpfangen worden seyen, und wel hierinen niemandt unrecht thuen. Er well jetzundt die 10 000  $\frac{1}{2}$ , so ahn gmeiner zalung seyen, wider kauffen oder ablösen.

Hierauff haben wir repliciert. Sovyl erstlich das original der 24 000  $\frac{1}{2}$  anlange, do sey unß nit in wissen, daß einnich ander original verhanden; dan do man die ratiffication von könig Heinrich dem 4<sup>ten</sup> entpfangen, do hab man vermeint, das soll versicherung gnuog sein, hab man der anderen ringen <sup>c</sup> originalia nichts mehr geachtet und vermuotlich hinnauß geben. Also daß wir achten, es sey kein zwyffel doran, daß der rath von Basel ahn des königes nutz solliche 24 000  $\frac{1}{2}$  gelichen hab, und daß die unvergolten noch ausstandindt. So seyen wir bevolmechtiget, daß, wo die bezalung erlegt, daß wir ihre gnaden und tresorieren darumb in bester form quitieren wellendt, und daß man den originalia weithers nachsuochen, wo die gefunden, firderlich herauß sollen geschickt werden.

Waß aber den diamant anlang, sey wohr, daß der von Sanci einen hinderlegt hab, aber anderer gestalten nit, dan solang biß er die ratiffication vom könig ausbringen werde. Alß man nun die ratiffication entpfangen, do hab man ime sein diamant wider zuogestellt, und wir wissen anderst nit, dan daß er ein statt Basel darumb quitiert habe.

Sovyl nun die lifferung der 20 000  $\frac{1}{2}$  anlange, die halb ahn goldt  $\frac{1}{2}$ , halb aber ahn frantzösischen sorten erlegt worden, davon wissen wir nichts; die ratiffication wyse sonenkronen auß. Wo man mintz erlegt habe, so hab man doch den überwexel compliert <sup>d</sup>, daß es

<sup>a</sup> Der Satz steht im Original am Rande, gehört aber offensichtlich in den Text.

<sup>b</sup> hypothekisiert = hinterlegt

<sup>c</sup> von geringem Wert, da nach baslerischer Auffassung die königliche Ratifikationsurkunde die alten Dokumente entbehrlich macht; Schw. Id. 6, 1065 f.

<sup>d</sup> die Differenz zwischen den Sonnenkronen und den geringeren Sorten ausgeglichen; franz. combler, wobei Ryff vielleicht das Verb mit lat. complere in Beziehung bringt



sonenkronen worden seyen; begehren derenhalben, diewyl er jetz 10 000  $\text{†}$  darauff erlegen welle, daß er die sonenkronen erlege, biß man das ander erörtern kenne.

Die pensionen anlangent, zeigt er ahn, es nem in wunder, was ursachen man der statt Basel mehr dan anderen orthen gebe; doch lasß ers bei den 3000  $\text{†}$  beruowen; daß man aber dieselbe mit sonenkronen ahn goldt bezalen soll, des hab er von niemandt einnichen bericht vernomen; doch hab er solliches dem könig zuogeschriben und wart der antwort.

Darauff haben wir unseren brieff noch nit zeigen wellen, sondern angezeigt, wir haben hindersich gesuocht und befunden, daß alle pensionen der statt Basel mit sonnenkronen bezalt, wie auch zwen herren noch läben, so solliche haben entpfangen.

Darauff sagt er, es mechte woll sein; aber zur selben zeith hetten die sonenkronen weniger golten dan 3 francken, do hette eß gleich golten. Jetz aber weren die  $\text{†}$  nit zuo bekommen. Hat dohin geschlossen, daß er wel 1 pension mit goldt zalen und zwo mit silberer mintz, mit dem versprechen, wan der könig sich resolviere, daß man goldt geben soll, so well er den überwexel gleich ersetzen. Do miesen wir dessen bericht haben, was eiwer gnaden meinung seye.

Die 20 000  $\text{†}$ , so uff abschlag<sup>a</sup> der 70 000  $\text{†}$  erlegt werden sollen, haben wir auch ein heitere resolution<sup>b</sup> begehrt, ob erß erlegen welle mit sampt dem halben jor abkindung. Zeigt er ahn, er weiß erlegen, hab auch das gelt darauff behalten, sovehr daß der brieff zuogegen seye, daß manß drauff singniere, sonst derff erß nit hinweg geben. Waß aber das halb jor abkindung anlang, das kente er nit verantworten, dan es sey bey einem halben jor unseren gsandten anzeigt worden, man solß abkinden. Er weiß erlegen. Wo manß nit welle entpfachen, so soll manß noch uffs halb jor abkinden, so wel erß darnach erlegen. Miesen wir auch von eiweren gnaden bericht werden.

Waß weithers vonnöten (diawyl wir den herrn Iselin lenger nit aufhalten kennen), wirt er eiweren gnaden mundtlich berichten, haben also fir das besser erachtet, in ill von eiweren gnaden bericht zuo begeren dan unverrichter sachen heimb reithen. Dan das gelt wirt alle tag verzuckt<sup>c</sup>; sicht der sachen gleich, daß wir zuo lang wartten derfften. Was aber eiweren gnaden gefallen will, das wellen wir underthänig und fleissig verrichten; allein, schicken unß alle schrifften, sonderlich das originnall der 24 000  $\text{†}$ , auch die quitung

<sup>a</sup> zur Minderung einer Schuld; vgl. auf Abschlag zahlen

<sup>b</sup> einen klaren, eindeutigen Entscheid

<sup>c</sup> weggeführt

des diamants, oder gnuogsamen bericht, wie es damit ergangen seye. Damit unß alle zuo gottes gnaden woll bevellent, in Sollen-  
turn, den 25<sup>ten</sup> may, anno 1602, obents umb 6 uhren.

E. G. mitrâth  
Jacob Götz  
Andreß Ryff

#### 4. Schreiben von Ryff und Jakob Götz, 1602 Mai 27 <sup>466</sup>

##### Bericht

ahn herren burgermeister und rath der statt Basel, unseren gnädigen herren und oberen

Gestrenger, edler, frommer, vester, firnemer, wyser, insonders gönstiger herr burgermeister! Wir kennen nothhalben nit under-  
lossen, eich, unser gnädig herren und oberen, abermolen zuo be-  
richten, wie die sach der frantzösischen bezalung halber beschaffen.  
Wie lenger wir merckten, wie weither wir hindersich kommen (wie  
es auch anderen ergeht). Unser eidtgnossen von Fryburg ligen auch  
hie und kennen ahn kein end kommen.

Eiwer gnaden schreiben haben wir donnerstag znacht vom herren  
Iselin woll entpfangen und inhalt abläsent verstanden <sup>467</sup>. Darauff  
sind wir gesterigs tags all drey zuom ambassadorn gangen, aller  
sachen halb withleiffig, satt und grundtlich mit imme conferiert,  
ein gwisses verston und haben wellen. Die beide originalia der  
24 000  $\frac{1}{2}$ , so eiwer gnaden unß bey herren Iselin überschickt, haben  
wir imme und dem herren Sargent firgelegt. Deren sind sy zuo-  
friden, allein tringt er gar starck uff den diamant, wellicher ein  
hipoteck und underpfand umb die 4000  $\frac{1}{2}$  ist, und zeigt ahn, der  
ring sey nit des von Sasis, sonder des königs, wellicher ime Sasy vyl  
kleinotter geben, daß er im vaal der noth gelt darauff nemen möge.  
Wan er nun der kammeren und dem rath soll rechnung geben, so  
werde man den diamant haben wellen. Wir haben ime das ausgereth,  
wie wir kennen und megen; aber do lost er sich keinßwegs be-  
wegen, sonder zeigt ahn (wie auch wahr ist), die wort helffen do  
nichts; sonder die schrifften und originalia miesen dise ding ent-  
scheiden. Begehrt letstlich, man soll ime das recipisse<sup>a</sup> oder quitung  
vom Sanssi aufflegen, damit er dieselbige in seiner rechnung auf-  
legen kenne. Ist derwegen nothwendig, wo einnich recipisse  
darumb entpfangen worden (wie wir aber besorgen, daß es nit

<sup>a</sup> Empfangsschein, Quittung; franz. *récépissé*

beschechen), daß man unß dasselbig zuoschicke. Er zeigt ahn, wan sy wolten, so weren sy fir dise 4000  $\frac{1}{4}$  weder zinß noch hauptguot zuo erlegen schuldig, man lifferte dan den ring. Letstlich haben wir dohin geschlossen, daß er vom Sassi ein quitung well ausbringen, wo anderst keine vorhanden, und well unß das gelt erlegen. Doch anderst nit, dan in der gantzen suma well er unß lifferen 2000 doppel spaniesche kronen ahn gold und das ander alles ahn testoni oder francken.

Doruff replicierten wir, daß wir solliches nit verston kenten; dan vor 2 tagen hab er unß versprochen, er well unß 1 pension ahn gold und zwo ahn silber lifferen. Sodan well er unß die 4000  $\frac{1}{4}$  capital sampt den zinsen und weithers alle zinß der 20 000  $\frac{1}{4}$  ahn gold oder dem wert erlegen. Das aber wurde seer with von derselbigen resolution fallen. Wir kennen dahin nit kommen, wie es auch ein grosse unbillikeit were, daß man von dem capital, so ahn goldkronen ausgelichen, mintzkronen ahn die zinß nemen solte. Begehren derhalben, daß er sich rund erklären solte, wie erß verstiend und was er zalen welle, damit wir einander recht verstandind. Do erklärt er sich rund, daß er kein pension mit gold bezalen welle, biß er des königs befelch entpfache, dan er gar keine also bezalt habe. Sovyl die 10 000  $\frac{1}{4}$  anlang, do well er jetzmolen diejänigen mit sampt dem interesse wider kauffen und ablösen, so mit 3 francken zuo bezalen standind, die interesse der anderen 10 000  $\frac{1}{4}$  ahn gold well er auch bezalen, aber nit anderst dan 60 sosß<sup>a</sup>, das ist 3 francken fir 1 kronen, solang biß er den könig berichte, daß manß mit goldt zuo bezalen schuldig, das er zuvor nit gewist hab, und er befind, daß es billich mit gold soll erlegt werden; und zwyfle nit doran, daß der könig solliches ratificieren werde. Diewyl er aber das gold nit hab, wie ers hoch bedeuert<sup>b</sup>, so derff er mehr nit dan 60 sosß fir ein goldkronen zalen, diewyl der ruoff in Franckreich also ergangen, dan im wurde solches schwerlich zu verantworten ston; versech sich derwegen, der könig werd ime gold herauß senden, so wel er in treiwen das gold lifferen und das silber wider erheben. Anderst ken erß nit machen.

Die 2000 dublonen well er geben, das megen wir fir das capital der 4000 sonen  $\frac{1}{4}$  oder uff die pensionen setzen; er frag nichts darnach. Die zinß der 4000  $\frac{1}{4}$  well er auch (biß uff des königs verneren befelch) mit 3 francken bezalen. Daruff haben wir einander die siben wort zimlich gsagt<sup>c</sup> und sind mit unwillen von ime ab-

<sup>a</sup> franz. sous

<sup>b</sup> beteuert

<sup>c</sup> unklar, wahrscheinlich eine Art Fluch. Nach Schw. Id. 7, 48 bilden die sieben Worte Jesu am Kreuz einen Segen gegen bösen Zauber.

gescheiden. Heutiges morgens haben wir den herrn Iselin wider zuo ime geschickt und frogen lossen, ob wir verrythen sollen, oder ob er sich einnes besseren bedacht habe. Do verbleibt er allerdings bey disem bescheid und ist do nitzit anders auszebringen; dan er hats mit den gsandten von Zirich, so auch sonenkronnen haben, auch also gemacht. Die miesen auch uff des königs resolution warten.

Nun sechen wir, daß der lange verzug mehr schaden dan nutz bringen wirt. Dan das gelt wirt teglich verfiert, und vermeint man, der könig werd in ein krieg gerothen, so besorgt man, das gelt werd angriffen werden. Ist derwegen nit rothsam, daß wir jetzundt auß der tractation heimb reithen und die sach instellen, diewyl man doch wider herauff reithen muoß. Doch sollen wir über eiwer gnaden befelch nit schreiten, haben unß derwegen bey eiweren gnaden vernners befelchs sollen erholen, dessen wir uffs erste wellen erwarten. Waß die 20 000 † der vinff stötten anlangt, do ist er eiwer gnaden bescheidts zuofriden. Wan aber der handel unser eigen wäre, so wurden wir das gelt entpfachen, dan zuo besorgen, wir kommen nimmermehr darzuo. Sind hiemit der almacht gottes woll bevolen! Actum Sollenturn in ill, den 27<sup>ten</sup> may, anno 1602.

E. G. mitrath  
Jacob Götz unnd  
Andres Ryff

5. Schreiben von Ryff und Jakob Götz, 1602 Mai 31 <sup>468</sup>

Den gestrengen, edlen, frommen, vesten, firsichtigen, ersamen und wysen herren, herrn Jacob Oberrieth, burgermeister, und rath der statt Basel, unseren gnädigen hochehrenden herren in

Basell

Edel, gestreng, from, firsichtig, wyß, insonders gnädig, gönstig, hochehrent herren! Nach erbietung unserer geflissnen diensten und gruoß haben wir nit underlossen sollen, bey vergebner botschafft<sup>a</sup> eiwer gnaden zuo berichten, in waß termenis die frantzösischen zalungen standindt<sup>b</sup>, diewyl wir wol erachten kennen, der lange verzug eiwer gnaden wirt verlangen machen, wie gleichvaalß unß die zeith eben lang gnuog ist.

<sup>a</sup> auf Grund des (uns) erteilten Auftrags

<sup>b</sup> wörtlich: in welchen Grenzen; Sinn: wie es zur Zeit um die Zahlungen steht

Das schreiben vom dato, den 29<sup>ten</sup> may, haben wir von meinem lackeyen woll entpfangen und verstanden <sup>469</sup>. Sind darauff all drey wider zuom ambassatoren gängen, ime das ahn inne gesteltes schreiben behendiget <sup>470</sup> und darauff ernstlich wider angehalten, es wellen ire gnaden die zinß sowol das hauptguot (waß ahn gold angelegt worden) mit gold oder dem wert erlegen, damit die billigkeit hierinen erstattet werde, sodan auch die penssionen mit gold (wie von altem här) abrichten lossen. Damit werd ein statt Basel gespyren megen, daß sy umb ire erwysnen guothaten respectiert und danckbarlichen contentiert werdendt, auch verursacht, in kinfftigen zuofälen irer maysteht desto mehr affectioniert ze werden.

In summa, do ist anderst nichts zuo erhalten, dan 4000 † ahn gold fir selbig capitaal und alle zinß per 60 sosß oder 3 francken zuo bezalen, wie auch die penssionen, so lang biß die königliche resolution erfolge; darumb wirt er unß ein verschribne promessen lifferen, daß er in continente <sup>a</sup> den überwexel erlegen oder, wo er sonenkronen entpfacht (wie er verhofft), die in speciae <sup>b</sup> erlegen und die silberen mintzen wider erheben lossen. Sind also acordiert, diewyl <wir> sechen, daß die herren von Fryburg auch do hindurche miesen. Heuth sind wir ahn den quittungen. Gott well, daß wir kein difficultot antreffendt!

Der mesiffen vom Sanci des diamants halben ist er zuofriden, hat ein coppey davon genomen; allein halten sy das fir spetlich, daß man die schriften nit miteinander brocht und auflegt. Die von Fryburg haben auch 2 moll heimbs geschickt und sind noch nit am endt. Das haben wir eich bey diser vergebner botschafft zuo besserem bericht in ill nit bergen <sup>c</sup> sollen. Unß damit alle der almacht gottes woll befellende, in Sollenturn, den 31<sup>ten</sup> may, anno 1602

E. G. mitrath  
Jacob Götz und  
Andreß Ryff

#### 6. Abrechnung Ryffs vor dem Rat, 1602 August 11 <sup>471</sup>

Relation des frantzösischen gelts halben, vor roth gethon, den 11<sup>ten</sup> augusti, anno 1602

Relation, wasß in Sollenturn anno 1602 vom frantzosen fir gelt in nammen der statt Basel allein und von wegen der 5 stötten ingmein ist abgelöst worden, so herr Jacob Götz, ich, Andreß Ryff, und Hanß Lucaß Iselin entpfangen haben

<sup>a</sup> unverzüglich

<sup>b</sup> Münzen

<sup>c</sup> verbergen

Fir die statt Basel

1. 3 penssionen, jerlich 3000 †	† 9000 kre. —
2. das capitaal, so man dem herren von Sanssi uff den diamant glichen hat	† 4000 kre. —
3. die zinß von disen 4000 † volkomen	† 2183 kre. 36
4. das capitaal der 20 000 †, so man den herren von Sanssi und Syleri glichen hat, halber	† 10 000 kre. —
5. die volkommen zinß diser 20 000 †, alle völlig	† 11 583 kre. —
Summa der statt Basel allein	† 36 766 kre. 36
6. Demnach fir die 5 stött ist entpfangen 20 000 † capital und 1000 † zinß	† 21 000 kre. —
Suma summarum alles zuosamen	† 57 766 kre. 36

Von diserem gelt hat man in meiner gnädigen herren gwelb des dreyer ampts geliffert<sup>a</sup> ahn goldtkronen † 4000 kre. —

Item licht gelt haben wir alhie unnd zuo Enssen ausgeläsen und dem Iseli wider geben. Sol er ersetzen. † 3900 kre. —

Aber ist inß gwelb gliffert ahn hispanischen regallen<sup>472</sup> † 2160 kre. —

Weithers hat man etliche parteyen der 5 stötten mit dem frantzösi- schen gelt alß kritz dicken<sup>b</sup> abzalen miesen, diewyl sy das halb jor abkindung fallen lossen † 6100 kre. —

Die überigen frantzösischen mintzen alß francken, krytz und alte dicken sind zuo reichsdaleren vermintzt worden<sup>473</sup>, und ist erstlich aller uncosten, so in Sollenturn mit zehrung des tresoriers und anderer verehrungen, vasß auflader lohn, fuohrlohn und zehrgelt uff allen strossen von Sollenturn gehn Basel, Enssen, Colmar und wider herauff, das gelt hin und wider ze fieren, auffgangen, ist dem gmeinen guot darauß wider erstattet und über alles noch gwyn der reichsdaleren der statt Basel behendiget unnd überliffert worden fl. 3255 ß 13 d 11<sup>474</sup>.

Von disen frantzösischen zalungen ist den parteyen abgelöst worden:

der 5 stötten theil völlig biß ungevor ahn 500 †, so man auch suocht abzuolösen † 20 500 kre. —

<sup>a</sup> Hs.: geliffer

<sup>b</sup> vermutlich bis auf Kreuzer und Dicken, d. h. bis auf den letzten Rappen

für die Stadt Basel

dem herren apt zuo Sant Bläsien, ahn haupt- guot 26 000 fl. und zinß 866 fl., zuosamen 26 866 fl.; das bringt	† 14 925 kre. 40
herren Adelberg Meyeren 16 000 fl. capitaal und 722 fl. 30 kre. zinß, zuosamen 16 722 fl. 30 kre., bringt	† 9 290 kre. 30
herren schulthes Elpssen 4000 fl. capitaal und 150 fl. zinsß, zuosamen 4150 fl.; das bringt	† 2 305 kre. 60
herren D. Fölix Blatter 4000 fl. capitaal und 150 fl. zinsß, zuosamen 4150 fl.; das bringt auch	† 2 305 kre. 60
Summa abglöst	† 49 326 kre. 82
Wan man nun die ablosungen ahn dem entpfangnen gelt abzeucht, so befindet sich noch per resto im remenet <sup>a</sup> onne den entpfangnen gwyn und überschutz des gelts	† 8 439 kre. 28

E. G. mitrath  
Andreß Ryff<sup>475</sup>

### Sacherläuterungen

<sup>1</sup> Die meisten schweizerischen Patois gehören der frankoprovenzalischen Sprachgruppe an. Eine differenziertere Gliederung in Burgundisch und Savoyisch, wie Ryff sie vornimmt, ist nach den Ergebnissen der modernen Sprachwissenschaft jedoch nicht möglich. Vgl. Albert *Dauzat*, *Les Patois*, Paris 1927, p. 151; Walther von *Wartburg*, *Die Ausgliederung der romanischen Sprachräume*, Bern 1950, S. 87 ff.; Derselbe, *Von Sprache und Mensch* (Gesammelte Aufsätze), Bern 1956, S. 127 ff. (Zum Problem des Frankoprovenzalischen).

<sup>2</sup> Romanisch.

<sup>3</sup> Reformierte Orte: Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen. Katholische Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Freiburg, Solothurn. Paritätische Orte: Glarus, Appenzell. Zugewandte der katholischen Orte: Der Fürstabt von St. Gallen, Wallis, Rottweil, der Bischof von Basel. Zugewandte der reformierten Orte: Die Stadt St. Gallen, Mülhausen, Biel, Graubünden, Neuenburg, Genf. Vgl. *Oechsli*, S. 243 ff., HBL 5, 557 ff. (Art. Reformation in der Schweiz), ebenda 3, 418 ff. (Art. Gegenreformation).

<sup>4</sup> R 41 r ff.; Eidgenossenschaft E 47: a) *Instruktion*, 1593 Mai 30. Auf der Rückseite von Ryffs Hand: *Instruction*, so mein gnedigen herren der stat Basel mir, Andreß Ryffen, überß gebirg gehn Louwiß und Luggariß uft jorr rech-

<sup>a</sup> remanet

nungen geben, uff Johanne ao 1593. b) *Bericht über die Schmachschriften gegen Andreas Lussy*. Auf der Außenseite des Umschlags von Ryffs Hand: Prozeß, so über die handlung hern Andres Lussis, landtschreibers zuo Luggariß, ufgericht und firgenomen worden, anbetreffent die heimlichen schmachschriften, so über ime in etliche orth loblicher eidtgnoschaft sind geschickt worden. Nota: Der ertzpriester alß ein befundener thäter ist der kammeren in 100 cronen buoß erkent, hat aber nichts zalt, sonder uf Lutzern zuo verreist. Und Lorentz Muraldt alß des priesters gwalther ist in stroff erkant umb 40 cronen der kamern, hat aber auch noch nit zalt. c) *Abschied der Jahrrechnung in Lugano 1593*. Von Ryffs Hand: Louwisser abscheidt der jorr rechen uff Johanne ao 1593. d) *Abschied der Jahrrechnung in Locarno 1593*. Auf der Rückseite von Ryffs Hand: Baassel. Luggarnner abscheidt uff der jorr rechnung ao 1593. Nota: Ist in Luggariß beschlossen, daß die muoter deren zwen briederen zuo Brisacko, so ein anderen jungen miller doselbsten erschossen, uff künftiger jorr rechnung ao 94 den 12 gsanten zuo irer herren und oberen handen 100 cronen erlegen soll, des sy zufriden; und kert nit in die kamer rechnung, dan der landtvogt sein gebihr schon entpfangen. Wurde im sonst noch der 3. pfennig zugerechnet, hie per memori, ist im abscheidt nit inverlybt worden, wurd derhalben vergessen. Prot. Kl. R. 3, 241 v, 1593 Mai 12. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 321 und S. 327, zu den Schmachschriften gegen Lussy EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 1581 f. Über die Verwaltung der ennetbirgischen Vogteien vgl. Otto *Weiss*, Die tessinischen Landvogteien der 12 Orte im 18. Jahrhundert, Zürich 1914.

<sup>5</sup> R 41 r: 7. Juni.

<sup>6</sup> Ury/Altdorf; Ergentz/Airolo; Pfeidt/Faido; Irniß/Giornico; Dirre Myle/Taverne; Louwyß/Lugano. Vgl. Wilhelm *Bruckner*, Schweizerische Ortsnamenkunde, Basel 1945, S. 191 ff., zu Dirre Myle siehe L 6, 175.

<sup>7</sup> Wie mir Herr Staatsarchivar Dr. F. *Bonetti*, Bellinzona, freundlicherweise mitteilt, war über die Unterkunft der Jahrrechnungsgesandten in Lugano und Locarno bisher nur bekannt, daß die Abgeordneten der katholischen Orte in Locarno im Konvent von S. Francesco logierten. Dr. Bonetti schreibt dazu: «Grazie al Ryff cioè avremmo fatto una scoperta storica, modesta fin che si vuole, ma sempre interessante e sempre preziosa per noi ticinesi.» – Die *Morosini* sind eine mailändische Adelsfamilie, von der sich ein Zweig schon im 15. Jahrhundert in Lugano niedergelassen hat (HBL 5, 167 f.). Möglicherweise handelt es sich also um eine Privatunterkunft bei Gabriel Morosini.

<sup>8</sup> Eine höchst lebendige Schilderung einer Reise über den Gotthard enthält R 33 r ff. zum Jahr 1586.

<sup>9</sup> Heinrich *Bräm*, um 1540–1610, Metzger, Zwölfer zum Widder 1576, Amtmann zu Töb 1581, Zunftmeister 1588, O. Z. 1596, B. M. 1601–1607. L 4, 251, HBL 2, 339.

<sup>10</sup> Gilg *Im Haag*, gest. 1609, Mitglied der Zweihundert 1572, Landvogt von Landshut 1574, Großweibel 1584, Landvogt von Schwarzenburg 1585, d. R. 1593, Landvogt von Wangen 1596. L 9, 375, HBL 4, 337.

<sup>11</sup> Gilg *Fleckenstein*, Hauptmann, ennetbirgischer Syndikatsgesandter auch 1615 und 1616. Anscheinend gibt es 2 Vertreter dieses Namens, die in den Abschieden möglicherweise durcheinander gebracht werden. Eine diesbezügliche Anfrage beim Staatsarchiv Luzern brachte leider keine Klarheit. L 7, 150, EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 1991.

<sup>12</sup> Heinrich *Arnold*, Hauptmann der päpstlichen Garde zu Bologna seit 1580, d. R., Landseckelmeister 1591. LH 1, 81.

<sup>13</sup> Kaspar *Zieberick* (nach der Schreibweise des Schwyzer Ratsprotokolls Ziebrig, EA Ceberg), Hauptmann 1601, Vogt und Gesandter nach Einsiedeln



zur Jahrrechnung der Gotteshausleute 1603, Statthalter und Gesandter nach Graubünden 1607, Statthalter und Tagsatzungsgesandter 1613, Vogt zu Uznach 1626. Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Schwyz.

<sup>14</sup> Melchior *Rossacher*, erstmals erwähnt 1566 (vgl. Anton *Küchler*, Chronik von Kerns, 1937, S. 117), im übrigen nur im Zusammenhang mit der hier genannten ennetbirgischen Jahrrechnungsprüfung bekannt (Staatsprotokoll Obwalden, Band 5, S. 660, St. Georgstag 1593, S. 664; 1593 24. Aug. und S. 736, 1594 28. März). Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Obwalden in Sarnen.

<sup>15</sup> Christian *Iten*, von Unter-Ägeri, Sohn des Anführers der Katholiken im Gefecht am Gubel 1531, Hauptmann, d. R., Seckelmeister, zwischen 1581 und 1600 mindestens elfmal Tagsatzungsgesandter, Gesandter nach Paris 1582, zur Bundeserneuerung mit dem Wallis nach Sitten 1589, Landvogt in Sargans 1584–86. Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Ernst *Zumbach*, Landschreiber in Zug.

<sup>16</sup> Hans Heinrich *Schiesser*, um 1555–1625, Landsfähnrich 1589, d. R. 1593, Landseckelmeister 1606, Landstatthalter 1619, Landammann 1620–22. L 16, 324, HBLs 3, 548 und 6, 173.

<sup>17</sup> Wilhelm *Landtber*, gest. 1612, Landvogt von Corbières 1574–1579, Venner der Neustadt 1580–83, d. R. 1588. L 11, 371, HBLs 4, 606.

<sup>18</sup> Wilhelm *Schwaller*, d. gr. R. 1576, Jungrat 1585, Bürgermeister 1588, Alt-rat 1589, Hauptmann in französischen Diensten, Vogt am Läberen 1603. L 16, 502.

<sup>19</sup> Hans *Henser*, geb. 1553, Todesjahr unbekannt, Zunftmeister 1598. Freundliche Mitteilung des Zivilstandsamtes Schaffhausen.

<sup>20</sup> Hans *Python*, gest. 1623, Heimlicher 1576, Landvogt von Vaulruz 1576 bis 1581, d. R. 1585–1592, Landvogt von Lugano 1592–1593, wieder d. R. 1594–1623, Seckelmeister 1599–1608, Statthalter des Schultheissen 1615–1623. L 14, 692, HBLs 5, 504.

<sup>21</sup> Hans Jakob *Stocker*, 1573–1617, Vogt von Locarno 1592, d. gr. R. 1596, Vogt von Dornach 1599, Jungrat 1615, Bauherr 1617. L 17, 646, HBLs 6, 556.

<sup>22</sup> Wendel *Schumacher*, gest. 1611, d. gr. R. 1579, Vogt von Malter 1589, 1597 und 1603, von Mendrisio 1592–93. L 16, 502, HBLs 6, 258.

<sup>23</sup> Sebastian *Abecke*, geb. 1551, Todesjahr unbekannt, Kornhauptmann 1580, Richter des Schaffhauser Auszugs nach Mülhausen 1587, Landvogt im Maiental 1592–93. HBLs 1, 49.

<sup>24</sup> R 41 v: Zuo Louwys hat man mit der jorrechnung und appellationsachen neben der landtvogtey Mendrys gescheften, so man gleichvaals do verrichtet, uff ein monat lang ze thuon.

<sup>25</sup> Vgl. Anm. 7.

<sup>26</sup> R 41 v f.: Zuo Luggariß hat man auch neben der vogtey Meinthaal gescheften, so man auch doselbsten verrichtet, mit den rechnungen und appellationsachen uff 14 tag lang zuo schaffen.

<sup>27</sup> Was Ryff damit meint, ist ungewiß, da sich von seiner Hand keine solche Relation erhalten hat.

<sup>28</sup> Die Heimreise ging über Schwyz, Zug und Zürich. Vgl. R 42 v. Am 11. August berichtet Ryff dem Rat über die Gesandtschaft (Prot. Kl. R. 4, fol. 22 r).

<sup>29</sup> Das rechtliche Verhältnis Genfs zu Savoyen war unklar. Der Freiheit der Bischofsstadt wurde verderblich, daß das Amt des Vidomne, der im bischöflichen Gericht den Vorsitz führte, zu einem erblichen Lehen des Herzogs von

Savoyen geworden war. Dieser Umstand führte zu den jahrzehntelangen Auseinandersetzungen Genfs mit dem Herzogshaus, die unter Herzog Karl Emanuel I. (1580–1630) eine Verschärfung erfuhren und erst im Frieden von St-Julien vom 21. Juli 1603 ihren Abschluß fanden. Vgl. *Gautier*, a. a. O.; *Histoire de Genève des origines à 1798*. Publiée par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, Genève 1951, Chapitre IV: La Politique extérieure (La diplomatie et la guerre – 1536–1603); Johannes *Dierauer*, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Band 3 (Gotha 1907), 7. Buch, Kp. 3 und 4; *Oechsli*, S. 446 ff.; W. *Oechsli-Victor van Berchem*, Les Alliances de Genève avec les Cantons suisses, Genève 1915; Leonhard von *Muralt*, Geschichte der Schweiz, Band 1, Zürich 1932, S. 431, über die Bedeutung Genfs für Bern S. 492 ff.; zum Vize-dominat vgl. auch HBL 3, 443 f. (Art. Genf) und 7, 281 (Art. Viztum).

<sup>30</sup> Eidgenossenschaft E 47: a) *Schreiben Berns an Basel*, 1593 Sept. 5. Kanzlei-vermerk: Ingebracht, den 8. septembris, Genff. b) *Urteil im Schiedspruch von Payerne wegen des Vidomnats* (31. Dez. 1531), Abschrift. Vermerk: Die zu Luzern harumb im 1535. jare ergangne urteil bestetiget obstönde Petterlingische urteil, deswegen von unnöthen, die auch hiehar ze schryben. c) *Schiedspruch von Nyon zwischen dem Herzog und Genf wegen des Vidomnats* (13. März 1568), Abschrift. Zum Schiedspruch in Payerne, der dem Herzog das Vidomnat in einer für Genf ungefährlichen Form beläßt, vgl. EA 4, 1 b, S. 1516 ff.; über die Bestätigung in Luzern siehe EA 4, 1 c, S. 452. Über den Spruch von Nyon siehe Richard *Feller*, Geschichte Berns, Band 2, Bern 1953, S. 421. Zur günstigen Gelegenheit, zwischen Genf und Savoyen einen Frieden zu vermitteln, vgl. *Gautier*, p. 151 ff.

<sup>31</sup> Prot. Kl. R. 4, fol. 35 r, 1593 Sept. 8.

<sup>32</sup> R 42 v ff.

<sup>33</sup> Ebenda: mit 100.

<sup>34</sup> Von Ryffs Hand haben sich keine Akten erhalten. – Eidgenossenschaft E 47: a) *Antwort des Genfer Rats auf die Vorschläge der Gesandten der vier evangelischen Städte*, 1593 Sept. 25. b) *Übersetzung des Genfer Schreibens*. Vermerk auf der Rückseite: Der herren von Genff antwuort uff den firdrag, den 25. september ao 1593. c) *Der fier stetten firdrag einer statt Genff*, beschechen den 25. september ao 93.

Über die Mission der vier Städte, die an der Weigerung Genfs, mit dem Herzog einen Kompromiß einzugehen, scheiterte, siehe *Gautier*, p. 154 ff.

Über das Ergebnis siehe noch R, a. a. O.: ... haben sich der fridenßtraction seer erfreiwt, hat aber nitzit beschlossen werden mögen.

<sup>35</sup> Uff der Myle / Greng (?), Bätterlingen/Payerne, Milden/Moudon, Morsee/Morges, Roll/Rolle, Newyß/Nyon. Vgl. *Bruckner* a. a. O., S. 40 und S. 72.

<sup>36</sup> Gerold *Escher*, 1538–1596, Stadtschreiber 1573, d. R. 1593, Obervogt zu Stäfa, Gesandter zu Heinrich IV. von Frankreich 1595. L 6, 431, HBL 3, 74.

<sup>37</sup> Hans Rudolf *Rahn*, 1560–1627, d. gr. R. 1586, d. R. 1588, Vogt zu Wiedikon 1589, in den Freien Ämtern 1590, Obmann gemeiner Ämter 1595, B. M. 1607–1627. L 15, 16, HBL 5, 519.

<sup>38</sup> Vinzenz *Dachselhofen*, 1541–1622, d. gr. R. 1565, Stadtschreiber 1573 und 1577, Gubernator zu Aigle 1574, d. R. 1583, Welschseckelmeister 1589, Gesandter nach Paris 1602. L 6, 27 f., HBL 2, 659.

<sup>39</sup> David von *Tscharner*, 1536–1611, d. gr. R. 1564, Landvogt zu Echallens 1570, d. R. und Landvogt zu Baden 1583, wieder d. R. und Vogt zu Yverdon 1589, wieder d. R. 1592. L 18, 315 f., HBL 7, 72.

<sup>40</sup> Hans Jakob *Oberried*, 1523–1608, Meister zum Schlüssel 1568–75, d. R. 1576–93, Vogt zu Münchenstein 1577, Dreizehnerherr 1581, Dreier- und Pan-

nerherr 1593, O. Z. 1595–1600, B. M. 1601–1608, Gesandter zu Heinrich III. von Frankreich 1582. Lotz, L 14, 227, LH 4, 377, HBLS 5, 324.

<sup>41</sup> Hans Georg *Mäder*, 1538 (?)–1604, Dr. iur. utr., Gerichtschreiber 1574, Spitalmeister 1580, Ratschreiber 1582, Meister der Rüdenzunft 1586, Vogt zu Merishausen und Barga 1589, Statthalter 1591, B. M. 1599, Gesandter nach Mülhausen 1587, nach Paris 1602, bekannt als Erforscher und Sammler von Altertümern, korrespondiert mit Basilius Amerbach. L 12, 419, HBLS 4, 786, Rieger 1, 5, Anm. 4.

<sup>42</sup> Hans Konrad *Meyer*, gest. 1604, Dr. iur. utr. 1566, Seckelmeister 1571, Zunftmeister 1575, B. M. 1577, Gesandter nach Mülhausen 1587 und bei der Landesteilung von Appenzell 1597, muß wegen Schulden 1599 die Stadt verlassen und wird Schulmeister in Maienfeld. L 13, 132, HBLS 5, 101, Rieger 1, 5, Anm. 3, S. 8 und 47, Matrikel S. 139.

<sup>43</sup> Prot. Kl. R. 4, fol. 45 r, 1593 Okt. 6.

<sup>44</sup> R 43 v f.

<sup>45</sup> Eidgenossenschaft E 47: *Einladungsschreiben Berns an Basel*, 1594 Januar 14. Beilage: Summarischer inhalt fl. d. zuo Savoy antwort über die articul, so min g. h. der statt Bern ira durch ire gsandten fürbringen lassen. Kanzleivermerk: Ingebracht, den 21. jenners ao 94. Prot. Kl. R. 4, fol. 90 r, 1594 Jan. 21; Miss. B 18: Schreiben Basels an Bern, 1594 Jan. 21: Basel bestätigt den Empfang der Einladung und erklärt sich bereit, die Tagsatzung zu beschicken.

<sup>46</sup> Eidgenossenschaft E 47: *Instruktion an Ryff und Oberried*, 1594 Jan. 23. Prot. Kl. R. 4, fol. 90 v, 1594 Jan. 23.

<sup>47</sup> Eidgenossenschaft E 47: *Schreiben der vier evangelischen Städte an Genf*, 1594 Jan. 31 (Abschrift).

<sup>48</sup> Leonhard *Holzhalb*, 1553–1617, d. gr. R. 1583, Meister zum Kämbel und Hauptmann nach Straßburg 1592, Statthalter und oberster Meister 1593, Vogt zu Kiburg 1595, Hauptmann nach Genf 1603, Gesandter nach Graubünden 1603 und 1607, d. R. 1604, B. M. und Oberst des Stadtpanners 1609, Gesandter zum Bundesschwur mit dem Markgrafen von Baden-Durlach 1612, Gesandter zum Herzog von Savoyen 1614. L 10, 271 f., LH 3, 182, HBLS 4, 280.

Zu den übrigen Gesandten vgl. die Anmerkungen 37, 40 und 41.

<sup>49</sup> Vgl. Anm. 34. – Prot. Kl. R. 4, fol. 96 v, 1594 Febr. 16: Oberried berichtet vor Rat über die Verhandlungen in Bern. Vgl. *Gautier*, p. 157 f.

<sup>50</sup> R 44 r ff.

<sup>51</sup> Eidgenossenschaft E 47: *Einladungsschreiben Berns an Basel*, 1594 Febr. 21, dazu Beilage: Übersetzung des Antwortschreibens der Stadt Genf an die vier Städte, 1594 Febr. 11. Kanzleivermerk auf der Adresse: Praesentata et lecta 25<sup>ten</sup> february, anno 1594, Genfische fridenstractation. – Prot. Kl. R. 4, fol. 100v, 1594 Febr. 25; Miss. B 18: *Antwort Basels auf die Einladung Berns*, 1594 Febr. 25.

<sup>52</sup> *Gautier*, p. 170 f.

<sup>53</sup> Theobald *Ryff*, 1582–1629, verheiratet mit Gertrud Burckhardt 1602; Lotz.

<sup>54</sup> Vgl. die Anmerkungen 36, 37, 40 und 41.

<sup>55</sup> Vgl. Anm. 34. – Eidgenossenschaft E 47: *Antwort Genfs an die drei evangelischen Städte* mit Übersetzung, 1594 März 19.

Über Ryffs Mission in Genf siehe *Gautier*, p. 172 f.

<sup>56</sup> Schon am 26. März hat Ryff offenbar im geheimen Rat der Dreizehn über seine Mission Bericht erstattet. Mit diesem Datum geht nämlich ein von den Dreizehn unterzeichnetes Schreiben an Zürich ab des Inhalts, Andreas Ryff, der nach Genf geritten, habe Relation getan und dabei den schriftlichen Be-

scheid der Genfer überbracht, den Basel nun im Original an Zürich weiterleite; Zürich möge eine Kopie davon an Schaffhausen senden (Miss. B 18, 1594 März 26). Am 27. März eröffnet der Oberstzunftmeister den Ratschlag der Dreizehn dem kleinen Rat (Prot. Kl. R. 4, fol. 115 r).

<sup>57</sup> Zum Folgenden vgl. in erster Linie Ryffs ausführliche Monographie über den Rappenkrieg. Das Manuskript befindet sich seit 1919 als Depositum der Erben des Herrn Baumeisters *Uebelin* auf dem B. St.-A. und trägt die Signatur P. A. 298. Der Titel lautet: Verzeichnuß, wie alle handlung sich verlossen mit dem gemachten fryden der Basler bouren. In irer ufruohr wegen des ufgesetzten ungelts gegen irer oberkeit, durch mich, Andreß Ryffen, in worheit, doch aller einfalt nach, grundtlich beschriben, wie inwendiger text uswysset, ao 1594. Eine Abschrift durch Pfarrer Heinrich *Strübin* aus Bubendorf befindet sich auf der Universitätsbibliothek Basel, Mskr. der Vaterländischen Bibliothek O. 86, und trägt den Titel: Rappenkriegs anfang, mittell und endt, alles von dem ehren- und notdvesten herren hauptman, herren Andresen Ryffen, gantz warhaftig und ordelichen beschryben. Anno 1594. Und von mir, H. St., abgeschryben. Offenbar nach einer späteren Kopie der Strübinschen Abschrift hat unter dem Eindruck der Dreißigerwirren der Basler Buchdrucker Niklaus *Müller* im März 1833 Ryffs «Rappenkrieg» herausgegeben. Vgl. darüber Andreas *Heusler*/Wilhelm *Vischer* in Beiträge 9, S. 173 f. Die Briefe, die Ryff vom 13.–23. Mai 1594 aus Liestal an den Bürgermeister, die Dreizehn und den Rat sandte, sind von W. *Vischer* ebenda S. 122 ff. herausgegeben worden. Die Originale (15 Briefe) befinden sich auf dem B. St.-A., Polit. M 11. R 45 v f. ist knapp gehalten und bringt inhaltlich nichts Neues. Eine ausführliche Darstellung des Rappenkriegs gibt *Gauss*, S. 585–655; Ryffs Anteil daran S. 638 ff. Nur knapp behandelt den Rappenkrieg Paul *Burckhardt*, Geschichte der Stadt Basel, Basel 1942, S. 43 f. – Die Glasscheibe, die Pfarrer Strübin, Ryffs Vertrauensmann, zur Erinnerung an das denkwürdige Parlament auf dem «Rappacker» hinter dem Schloß Wildenstein in seinem Rebhäuslein in Bubendorf hat einsetzen lassen, ist bei *Gauss*, S. 654 abgebildet. Eine Beschreibung dieser Scheibe gibt Daniel *Bruckner*, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Basel 1756, 15. Stück, S. 1763, ebenso Peter *Ochs*, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Band 6, (1821), S. 332.

<sup>58</sup> Das Amt des obersten Büchsen schützenmeisters dauerte jeweils von Pfingsten an 2 Jahre. Ryff versah es zweimal, seit 1592 und nochmals seit 1598. Das Preisschießen wollte er demnach anlässlich seines ersten Amtsaustritts veranstalten. Die Funktionen des Amtes beschreibt Ryff in A, fol. 5; Ryffs militärische Tätigkeit behandelt Paul *Koelner*, Die Feuerschützengesellschaft zu Basel, Basel 1946, S. 141 ff.

<sup>59</sup> Polit. M 11: a) *Schreiben Pfarrer Heinrich Strübins von Bubendorf an Liestal*, 1594 Mai 13. b) *Schreiben Liestals an Basel*, 1594 Mai 13. Prot. Kl. R. 4, fol. 138 v, 1594 Mai 13.

<sup>60</sup> Prot. Kl. R. 4, fol. 139 r, 1594 Mai 14: Hans Lützelmann berichtet über die Landsgemeinde von Sissach. Das von Ryff erwähnte Schreiben des Rats, das Lützelmann in Sissach zu verlesen hatte, scheint nicht mehr zu existieren.

<sup>61</sup> Vgl. Anm. 57.

<sup>62</sup> Zur Huldigung der Untertanen siehe Prot. Kl. R. 4, fol. 144 v, 1594 Mai 29. Über den von Ryff vermittelten Frieden siehe Polit. M 11 (von fremder Hand): Particularitet des mein Andres Ryfen uff den frytag, den 17. may anno 1594, uff Wildensteiner weid gehalltnem parlament mit Hansen Sigristen von Niderdorff und den drey obern emptern Varnspurg, Homburg und Walden-

burg, auch doruff mit zwey emptern Homburg und Waldenburg beschlossnen fridens. Got verlyhe bestendigkeit, amen. In dem umfangreichen Schriftstück eingeschlossen von Ryffs Hand: Punckten und artickel, so im friden eingeschlossen und billich sollen erörtert, auch über gethone ratification vestgehalten werden. Zu den Punkten 1–4 nimmt Ryff persönlich Stellung. Rückseitenvermerk von Ryffs Hand: Punckten, so dem gemachten friden inverlybd, auch etliche artickel, so die landtlyth und unsere burger begeren, noch unerörthert, und unser gnedigen herren berathschlagen sollen. Vgl. Prot. Kl. R. 4, fol. 142 r, 1594 Mai 21.

<sup>63</sup> Über die Entlassung des Kriegsvolks siehe Ryffs Schreiben vom 23. Mai 1594 in Polit. M 11 (= *Vischer*, a. a. O., S. 164 f.) sowie Prot. Kl. R. 4, fol. 143 v, 1594 Mai 25.

<sup>64</sup> Polit. M 11 enthält die Gesamtabrechnung des Auszugs von Ryffs Hand. Vermerk auf der Rückseite: Speciffication unnd gantze abrechnung, so über das kriegsvolck ahn zehrcosten ergangen, so mein gnedigen herren und oberen der stat Basel mir, Andreß Ryffen, uff mendag, den 13<sup>ten</sup> may 94 uß Basel gehn Liestal zu fieren anbevolen, sampt demjenigen wyn und brot, so man den landlithen der dreyen vogteyen Varnspurg, Homburg und Waldenburg in gemachtem fryden bewilliget, auch mit dem ehrtrunck, so man dem ampt Liestal geben, alß sy neben unß in der ristung unseren gnedigen herren entgegen zogen sindt. – Die Belege sind beigeheftet. Teils von Ryffs teils von fremder Hand findet sich dabei noch ein Mannschaftsrodel, die Einteilung der 5 Rotten enthaltend.

<sup>65</sup> Prot. Kl. R. 4, fol. 140 r, 1594 Mai 16. Die darin erwähnten Schreiben an Bern und Solothurn sowie an Ottmar von Schönau (alle vom 16. Mai 1594) in Miss. B 18.

<sup>66</sup> R 46 v f.

<sup>67</sup> Eidgenossenschaft E 49: *Einladungsschreiben Berns an Basel*, 1596 Sept. 6. Prot. Kl. R. 5, fol. 128 v, 1596 Sept. 13. Miss. A 58 (Konzept), 1596 Sept. 13. Prot. Kl. R. 5, fol. 129 r, 1596 Sept. 18: «Wegen des ritts gon Bern Genffischer fridenstractation betreffende, was ze thuond und ze lossen». Eine schriftliche Instruktion ist offenbar nicht vorhanden.

<sup>68</sup> Irrtum Ryffs, 1596 ist Abraham von *Graffenried* (1533–1601) Schultheiß: Landvogt zu Frienisberg 1564, Seckelmeister 1565, Gubernator zu Aigle 1566, Landvogt zu Aarwangen 1575, d. R. 1581, Venner 1582, Statthalter des Schultheißenamts 1589, Schultheiß seit 1590–1600 in den geraden Jahren. L 9, 89, HBLS 2, 157 und 3, 627.

<sup>69</sup> Eidgenossenschaft E 49: *Schreiben der vier Städte an Genf* (Abschrift), 1596 Sept. 22. Auf der Rückseite Vermerk von Ryffs Hand: Copepy des schrybenß, so den 22<sup>ten</sup> septemb. ano 96 von Bern auß die herren gsanten der 4 stötten an die von Genff gethon, anbetreffent die gespän zwischen denen von Genff und frt. dt. zuo Saffoy. Vgl. dazu Prot. Kl. R. 5, fol. 131 v, 1596 Sept. 29. Eidgenossenschaft E 49: Mit Schreiben vom 5. Okt. 1596 übersendet Bern dem Rat von Basel die *Antwort Genfs auf das Schreiben der 4 Städte*, d. d. 1596 Sept. 29, beiliegend eine Übersetzung dieses Schriftstücks. Vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 135 v, 1596 Okt. 11. – Genf wünscht im jetzigen Zeitpunkt keine Vermittlung, da es sich auf Frankreich verläßt. Zur Sache vgl. *Gautier*, p. 186 ff.

<sup>70</sup> Johannes *Keller*, 1537–1601, d. gr. R. 1560, d. R. und Obmann gemeiner Ämter 1573, Pannerherr 1589, B. M. 1594. L 11, 64 f., LH 3, 332, HBLS 4, 471.

<sup>71</sup> Hans Georg *Grebel*, 1553–1630, Stadtschreiber 1593, d. R. 1615, Obervogt des Neuen Amts 1616, Gesandter zu Kaiser Rudolf II. 1597, zu König Hein-

rich IV. von Frankreich 1605, zur Beschwörung des Bundes mit dem Markgrafen von Baden-Durlach 1612. L 9, 194, LH 2, 598, HBLs 3, 727.

<sup>72</sup> Sebastian *Beck*, 1548–1611, d. R. zu Schmieden 1583, Dreizehnerherr 1592, Dreierherr 1603, O. Z. 1609, Gesandter zu König Heinrich IV. von Frankreich zum Bundesschwur und von diesem in den Adelsstand erhoben 1602. Lotz, L 2, 22 f., HBLs Suppl. 18.

<sup>73</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>74</sup> R 49 r; siehe auch die Briefe Ryffs an Bürgermeister und Rat über den Stand der Verhandlungen mit dem französischen Ambassador, oben S. 61 ff.

<sup>75</sup> Auxonne und Dôle.

<sup>76</sup> Mißverständnis Ryffs, es handelt sich um das Städtchen Seurre s. Saône.

<sup>77</sup> Peter *Sury*, gest. 1620, d. gr. R. 1579, Jungrat 1580, Bürgermeister 1581, Vogt am Lebern 1583, Altrat 1587, Vogt von Kriegstetten 1593, Seckelmeister 1597, Gesandter nach Burgund, Venner 1602, Gesandter zur Errichtung des Friedens von St-Julien 1603, Schultheiß 1604/05, 1608/09, 1612/13, 1616/17, Gesandter zur Vermittlung zwischen dem Bischof von Basel und der Stadt Biel 1610, zum Herzog von Savoyen 1611. L 17, 765, HBLs 6, 424 und 613.

<sup>78</sup> Hans *Ziegler*, 1533–1609, Meister zu Safran 1568, Bauherr 1577, Vogt zu Kiburg 1584, Statthalter 1599, soll der Urheber der Hirsbreifahrt nach Straßburg (1576) gewesen sein, Gesandter an den französischen Hof 1597. L 20, 88, LH 6, 509, HBLs 7, 655.

<sup>79</sup> Hans Jakob vom *Staal*, 1539–1615, d. gr. R. 1572, Hauptmann in Frankreich 1574, geadelt 1577, Stadtschreiber 1578, Gesandter zu König Heinrich III. 1582, bischöflicher Rat 1586, Altrat 1591, Gesandter nach Straßburg 1592, zum Papst 1593, Ritter und Hauptmann nach Lyon 1594, Gesandter zum Bischof von Basel 1598 und 1610, nach Genf 1602, Seckelmeister 1603, Gesandter zur Errichtung des Friedens von St-Julien 1603, Venner und Vogt zu Buchegg 1604. L 17, 444, HBLs 6, 485.

<sup>80</sup> Mit Schreiben vom 20. August (st. n.) und 9. September (st. n.) teilt der französische Gesandte Basel mit, daß das Geld in Seurre aufgehalten werde (Frankr. A 5, 1, in beiden Fällen Original und Übersetzung, und Prot. Kl. R. 5, fol. 221 v, 1597 Aug. 13, und fol. 226 v, Sept. 3). Am 24. September zeigt Zürich in einem Schreiben an Basel an, daß es auf Ersuchen des Herrn Ambassadors und Solothurns im Namen der 13 Orte mit dem zweiten Solothurner Gesandten einen Gesandten zum Gouverneur der Freigrafschaft geschickt habe, um die Freilassung des in Seurre gefangen gehaltenen Gesandten Sury und sicheres Geleit für den Geldtransport zu erwirken. Der Gouverneur habe sich durch seinen Gesandten entschuldigen lassen. In der Beilage übersendet Zürich die Kopie der Entschuldigung des burgundischen Gesandten (Frankr. A 5, 1).

<sup>81</sup> Jakob *Wallier*, 1555–1623, Kämmerer des Königs von Frankreich, Sekretär und Übersetzer bei der französischen Botschaft in Solothurn seit 1574, Hauptmann in französischen Diensten 1586, Geschäftsträger ad interim zwischen 1595 und 1601, Gouverneur der Grafschaft Neuenburg 1596, beteiligt sich 1600–1602 an den Verhandlungen zur Erneuerung des französischen Bündnisses. In Solothurn ist er Jungrat 1593, Altrat 1615, erwirbt 1606 die Herrschaft St-Aubin (Feiburg) und wird 1607 Bürger von Freiburg, erbaut 1616 das Schloß Cressier. HBLs 7, 190, Rott, p. 698.

<sup>82</sup> Über den schwierigen Geldtransport durch die Freigrafschaft siehe Rott, p. 487. Mit Schreiben vom 26. September 1597 (st. n.) an Basel meldet der französische Ambassador die Ankunft des Geldes in Solothurn. Kanzleiver-

merk: 19. septembris 1597, königlich gellt (Frankr. A 5, 1 und Prot. Kl. R. 5, fol. 232 r, 1597 Sept. 19).

<sup>83</sup> Dieses Schreiben Ryffs läßt sich direkt nicht belegen; doch geht aus seinem Brief vom 19. September hervor, daß bereits ein Briefwechsel zwischen ihm und den Häuptern stattgefunden hat. Außerdem findet sich in Miss. A 59 das fast unleserliche Konzept zu einem Schreiben der Häupter der Stadt Basel, datiert Sonntags, den 18. September 1597. Zweifellos handelt es sich dabei um das von Ryff in seinem Brief vom 19. Sept. erwähnte Schreiben. Siehe oben S. 61.

<sup>84</sup> Ordentlicher Gesandter ist von Ende Juli 1597 bis zum 28. Mai 1600 Francois *Hotman*, Sr. de Mortefontaine. HBLs 1, 319, Rott, p. 484 und 680. Trésorier ist Nicolas *Girard*, Sr. du Tillet. Rott, p. 664.

<sup>85</sup> *Schreiben Ryffs*, d. d. 1597 Sept. 19 (Frankr. A 5, 1) siehe oben S. 61 f. Vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 232 v, 1597 Sept. 21. Die Entsendung Sebastian Becks mit Instruktionen wird Ryff mit Schreiben vom 21. September mitgeteilt (Miss. B 19). In einem weiteren Schreiben gleichen Datums an den Herrn Ambassador, das auf Ryffs Schreiben vom 19. September Bezug nimmt, gibt der Rat seinem Befremden darüber Ausdruck, daß lediglich 5374 Kronen ausbezahlt werden sollen (ebenda). Über Sebastian Beck vgl. Anm. 72.

<sup>86</sup> Im Unterschied zu dem von Ryff ebenfalls erwähnten «Vereingeld», d. h. den Zahlungen, zu denen Frankreich auf Grund des französisch-schweizerischen Bündnisses verpflichtet war, handelt es sich hier um Anleihen, die Frankreich bei Basel aufgenommen hat:

a) 60 000 Kronen (1571), unter Karl IX., auf 3 Jahre, verzinsbar zu 5%, wobei der Rückzahlungstermin infolge der finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs immer wieder hinausgeschoben wurde.

b) 20 000 Kronen (1589) unter Heinrich III., dem Herrn von Sancy geliehen, auf 2 Jahre, verzinsbar zu 5%.

c) 4000 Kronen (1589) unter Heinrich IV., dem Herrn von Sancy geliehen, auf 4 Monate, verzinsbar zu 5%. Als Pfand versetzte Sancy seinen wertvollen Diamanten.

Dazu kommt noch die Anleihe von 70 000 Kronen, die Heinrich IV. 1591 bei den 5 evangelischen Städten Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen und St. Gallen aufnahm, und an der Basel mit 16 000 Kronen beteiligt war. Den Einzug der Zinsen hatte Basel übernommen. Alles Nähere siehe bei August *Huber*, Die Anleihen der französischen Könige bei Basel, Basler Jahrbuch 1896, S. 34 ff.

<sup>87</sup> Im August 1595 wurden Gesandte wegen der eidgenössischen Schuldforderungen an den französischen König nach Lyon abgeordnet. Das Ergebnis der Mission waren leere Versprechungen. August *Huber*, a. a. O., S. 45.

<sup>88</sup> Über diesen Bescheid berichtet Ryff in seinem Schreiben vom 22. September (Frankr. A 5, 1), siehe oben S. 62 ff. Vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 233 r, 1597 Sept. 24. Mit Schreiben vom 24. September erhalten Ryff und Beck den Befehl des Rats, das angebotne Geld entgegenzunehmen, obwohl es ein «Spott» und nicht eine Bezahlung sei (Miss. B 19).

<sup>89</sup> Nicolas de *Harley*, Sr. de *Sancy*, Conseiller du Roi, ordentlicher Gesandter in der Eidgenossenschaft 1579–1580, außerordentlicher Gesandter und militärischer Bevollmächtigter vom Februar bis Juni 1589 in der Eidgenossenschaft und in Graubünden und wiederum vom November 1589 bis zum März 1591. HBLs 1, 317 ff., Rott, p. 689.

<sup>90</sup> Dem Verständnis der von Ryff erwähnten Geldsorten mögen die folgenden Angaben dienen: Mit ð wird die französische Goldmünze bezeichnet, der

sog. *Ecu d'or*, der seit Heinrich II. einen Goldgehalt von 3, 421 g aufwies. Der *Testone*, ursprünglich eine italienische Silbermünze, wurde als *Teston* seit Ludwig XII. in Frankreich geprägt und wies seit 1541 einen Silbergehalt von 8, 584 g auf. Seit 1575 wurde der Teston durch den *Franc* abgelöst, der einen Silbergehalt von 11, 82 g besaß. Die süddeutschen und schweizerischen Nachahmungen der oberitalienischen Testoni wurden im Unterschied zu den leichten Kreuzern und Pfennigen *Dicken* genannt und waren ursprünglich  $\frac{1}{3}$  Goldgulden wert. Vgl. Friedrich von Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin 1930. – Am 1. Oktober erstatten Ryff und Beck dem Rat über ihre Mission Bericht (Prot. Kl. R. 5, fol. 234 v).

<sup>91</sup> Miss. B 19: *Schreiben an Zürich*, d. d. 1597 Okt. 3, wegen der Zinsen der 70 000 Kronen.

<sup>92</sup> R 49 r.

<sup>93</sup> Heinrich *Justus*, 1561–1610, Pfarrer zu St. Jakob bis 1587, Helfer zu St. Peter 1587–1595, Pfarrer daselbst seit 1595, Professor an der Universität und Rektor 1599. Bas. Ref. S. 93. Johannes *Tryphius* (Dreifuß), 1551–1617, Pfarrer zu Waldenburg 1573–1583, Dekan des Waldenburger Kapitels 1582/83, Pfarrer in Gelterkinden 1583–1587, Helfer zu St. Leonhard 1587–1588, Pfarrer daselbst seit 1588, Kopist und Überarbeiter des Tagebuchs von Johannes Gast. Bas. Ref., S. 154, Matrikel S. 159.

<sup>94</sup> Die Inauguration hatte Ryff als Deputat vorzunehmen. Er bekleidete dieses Amt seit 1596 zusammen mit Hans Jakob Hoffmann und Melchior Hornlocher. Die Deputaten, immer Mitglieder des kleinen Rates, übten die Aufsicht über Kirche, Schule und Universität zu Stadt und Land. Vgl. A, fol. 40 r: Diß ampt hat vyl und grosse gescheft; dan waß die kirchen und schuolen zuo stat und landtschaft Basel sampt der universitet antrift, das muoß durch die deputaten verricht werden.

Zur Inauguration selbst siehe B. St.-A. Kirchenarchiv D 1, 1, p. 360 ff.: Inaugurationes et praesentationes quorundam fratrum in ecclesiis provincialibus. Am 29. Mai wird in Arisdorf durch Justus Pfarrer Leonhard *Seer* aus Colmar inauguriert, wobei Tryphius über Matth. 7, 24–27 predigt. Am folgenden Tag inauguriert Tryphius Pfarrer Isaak *Cellarius* in Rothenfluh, wobei Justus über 1. Kor. 4, 1 und 2 predigt. Am 31. Mai predigt Tryphius über Matth. 7, 28 und 29, während Justus Antonius *Weitz* als Pfarrer in Oltingen einsetzt. Am gleichen Tag wird in Kilchberg Jakob *Möschlin* durch Tryphius inauguriert, während Justus über Joh. 21, 15–19 predigt. Am 1. Juni setzt Justus in Hölstein Pfarrer Heinrich *Suntgauer* ein, und Tryphius predigt über Matth. 9, 35–38. Am 2. Juni findet die Amtseinssetzung von Pfarrer Ezechiele *Falkeyesen* in Langenbruck durch Justus statt, während Tryphius über Röm. 10, 14–17 predigt, und endlich wird am 3. Juni in Bretzwil durch Tryphius Pfarrer Bernhard von *Reinach* eingesetzt, wobei Justus eine Predigt über Röm. 10, 13–15 hält.

Interessant ist, daß die offizielle Inauguration bei einigen dieser Pfarrer 2 und 3 Jahre nach ihrem tatsächlichen Amtsantritt erfolgte. Die Personalien der einzelnen Pfarrer siehe in Bas. Ref. – Die Inauguration wurde durch den Rat mit Schreiben an die Ämter Farnsburg und Waldenburg angekündigt (Miss. B 19, 1597 Mai 21); vgl. auch Prot. Kl. R. 5, fol. 195 r, 1597 Mai 14.

<sup>95</sup> In A, fol. 41 v ff. erzählt Ryff ausführlich den Hergang einer Inauguration und bringt auch eine Musterrede des Deputaten.

<sup>96</sup> Vgl. Anm. 94. B. St.-A. Kirchenarchiv D 1, 1, p. 360 ff. Über die Kosten siehe B. St.-A. Deputaten C 6 (Ausgabenbuch 1589–1605): Item als die herren predikanten zu Aristorff, Rotenfluo, Oltingen, Kilchberg, Hölstein, Langen-



brukh unnd Ramstein (= Bretzwil) inauguriert wordenn, ist in zeeerung und allem auffgangen: thut 51 ₰ 7 β 10 d.

<sup>97</sup> R 49 r; Eidgenossenschaft E 50: a) *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1597 Okt. 1. Kanzleivermerk: 8. octobris 1597; tagsatzung gon Baden. Vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 236 v, 1597 Okt. 8. b) *Schreiben Zürichs an Basel*, 1597 Okt. 12: Zürich dankt u. a. für eine von Basel übersendete Aufstellung über die bereits bezahlten und die noch ausstehenden Zinsen des von den evangelischen Städten an Frankreich gemachten Anleihens von 70 000 Gulden. Inliegend die erwähnte Zusammenstellung. Kanzleivermerk: 15. octobris 1597; Mülhausen begert gsant. zu key. mt.; zins von 70 000 ₰. Vgl. dazu Prot. Kl. R. 5, fol. 238 r, 1597 Okt. 15 und Miss. B 19: *Schreiben Basels an Zürich*, 1597 Okt. 3.

<sup>98</sup> Eidgenossenschaft E 50: *Instruktion an die Gesandten Ryff und Hornlocher*, 1597 Okt. 26. Eine erste Fassung der Dreizehner datiert vom 25. Oktober (Eidgenossenschaft J 2, fol. 16); vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 240 r, 1597 Okt. 26.

<sup>99</sup> Eidgenossenschaft E 50: *Tagsatzungsabschied*; vgl. Prot. Kl. R. 5, fol. 244 r, 1597 Nov. 12: Die Gesandten berichten vor Rat. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 458 ff.

<sup>100</sup> Konrad *Großmann*, 1533–1609, Zwölfer zu Schneidern 1565, Meister 1574, O. Z. 1578, Salzhauschreiber 1580, Vogt zu Wädenswil 1582, Schultheiß am Stadtgericht 1588, d. R. 1590, B. M. 1591 bis 1609. L 9, 256, HBLS 3, 770.

<sup>101</sup> Johann *Kambli*, 1554–1624, d. R. und Landvogt im Thurgau 1588, Seckelmeister 1591–1621, Reichsvogt 1596. L 11, 27 (fälschlich als Conrad bezeichnet), HBLS 4, 443.

<sup>102</sup> Anton *Gasser*, gest. 1605, Vogt zu Laupen 1567, d. R. 1572, Stiftschaffner 1574, Venner 1577, 1592 und 1602, Bauherr 1580, Gesandter zu König Heinrich III. von Frankreich 1586 und zum Bundesschwur nach Straßburg 1588. L 8, 226, HBLS 3, 402.

<sup>103</sup> Jost *Krebsinger*, gest. 1598, d. gr. R. 1565, d. R. und Bauherr 1579, Geheimrat 1586, Oberst in Frankreich 1587, Schultheiß 1590, Ritter. L 11, 205, HBLS 4, 542, Rott, p. 669.

<sup>104</sup> Nikolaus *Pfyffer*, 1541–1616, Ritter, d. R. und Bauherr 1587, Oberst bei der Liga in Frankreich 1593, Pannerherr 1594, Vogt zu Rotenburg 1595. HBLS 5, 429.

<sup>105</sup> Peter *Gisler*, 1548–1616, Landesfähnrich 1577, Gesandter nach Paris 1582, wird anlässlich einer Wallfahrt nach Jerusalem Ritter des Hl. Grabes 1583, Landvogt in der Riviera 1588 und Kommissär zu Bellinzona 1590, Landammann von Uri 1596/97 und 1615/16, Abgeordneter im Walliserhandel 1602/03, Gesandter nach Mailand 1604. L 9, 373, HBLS 3, 531.

<sup>106</sup> Johannes *Gasser*, um 1524–1609, Landvogt im Gaster 1560–62 und 1568–70, Landesstatthalter 1570, Landammann 1576–78, Ritter. L 8, 227, HBLS 3, 402.

<sup>107</sup> Kaspar *Jakob*, Landesseeckelmeister 1583, Landammann 1584, 1588, 1593, 1597, 1601 und 1605. L 10, 402, HBLS 4, 385 und 7, 142.

<sup>108</sup> Johann *Waser*, gest. 1610, Landschreiber 1556–1567, Pannerherr 1557, Landammann 1567 und dann noch neunmal, in französischen Diensten 1573 und 1575, 1566 von Maximilian II. und 1576 von Heinrich III. in den Adelsstand versetzt, 1562 mehrmals als Gesandter nach dem Konzil von Trient geschickt, enger Mitarbeiter Melchior Lussys. L 19, 191, HBLS 7, 143 und 425.

<sup>109</sup> Johann Jakob *Stocker*, gest. 1610 (?), Obervogt in Walchwil 1579, in Risch 1583, Stadtschreiber 1588–90, Ammann 1597–99, Oberst in savoyischen Diensten und Ritter 1610. HBLS 6, 556, E. *Zumbach*, Die zugerischen Ammänner und Landammänner, Geschichtsfreund Band 85, S. 144 f.

<sup>110</sup> Jost *Pfändler*, 1548–1619, Landvogt in den Freien Ämtern 1589, Landesstatthalter und Gesandter zur Landesteilung nach Appenzell 1597, Landammann 1598–1601, Gesandter nach Chur zur Stillung des Aufruhrs in Graubünden 1607. L 14, 471, HBLs 5, 417.

<sup>111</sup> Ulrich *Tschudi*, Landvogt im Gaster 1580, Hauptmann in französischen Diensten 1584, Landesbaumeister und d. R. 1590. L 18, 335.

<sup>112</sup> Melchior *Hornlocher*, 1539–1619, Messerschmied, Schmiedenzunft erneuert 1564, d. R. 1576–1600, ennetbirgischer Syndikatsgesandter 1581, Vogt zu Großhüningen 1582, Dreizehnerherr 1591, Gesandter zu König Heinrich IV. 1595, O. Z. 1601–1608, B. M. 1609–1619. Lotz, HBLs 4, 291.

<sup>113</sup> Hans *Meyer*, gest. 1612, d. gr. R. 1570, Landvogt von Montagny 1572 bis 1577, Heimlicher 1577, d. R. 1577, Bürgermeister 1579–1582, Zeugmeister 1588–1591, Schultheiß 1591–1612, Gesandter zu König Heinrich IV. 1595. L 13, 131, HBLs 5, 100, Rott, p. 678.

<sup>114</sup> Lorenz *Aregger*, gest. 1616, d. gr. R. 1555, Vogt zu Gösigen 1569, Jung-  
rat 1579, Vogt zu Flumental 1581 und zu Kriegstetten 1585, Altrat und Seckelmeister 1585, Venner 1586, Regimentsoberst in Frankreich 1589, Ritter 1591, Vogt zu Buchegg 1593, Schultheiß 1594/95, 1598/99, 1602/03, 1606/07, 1610/11, 1614–11. Jan. 1616, Gesandter zur Beschwörung des französischen Bündnisses nach Paris 1602. L 1, 334, LH 1, 73 f., HBLs 1, 446 und 6, 424, Rott, p. 644.

<sup>115</sup> Alexander *Keller*, gest. 1612, Seckelmeister 1584, Obervogt zu Schleithelm 1586–1608, Gesandter zur Beilegung der Unruhen in Mülhausen 1587, Statthalter 1599, B. M. 1608. L 11, 72, Rieger, Register S. 81.

<sup>116</sup> Johannes von *Heim*, gest. 1620, seit 1585 vor und nach der Landteilung mehrmals Landammann, Gesandter zur Beschwörung des spanischen Bundes 1598 und des Goldenen Bundes 1600, Gesandter nach Paris zur Beschwörung des französischen Bündnisses 1602, zum Frieden von St-Julien 1603, Ritter, heftiger Gegner der Reformation. L 10, 42, HBLs 4, 124.

<sup>117</sup> Paul *Gartenhauser*, erster Landammann von A. Rh. 1597, Gesandter nach Paris zur Beschwörung des französischen Bündnisses 1602, Verfasser einer Beschreibung der religiösen Streitigkeiten Appenzells. L 8, 223, HBLs 3, 400.

<sup>118</sup> David *Studer*, 1551–1614, Herr zu Bollbach, seit 1582 fürstlich st. gallischer Landshofmeister und Landesoberster. L 17, 523, HBLs 6, 584.

<sup>119</sup> Hans Jakob *Widenhuber*, 1572–1604, Gerichtschreiber 1592, Stadtschreiber 1594, Gesandter nach Paris zur Beschwörung des französischen Bündnisses 1602. L 19, 411, HBLs 7, 511.

<sup>120</sup> Paul *Florin*, Landammann zu Disentis, Vikar im Veltlin 1573–1575, Landvogt zu Maienfeld 1579–1581, Landeshauptmann des Veltlins 1585–1587, Landrichter des Grauen Bundes 1591, 1594, 1597, 1609. L 7, 160 f., HBLs 3, 174.

<sup>121</sup> Johann Baptista von *Tscharner*, 1550–1609, d. R. 1574, Stadtschreiber 1579, Podestà zu Tirano 1587, Stadtrichter 1592, mehrfach Gesandter zu den Eidgenossen und zu auswärtigen Regierungen: an den Herzog von Savoyen 1590, nach Venedig 1591, nach Mailand 1594 und 1604, nach Lyon 1595, zu Heinrich IV. nach Paris 1599, obschon reformiert, Mitglied der spanischen Partei und deshalb 1607 vom Strafgericht von Ilanz zu hoher Geldbuße verurteilt. L 18, 320 f., HBLs 7, 70.

<sup>122</sup> Johannes *Guler*, 1562–1637, Schulen in Chur, Zürich, Genf und Basel, Landschreiber des Zehngerichtebundes 1581, Landesfähnrich 1585, Landeshauptmann im Veltlin 1587, Bundeslandammann 1592–1604, 1602 erfolgreich an der Erneuerung des Bündnisses mit Frankreich beteiligt, Verfasser der

«Raetia» 1616, die er Ludwig XIII. widmet. L 9, 339 ff., LH 2, 658 f., HBL 4, 14, Georg von *Wys*, Geschichte der Historiographie in der Schweiz, Zürich 1895, S. 267 f.

<sup>123</sup> Johannes *Uff der Fluo* (Supersaxo), Hauptmann in französischen Diensten, Kastellan von Sitten 1598. HBL 6, 609. Uff der Fluo ist der Einzige unter den vielen Gesandten, den Ryff in sein Stammbuch eingetragen hat (fol. 56 r): Houtpman Hanß Uff der Fluo oder Suppersax in Walliß, anno 1597. Das Ryffsche Stammbuch befindet sich im Besitz von Frau A. *Socin-Merian*.

<sup>124</sup> Johann Wilhelm *Armbruster*, gest. 1599 (?), Commissarius 1563, d. R. 1571, Oberpfleger des Predigerklosters 1573, Baumeister 1575, wieder Predigerpfleger von 1585–87, U. L. Frauenpfleger 1588, Unterbürgermeister 1595, Stadtrechner 1596, legt die sechsbändige Kopialsammlung an, die er 1590 abgeschlossen und der Stadt dediziert hat. Sie enthält in sorgfältiger Wiedergabe manche Urkunde, die seither verloren gegangen ist.

<sup>125</sup> Sebastian *Sichler*, Alter Redmann 1597/98, Sammlungsobepfleger 1599, Predigerpfleger 1600 (Die Weiße Sammlung, eine Frauenklause, war dem Predigerkloster unterstellt), Baumeister 1601–1603, sein Name letztmals genannt 1617. – Die Angaben über die beiden Rottweiler Gesandten verdanke ich der Freundlichkeit von Frau Gertrud *Ritter*, Stadtarchiv Rottweil.

<sup>126</sup> Hans *Hugi*, d. R. und Seckelmeister, Bürgermeister 1587, wegen eigenmächtigen Regiments abgesetzt 1599, nach Bern ausgewandert 1610, wo er 1632 Bürger und Mitglied der Zweihundert wird. L 10, 370, HBL 4, 312.

<sup>127</sup> Hans *Klötzli*, Baumeister, Zunftmeister 1589, d. R. 1591, B. M. 1597, mehrfach Gesandter auf eidgenössischen Tagsatzungen, Gesandter nach Paris zur Beschwörung des Bündnisses mit Frankreich 1602. L 8, 602 und 13, 359 ff., EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 2004.

<sup>128</sup> R 49 v. In A, fol. 45 r ff.: Cappittel uff dem landt anbetreffent, berichtet Ryff ausführlich den Hergang der Synode und bringt eine Musterrede des Deputaten.

Vgl. ferner: Kirchenarchiv D 1, 1, p. 455, Prot. Kl. R. 6, fol. 10 v, 1598 April 3 und Miss. B 19: *Schreiben nach Liestal*, 1598 April 5: Verrichtung wegen deß abendmahls. Zur Sache siehe Ernst *Staebelin*, Amandus Polanus von Polansdorf, Basel 1955, S. 35 f.: «Es galt vor allem, die Pfarrer auf die 1590 neu herausgegebene Basler Konfession und ihre durch Grynaeus und Polan bestimmte Interpretation sowie auf die am 3. Dezember 1597 erlassene ‚Rathserkantuß. . . , in welcher vermeldet und angezeigt wirdt, welcher Ordnung und Gestalt alle verordnete trewe Diener am Wort Gottes zu Statt und Land in ihrem Beruff jeder Zeit sich verhalten sollen‘, zu verpflichten.»

<sup>129</sup> Johann Jakob *Grynaeus*, 1540–1617, Dr. theol. zu Tübingen 1564, Superintendent zu Röteln 1565, Professor der Theologie in Basel 1575, Antistes der Basler Kirche 1586 bis zu seinem am 30. August 1617 erfolgten Tod. HBL 3, 783. Rud. *Thommen*, Geschichte der Universität Basel 1532–1632, Basel 1889, S. 117 ff., Bas. Ref. S. 79, Matrikel S. 379 f.

<sup>130</sup> Amandus *Polanus von Polansdorf*, geb. zu Troppau in Schlesien 1561, Dr. theol. in Basel 1590, Professor für AT 1596, Rektor der Universität 1609, Schwiegersohn des Antistes Grynaeus, Hauptwerk: *Syntagma theologiae christianae* 1609, gest. 1610. HBL 5, 457, Matrikel S. 380 und 493, vor allem aber: Ernst *Staebelin*, Amandus Polanus von Polansdorf, Basel 1955.

<sup>131</sup> Vgl. Anm. 93.

<sup>132</sup> R 49 v.

<sup>133</sup> B. St.-A. Fleischachten K 2 (Ordnung über Viehhandel und Fleischkauf in den vorderösterreichischen Landen 1527–1802): a) *Schreiben Ensisheims an*

Basel, 1598 März 31 (st. n.). Kanzleivermerk: 29. martij ao 98, fleischtag gehn Ensisheim. b) *Fleischordnung*, 1598 April 22 (st. n.), enthält die Unterschrift Ryffs «in namen der stat Basel». Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 8 v, 1598 März 29: Das Schreiben von Ensisheim wird im Rat behandelt und Ryff zum Gesandten bestimmt. Ebenda fol. 11 r, 1598 April 5: Die vorbereitete Instruktion wird genehmigt. Ebenda fol. 14 v, 1598 April 19: Ryff berichtet vor Rat. Die gedruckte Fleischordnung scheint nicht mehr vorhanden zu sein.

<sup>134</sup> R 49 v. Seit Johann 1595 ist Ryff mit Matthäus Büchel neben Christmann Fürfelder und Joos Durst Waisenherr. Über die Funktionen dieses Amts schreibt er in A, fol. 24: «Das weisenamt ist ein schwer ampt, do einer sonderlich woll bedarff gott umb gnod, wisheit und verstand anzuriefen. Dan alle witwen- und weisensachen, do in solichen gieteren, gespän, irthuomb, misverstend zuo statt und landt firfallen, wie es sonderliche griff, gesiech und mancherley vorteilige frogen gibt, die miesen durch die weisenherren angehört, clagt und do verantwortet werden und durch dise 4 herren gietlich oder rechtlich entscheiden und, im vaal die gietikeit nitzit verfachen mögen, mit einem rechtlichen spruch erkant werden, waß jedes theil zuo erstaten schuldig ist. Do halt man ein protocol, unnd waß erkant, wirt inprotocoliert, und gibt man den partheien urkunden uff ir costen. Das ampt hat jederwylen uß der cantzley einen ordinaire schreiber und ein statknecht, der des ampts sachen verrichtet und alle gerichtstag bey der thiren ufwartet. Sonst ist der weisenherren ampt, uff witwen und weisen sampt iren gieteren treiw ufsechen zu haben und, wan gescheft vorhanden, alle mitwochen umb ein uhren in der rothstuben zu sitzen, audientz zu geben und zu richten. Diß ampt hat gar kein besoldung. Vgl. Miss. B 19: a) *Schreiben in alle Ämter*. b) *An den Stadtschreiber von Liestal*, beide d. d. 1598 April 5. Es handelt sich um Anweisungen an die Vögte, bzw. an den Stadtschreiber, die bevorstehende Rechnungsprüfung betreffend. Die Waisenherren würden am 14. April in Liestal eintreffen.

<sup>135</sup> Matthäus *Büchel*, 1531–1609, Safranzunft erneuert 1553, Meister zu Safran 1579–1609. Lotz.

<sup>136</sup> Die Waisenbücher konnte ich weder auf dem B. St.-A. noch in Liestal finden.

<sup>137</sup> R 50 r. Zum Folgenden siehe *Gautier*, p. 213 ff.

<sup>138</sup> *Gautier*, p. 257 ff.

<sup>139</sup> *Gautier*, p. 223 f.

<sup>140</sup> Im Frieden von Vervins (1598 Mai 2) ist die Eidgenossenschaft mit allen ihren zugewandten Orten, doch ohne die förmliche Erwähnung Genfs, eingeschlossen (EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 1871 f.). Eine Erklärung betreffend den Einschluß Genfs gab Heinrich IV. am 11. November 1598 (EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 1873). Am 26. Oktober wendet sich Genf in einem Schreiben an Basel mit der Anfrage, wie es sich in seiner Lage verhalten solle, da es sich auf Grund der französischen Zusicherungen in den Frieden eingeschlossen glaubte, der Herzog aber das leugne und seine Ansprüche aufrecht halte (Polit. N 7, d. d. 1598 Okt. 26).

<sup>141</sup> Ryffs Darstellung könnte die Meinung erwecken, Bern habe zur Tagsetzung eingeladen. Wohl hat Bern dazu die Initiative ergriffen; doch mußte die Einladung zu einer Tagung der evangelischen Städte in Aarau durch Zürich erfolgen. Eidgenossenschaft E 51: *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1598 November 6. Kanzleivermerk: 11. novembris, anno 98, tag gehn Arauw. Der Einladung liegen bei: a) *ein Auszug aus dem Schreiben der Stadt Genf an Zürich*, 1598 Okt. 26, b) *ein Schreiben Theodor Bezas im Namen der Genfer Kirche an die Zürcher Geistlichkeit*, 1598 Okt. 27. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 76 v, 1598 Nov. 11. Schon am 9. November hat Basel den Empfang der Einladung be-

stätigt und versprochen, die Tagung zu beschicken (Miss. B 19, 1598 Nov. 9). Am 14. November bestätigt Basel in einem Schreiben an Genf den Empfang des Genfer Schreibens vom 26. Oktober und verweist auf die bevorstehende Tagung. Nach erfolgter Rückkehr und Relation des Basler Gesandten werde Basel Genf avisieren (Miss. B 19, 1598 Nov. 14).

<sup>142</sup> Über die Beschickung der Tagung durch Ryff siehe Prot. Kl. R. 6, fol. 76 v, 1598 Nov. 11, und fol. 77 r, 1598 Nov. 15.

<sup>143</sup> *Gautier*, p. 279.

<sup>144</sup> Eidgenossenschaft E 51: *Abschied der Aarauer Tagsatzung*, 1598 Nov. 16. Auf der letzten Seite von Ryffs Hand: Abscheid von Arouw, den 17<sup>ten</sup> november ano 98 gehalten tagleistung halb. Dem Abschied liegen bei: a) *ein Schreiben der Städte Zürich, Basel und Schaffhausen an den König von Frankreich*, 1598 Nov. 21, b) *das Schreiben der vier Städte Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen an den König von Frankreich*, d. d. 1598 Nov. 16.

Vgl. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 489.

Am 30. November 1598 dankt Genf für die Intervention der evangelischen Städte beim König von Frankreich (Polit. N 7: *Schreiben Genfs an Basel* mit inliegender Übersetzung, 1598 Nov. 30. Kanzleivermerk: 3. jan. ao 99); vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 87 v.

<sup>145</sup> Irrtum Ryffs, Gesandter war Bürgermeister Johannes *Keller*; vgl. Anm. 70.

<sup>146</sup> Vgl. Anm. 71.

<sup>147</sup> Albrecht *Manuel*, 1560–1637, Herr zu Cronay, d. gr. R. 1588, Friedensvermittler zwischen Genf und Savoyen 1590, d. R. 1591, Landvogt zu Yverdon 1591, wieder d. R. 1595, im gleichen Jahr Venner, Statthalter des Schultheißenamts 1597, Schultheiß 1600, resigniert altershalber 1632. L 12, 494, HBLS 5, 18.

<sup>148</sup> Marquart *Zehender*, 1542–1610, d. gr. R. 1563, Landvogt in Nyon 1572, d. R. 1580, Zeugherr 1582, Gubernator von Aigle 1583, wieder d. R. 1586 und nochmals 1595, Landvogt in Lausanne 1588, Gesandter zum König von Frankreich 1581, zum Herzog von Savoyen in Genfer Angelegenheiten 1582. L 20, 32, HBLS 7, 630.

<sup>149</sup> Vgl. Anm. 42.

<sup>150</sup> Die Einrichtung des Almosenamtes geht auf die Reformation zurück, in der die Armenfürsorge, die vorher als Caritas von der Kirche ausgeübt worden war, durch den Staat übernommen wurde. Finanziert wurde sie aus dem Kirchengut, das als vom übrigen Staatsvermögen getrennter Fonds für die Armenfürsorge bereitgestellt wurde. Ihm fiel auch die Kirchenkollekte (Almosen) zu. Vgl. Paul *Roth*, *Kleine Bürgerkunde*, Basel 1959, S. 32 f.

<sup>151</sup> Die Schulden Herzog Friedrichs von Württemberg (1593–1608) setzten sich aus sehr verschiedenen Anleihen zusammen, die teilweise schon von seinen Vorgängern bei Basel aufgenommen worden waren. Seit 1594 wurden aber die Zinsen nicht mehr entrichtet. Die Angelegenheit schleppte sich jahrelang dahin. Mehrmals intervenierte erfolglos die Tagsatzung. Vgl. Miss. B 19: *Schreiben Basels an Zürich*, 1599 Juli 26. Im Namen der württembergischen Zinsforderer bittet Basel, die Angelegenheit auf der Tagsatzung zur Sprache zu bringen. Eidgenossenschaft E 53: *Instruktion an Ryff und Hornlocher auf die gemeineidgenössische Tagsatzung in Baden*, 1600 Sept. 17: Die Gesandten sollen die Antwort des Herzogs auf die Interzession der Tagsatzung vorlesen. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 576: *Gemeineidgenössische Tagsatzung in Solothurn* vom 10. September 1601; EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 587: *Gemeineidgenössische Tagsatzung in Solothurn* vom 26. November 1601. Zu Ryffs erfolgloser Mission siehe Prot. Kl. R. 6, fol. 61 r, 1598 Sept. 16. Über die Schulden im allgemeinen siehe in erster Linie B. St.-A. Württemberg C 1 und C 2 (Schulden, Allgemeines und Einzelnes) und C 6

(Wasserhunische Schuldsache), ferner B. St.-A. Deputaten D 2 (Quittungsbuch des Deputatenamts 1567–1739). Über die Schulden, die der Herzog bei der Universität hat, siehe Rudolf *Thommen*, Geschichte der Universität Basel 1532 bis 1632, Basel 1889, S. 62, Anm. 4.

<sup>152</sup> St. Georgen.

<sup>153</sup> Schönaich.

<sup>154</sup> Über Kloster und Schlöblein «Zum grünen Mönch» vgl. die interessante Stelle in R 54 v f.: Diß kloster sampt einem schlöslin ligt tieff im wald. Dohin reisen die hertzen jerlich in der hirtzenbrunst. Unver vom schloß hats ein blatz oder plan; dohin komen jerlich ordinare in der brunst die tier, röch (Rehe) und hirtzen mit grossen scharen und springen do. Under denen ist allzeith ein hirtz, der uß nathuur das regement und den gwaldt an sich nimbt, dass er die hirtzen mit gwaldt abtrybt, wo einer springen wil, schirmt also nach seinem besten vermögen die thier oder hindin, und der wirt genant der planhirtz. Nechst bey dem plan hat es ein rund heuslin, das ist gantz grien angestrichen und unden herumb mit einem grienen haag und gestripp umbzogen, der grösse, dass 3 oder 4 man blatz drinen haben. Do verhalt sich der first still inen. Und die grösten und eltisten hirtzen, so uff den plan komen, lost er vom heuslin auß dem hauffen schiessen und fellen. Sonst jagt man in der brunst nit. Hat also sein lust mit grossem nutz der kuchi.

<sup>155</sup> Verwechslung mit Sindelfingen?

<sup>156</sup> Miss. A 60: Konzept des *Kredenzschreibens*, 1598 Sept. 16.

<sup>157</sup> Württemberg C 6: *Schreiben des Herzogs an den Basler Rat*, 1598 Okt. 12. Kanzleivermerk. Verhört 19. octobris ao 98; 15. 9bris. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 77 r, 1598 Nov. 15. Das in arrogantern Ton gehaltene Schreiben weist die Klagen des Rates und der privaten Kreditoren zurück.

<sup>158</sup> Urspring.

<sup>159</sup> Waldsee.

<sup>160</sup> Tettngang.

<sup>161</sup> Heute Friedrichshafen.

<sup>162</sup> R 59 v ff., Eidgenossenschaft E 52: a) *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1599 April 23. Beiliegend die deutsche Übersetzung eines *Schreibens von Locarno an die 12 Orte*, d. d. 1599 März 22. Der Kanzleivermerk auf der Adresse des Einladungsschreibens: «5. may anno 99, gfangner Luggarner durch Meiländer», bezieht sich auf diese Beilage. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 122 r, 1599 Mai 5. b) *Schreiben Zürichs an Basel*, 1599 Mai 21, mit der Kopie eines *Schreibens des spanischen Ambassadors an Zürich* und den deutschen Fassungen von zwei *Schreiben des mailändischen Gubernators Juan Fernandez de Velasco*, ennetbirgische Streitigkeiten betreffend. Kanzleivermerk: 26. may ao 99, Meyländer clegten ab Lauwiser. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 128 v, 1599 Mai 26. Instruktion und Abschiede scheinen nicht mehr vorhanden zu sein. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 504 und 508.

<sup>163</sup> Vgl. oben S. 17 f. Ausführlicher berichtet das Reisbüchlein. Von Lugano aus reiten die Gesandten gemeinsam an die Tresa «uff ein gspaan zwischen den Eidtgnossen und dem hauß Meilandt (R 60 v); von Locarno aus nehmen sie einen Augenschein in Ascona und Brissago, «welliches die banditen Batschoken und Rinaldi so gar verderbt haben». Ebenso reiten sie nach Bellinzona anlässlich des Durchzugs Erzherzogs Albrecht von Österreich und seiner Gemahlin Isabella, der Infantin von Spanien (R 61 r).

<sup>164</sup> Vgl. Anm. 48.

<sup>165</sup> Wolfgang *Michel*, 1557–1627, d. gr. R. 1588, Hauptmann im Regiment von Erlach im Krieg gegen den Herzog von Savoyen 1589, Schultheiß von

Thun 1590, d. R. 1598 und 1607, Landvogt in Lausanne 1600, Venner 1608, 1616 und 1624. L 13, 183, HBLs 5, 110.

<sup>166</sup> Heinrich *Cloos*, 1559–1629, d. gr. R. 1583, d. R. 1596, Vogt zu Entlebuch 1597, im Rheintal 1603, zu Rotenburg 1609, in Mendrisio 1616, in den Freien Ämtern 1621, Schützenfähnrich 1621, Schultheiß 1623, Venner 1627, Oberst in spanischen Diensten und Ritter, Herr zu Mauensee. L 5, 364, LH 1, 541, HBLs 2, 596, Theodor von *Liebenau*, Die Schultheißen von Luzern, Geschichtsfreund Band 35, S. 154.

<sup>167</sup> Kaspar *Christen* fehlt bei L und im HBLs. Meine wiederholte Anfrage beim Staatsarchiv in Altdorf ist leider nicht beantwortet worden.

<sup>168</sup> Johann Sebastian *Ab Yberg*, 1571–1651, Hauptmann in Spanien, Landesstatthalter 1620, Landammann 1622–24, 1634–36 und 1642–44. L 20, 4, HBLs 1, 78 und 6, 307.

<sup>169</sup> Balthasar *Müller*, gest. 1620, d. R. 1570, Bauherr 1578, Hauptmann in französischen Diensten 1580, Landvogt in Locarno 1596. L 13, 330, HBLs 5, 189.

<sup>170</sup> Hans *Meyenberg*, Lebensdaten unbekannt, Landvogt in den Freien Ämtern 1601–03. Ob der an der Tagsatzung in Luzern 1620 erscheinende gleichnamige Zuger Gesandte identisch ist, steht noch offen. Freundliche Mitteilung von Herrn Landschreiber Dr. Ernst *Zumbach* in Zug.

<sup>171</sup> Melchior *Strebi*, gest. nach 1620, Landvogt im Thurgau 1600, d. R. HBLs 6, 574.

<sup>172</sup> Pierre de *Reynold*, gest. 1603, Vogt von Vaulruz 1581–86, Venner 1590 bis 1593, d. R. 1595. L 15, 182, HBLs 5, 600.

<sup>173</sup> Melchior *Seiler*, gest. 1622, Wundarzt 1585, d. gr. R. 1591, Jungrat 1595. Altrat 1618, Vogt von Flumenthal 1597–99, Pfrundhausschaffner 1614. Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Solothurn.

<sup>174</sup> Felix *Ramsauer*, geb. 1550, Todesjahr unbekannt, Kornamtmann und Salzmeister. Freundliche Mitteilung des Zivilstandsamts Schaffhausen.

<sup>175</sup> Gabriel *Schmidt*, um 1560–1626, Landschreiber 1586, Vogt in Lugano 1598. L 16, 394, HBLs 6, 203.

<sup>176</sup> Theodor *Russinger*, 1553–1610, Weinleutezunft erneuert 1576, d. gr. R. 1585, Landvogt des Maggiatals 1590, Meister zu Weinleuten 1593–98, Vogt in Locarno 1598, wieder Meister 1601–05, d. R. 1606 bis zu seinem 1610 erfolgten Tod an der Pest. Lotz, L 15, 584, LH 5, 232 f.

<sup>177</sup> Anton von *Zuben*, 1545–1629, Landvogt zu Mendrisio 1598, Landammann von Nidwalden 1611, 1619, 1625, 1629. HBLs 7, 687.

<sup>178</sup> Hans *Trinkler*, d. R. und Vogt im Maggiatal 1598–1600 und in Sargans 1613–15, Ammann 1626–28 und 1635–37. L 18, 287, HBLs 7, 54.

<sup>179</sup> Juan Fernandez de *Velasco*, Konnetabel von Kastilien, Gouverneur von Mailand.

<sup>180</sup> Deodato *Gentile* aus Genua, O. P., Generalinquisitor der Stadt und Landschaft Mailand. Mit Schreiben vom 14. August 1599 verwenden sich die 7 katholischen Orte beim Papst zugunsten der evangelischen Schweizer gegen die Schikanen der Inquisition zu Mailand. Gedruckt im Archiv für die schweizerische Reformationsgeschichte, Solothurn 1868, 1, 785 f.; siehe auch EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 507.

<sup>181</sup> Johann Lukas *Iselin*, 1567–1626, Safranzunft, Schlüsselzunft und Schmiedenzunft erneuert 1588, Sechser zu Schmieden 1604, Seckelmeister 1606, Meister zu Schmieden und d. R. 1607, in der Folge zu zahlreichen in- und ausländischen Gesandtschaften gebraucht, Besitzer der Holbeinschen Madonna des Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hasen. Lotz, HBLs 4, 363, Friedrich

*Weiß-Frey*, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht, Basel 1909, S. 14 ff.; siehe auch Th. *Gloor*, Die gemalten Glasscheiben im Schützenhause zu Basel, S. 75 f. – Ryff hatte vom Rat den Auftrag erhalten, beim Gouverneur von Mailand Klage zu führen wegen eines Vermögensentzuges, den Iselins Gattin Anna d'Annone (1571–1638) und ihre Geschwister erlitten hatten. Beim Tode ihres Vaters, des aus dem Mailändischen stammenden Gutfertigers Christoph d'Annone (1534–1598), hatte der Inquisitor 2000 Dukaten beim Mailänder Bankhaus Angelo Vergano mit Beschlag belegt, worauf die Erben am 3. Februar und nochmals am 16. Mai 1599 den Rat um Intervention ersuchten. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 95 r, 1599 Febr. 3, und ebenda fol. 125 v, 1599 Mai 16. Siehe Traugott *Geering*, Handel und Industrie der Stadt Basel, Basel 1886, S. 453 f.

Im Reisbüchlein gibt Ryff als Grund seiner Reise an: Neben disem (ennetbirgische Jahrrechnung) haben sy (die gnädigen Herren) mir auch auffgelegt, uff trungelichs anhalten Christoffel Deanonß erben, daß ich noch verrichten jorrechnungen soll zuom hertzogen gehn Meilandt reithen, doselbsten ein arrest, so der inquisitor zuo Meilandt den Danonischen erben uff 2000 ÷ capital angelegt hatte, zuo erledigen (R 59 v).

<sup>182</sup> Johann Konrad (nicht Heinrich) von *Beroldingen*, 1558–1636, Stammvater des Zweigs von Lugano, Landeshauptmann und Landammann von Uri 1609 bis 1611 und 1625–27, Oberst in spanischen Diensten, Gouverneur von Novara, Kanzler der Vogtei Lugano 1576–1606, schuf mit seiner Frau viele religiöse Stiftungen. L 3, 290, LH 1, 234, HBL 2, 196 und 7, 156.

<sup>183</sup> Die nachfolgende Italienreise, deren Hauptziel Venedig bildet, macht Ryff mit Erlaubnis des Rats und auf eigene Kosten. Vgl. R 59 v: Uff das hab ich auch von meinen gnedigen herren erlobtнуß gnomen, daß ich nach verrichtung der sachen mege uff mein costen gehn Venedig reissen. Das ist mir vergont worden. – Ryff verläßt Mailand in einer Kutsche am 15. August 1599 (R 62 r). Die Ryffsche Italienreise ist eingehend beschrieben und interpretiert bei Verena *Vetter*, Baslerische Italienreisen vom ausgehenden Mittelalter bis in das 17. Jahrhundert, Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 44, Basel 1952, S. 139 ff. Für die Bestimmung zahlreicher italienischer Ortschaften bin ich Herrn Dr. Antonio *Stäuble* sehr zu Dank verpflichtet.

<sup>184</sup> Lodi an der Adda.

<sup>185</sup> Crema am Serio.

<sup>186</sup> Soncino in der Nähe des Oglio.

<sup>187</sup> Orzinuovi.

<sup>188</sup> Brescia.

<sup>189</sup> Lonato.

<sup>190</sup> Desenzano sul Garda.

<sup>191</sup> Peschiera del Garda.

<sup>192</sup> Das Amphitheater von Verona ist vermutlich um 290 n. Chr. in diokletianischer Zeit entstanden. Eine ausführliche Beschreibung davon enthält R 65.

<sup>193</sup> Madonna di Campagna von Michele Sanmicheli von Verona (1484–1559). Eine ausführliche Beschreibung bringt R 66.

<sup>194</sup> Diese Einzelherberge, deren Name möglicherweise mit einem sich in der Nähe befindenden Turm (torre) in Verbindung zu bringen ist, läßt sich nicht mehr feststellen.

<sup>195</sup> Ausführliche Beschreibung von Vicenza in R 67. Bei dem erwähnten Palast handelt es sich um die von Palladio (1508–1580) im Jahre 1549 begonnene und erst lange nach dem Tode des Meisters 1616 zu Ende geführte



*Basilika* auf der Piazza dei Signori. Das berühmte aus Holz erstellte *Teatro Olimpico* ist gleichfalls ein Werk Palladios und wurde am 23. Mai 1580, im Todesjahr des großen Architekten begonnen. Giuseppe *Delogu*, Italienische Baukunst, Zürich 1946, S. 317 und 322.

<sup>196</sup> Arlesica, heute eine kleine Ortschaft ohne Bedeutung.

<sup>197</sup> Die im Mittelalter berühmte Universität wurde im Jahre 1222 gegründet.

<sup>198</sup> Palazzo della Ragione an der Piazza delle Erbe aus dem 12. Jahrhundert. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts erhielt das Bauwerk die doppelgeschossige Loggia und die neue Bedachung durch Fra Giovanni degli Eremiti. *Delogu*, a. a. O., S. 109.

<sup>199</sup> Luce ist offenbar heute unbekannt. An der Mündung des Canale di Brenta liegt Fusina.

<sup>200</sup> Die ausführliche Beschreibung Venedigs umfaßt im Reisbüchlein die Blätter 72 r–86 v. Ryff verläßt Venedig am 29. August (R 87 r).

<sup>201</sup> Loreo.

<sup>202</sup> Francolino.

<sup>203</sup> Castello Estense, Residenz der Este, von Bartolino Ploti da Novara, 1385 begonnen.

<sup>204</sup> Die Einzelherberge Mackoring a la Scala läßt sich nicht mehr bestimmen. Bei dem nahe gelegenen Städtchen handelt es sich um S. Giorgio di Piano.

<sup>205</sup> San Michele in Bosco.

<sup>206</sup> Jakob *Arnold*, gest. 1634, seit 1591 Hauptmann der päpstlichen Garde in Bologna. LH 1, 81, HBL 1, 443.

<sup>207</sup> Die 97,60 m hohe Torre degli Asinelli, entstanden zwischen 1109 und 1119, und die gleichzeitige, aber unvollendet gebliebene 47,50 m hohe Torre dei Garisendi. *Delogu*, a. a. O., S. 113 f.

<sup>208</sup> Es handelt sich um das *Archiginnasio* gegenüber der Kirche San Petronio, teilweise ins 15. Jahrhundert zurückreichend, seit 1562 aber erweitert und zum Teil neu gebaut als Sitz der Universität. Im 19. Jahrhundert wurde die Universität im Palazzo Celesi an der Via Zamboni untergebracht, während das Archiginnasio seit 1838 die Biblioteca Comunale beherbergt.

<sup>209</sup> Loiano.

<sup>210</sup> Firenzuola.

<sup>211</sup> Scarperia.

<sup>212</sup> Palazzo Vecchio, 1298 begonnen, auf der Piazza della Signoria. *Delogu*, a. a. O., S. 122.

<sup>213</sup> Palazzo degli Uffizi, zwischen 1560 und 1574 für Cosimo I. von Vasari errichtet. *Delogu*, a. a. O., S. 305.

<sup>214</sup> Santa Maria del Fiore, begonnen 1296 durch Arnolfo di Cambio. *Delogu*, a. a. O., S. 154.

<sup>215</sup> Die reichlich unklare Beschreibung wird verständlich, sobald man die Parallelstelle im Reisbüchlein danebenhält. Da heißt es (R 92): Das choor hat 5 rundelen, under wellichen die mitlest über die ander 4 aufgebouwt ist. Dieselbig rundelen ist groß, aller mit bleiw bedeckt, hat oben ein runden vergulten knopff, so man die gupffellen heist. Ist so hoch, daß er hunden nit grösser dan ungevov 2 köpff groß scheint sein. In derselben gupffellen megen 7 man miteinander ein obentruck thun, daß keiner den anderen irret.

<sup>216</sup> Pistoia.

<sup>217</sup> Monte Ceneri.

<sup>218</sup> Camaiore.

<sup>219</sup> Pietrasanta.

<sup>220</sup> Massa.

<sup>221</sup> Sarzana.

<sup>222</sup> Lérici.

<sup>223</sup> Die von Ryff zwischen Lérici und Genua erwähnten Ortschaften heißen heute: Lévantò, Monéglià, Sestri Levante, Lavagna, Chiavari, Rapallo, Santa Margherita, Portofino.

<sup>224</sup> Vgl. R 95 v f.: Do hab ich ein post- oder jagschiff dingt mit 5 ruoderen. Denen hab ich zlohn geben biß gehn Genua 2 ½ goldtkronen. Spiß und tranck für tag und nacht nimbt man mit. Das hab ich auch zalt.

<sup>225</sup> Strada nuova, heute Via Garibaldi.

<sup>226</sup> Andrea *Doria*, 1468–1566. Sein Palast an der Piazza Principe entstand 1521–1529 unter Montorsoli.

<sup>227</sup> Die von Andrea Doria durchgeführte Verfassungsrevision beschränkte die Amtszeit des Dogen auf zwei Jahre.

<sup>228</sup> Vgl. R 100 v f.: In Genua wohnen vyl der Eidtgnossen underthonen von Louwys. Under denselbigen haben mir ehr, liebs und guots erwysen Lucaß Karabio, Dominico Portugal von Louwys.

<sup>229</sup> Vermutlich Pontedecimo, Vorort von Genua, zwischen Genua und dem Paß Bocchetta, über welchen in früheren Zeiten die einzige Straße nach Norden führte.

<sup>230</sup> Voltaggio zwischen dem Paß und Gavi, im Mittelalter unter dem Namen Ottaggio bekannt, heute Sommerkurort.

<sup>231</sup> Gavi.

<sup>232</sup> Serravalle.

<sup>233</sup> Tortona.

<sup>234</sup> Voghera.

<sup>235</sup> R 102 v f.: Dise brucken ist mit 6 wythen bögen über den schiffreichen Tesyn gwelbt. Sy ist 227 schritt lang, gantz bedeckt und mit steinen pföstlinen zuo beiden syten uff der mouren, daruff das tach ligt, schön gezieret. – Dieser Ponte Coperto wurde 1352–1354 auf den Resten einer römischen Brücke errichtet und 1583 mit dem von Granitsäulen getragenen Dach versehen.

<sup>236</sup> Vermutlich ein Gasthof «Zum Delphin», der aber offenbar nicht mehr existiert.

<sup>237</sup> Collegio Borromeo an der Piazza Nuova. Vgl. R 103 v: Die (die Schule) hat er (der Kardinal Borromeo) mit hilff des babsts mit 5000 kronen jerliches inkomens begaabet. Daraus werden etliche provessores und 40 junge schuoler erhalten, so alle ir residentz und tisch darinen haben.

<sup>238</sup> Das Castello wurde 1360–1366 von Galeazzo II. Visconti erbaut.

<sup>239</sup> Eine ausführliche Beschreibung der 1396 von Gian Galeazzo Visconti gestifteten Certosa gibt Ryff in R 104–107 r.

<sup>240</sup> Castello Sforzesco, seit 1450 auf den Trümmern des Schlosses der Visconti unter Francesco Sforza errichtet.

<sup>241</sup> S. Ambrogio und S. Vittore. In den Klostergebäuden von S. Vittore befindet sich heute das Museo delle Scienze e della Tecnica.

<sup>242</sup> Ospedale Maggiore, 1456 durch Francesco Sforza gegründet.

<sup>243</sup> Barlassina, Como.

<sup>244</sup> Riva di Chiavenna am Lago di Mezzola.

<sup>245</sup> Chiavenna.

<sup>246</sup> Diese Zahl hat Ryff offenbar unbesehen seinem Reisbüchlein entnommen, wo er die 5 Meilen von Pietrasanta nach Massa vergessen hat. Tatsächlich sind es 561 Meilen.

<sup>247</sup> Über die heute ungebräuchlichen Ortsnamen siehe Anm. 6.

<sup>248</sup> Nach Ryffs Schlüssel: 5 welsche Meilen = 1 deutsche Meile, ergeben

die 561 welschen Meilen ziemlich genau 112 deutsche Meilen, so daß sein Gesamtergebnis annähernd stimmt, wenn man von Mailand über die Bündnerpässe nach Basel nicht 40, sondern 50 deutsche Meilen annimmt.

<sup>249</sup> R 121 v. Johann Rudolf *Huber*, 1545–1601, Schlüsselzunft 1571, d. R. zum Schlüssel 1578–1591, O. Z. 1592/93, B. M. 1594–1601. Lotz, L 10, 337, HBLS 4, 299.

<sup>250</sup> Beat *Hagenbach*, 1557–1631, Goldschmied, Bärenzunft erneuert 1582, Großrat 1587, Meister zum Bären und d. R. 1588–1631, Webernzunft erneuert 1591, Gesandter übers Gebirg 1595, Dreizehnerherr und Landvogt in Riehen 1602. Lotz, LH 3, 11.

<sup>251</sup> Plombières.

<sup>252</sup> R 122 r.

<sup>253</sup> Diesseits der Alpen.

<sup>254</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1600 Sept. 3. Kanzleivermerk: 6. septembris ao 1600, tag gehn Arauw. In der Beilage eine Übersetzung des *königlichen Schreibens an Genf*, Chambéry, 1600 Aug. 25 (st. n.). Vgl. dazu Prot. Kl. R. 6, fol. 261 v, 1600 Sept. 6. Zur Sache siehe *Gautier*, p. 311 ff.

<sup>255</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Instruktion an Ryff*, 1600 Sept. 10: Basel wird an einem Krieg nicht teilnehmen und rät auch den Verbündeten Genfs, Bern und Zürich, davon ab, da ein Bürgerkrieg daraus entstehen könnte. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 262 v, 1600 Sept. 10.

<sup>256</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Abschied des gehaltenen Tags zu Aarau*, 1600 Sept. 12. Ebenda auch die Kopie und die Übersetzung des *königlichen Schreibens an Bern*, Chambéry, 1600 Aug. 25 (st. n.). Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 264 r, 1600 Sept. 15: Ryff erstattet vor Rat Bericht. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 554 f. – In einem Schreiben vom 16. September 1600 an den geheimen Rat der Stadt Bern rät der geheime Rat der Stadt Basel, also der Rat der Dreizehn, entschieden davon ab, daß sich Bern bei der Eroberung der Festung Ste-Cathérine in irgendeiner Weise beteilige (Miss. B 20).

<sup>257</sup> Vgl. Anm. 78.

<sup>258</sup> Vgl. Anm. 101.

<sup>259</sup> Vgl. Anm. 147.

<sup>260</sup> Hans Jakob *Diessbach*, 1559–1627, d. gr. R. 1591, Vogt zu Locarno 1600, d. R. 1614, Oberst in Frankreich und in der Waadt, mehrmals Gesandter zu Heinrich IV. von Frankreich, so auch 1602 zur Erneuerung des französischen Bündnisses. L 6, 73, HBLS 2, 712, Rott, p. 658.

<sup>261</sup> Heinrich *Schwarz*, 1562–1629, Studien in Straßburg, Tübingen, Basel und Bourges, Dr. iur. in Basel 1586, Stadtrichter in Schaffhausen 1587, Stadtschreiber 1591, B. M. 1604–1624, an der Pest gest. 1629. L 16, 539, HBLS 6, 267, Rüeger 2, 893, Anm. 7, Matrikel S. 338.

<sup>262</sup> Michel *Roset*, 1534–1613, Ratsschreiber 1555–59, Syndic 1560, 1564, Präsident des Stadtgerichts 1563, 1570, 1574, 1578, 1582, 1586, 1597, erster Syndic alle 4 Jahre von 1568–1612, oft Gesandter, angeblich 84 Mal, u. a. zu den Eidgenossen, zum Herzog von Savoyen, zum König von Frankreich, so 1558 zur Errichtung des ewigen Bündnisses zwischen Genf und Bern, 1579 zum Abschluß des Vertrags von Solothurn zwischen Frankreich, Bern und Solothurn zum Schutze Genfs, 1584 zum Abschluß eines ewigen Bündnisses zwischen Zürich, Bern und Genf, 1603 zum Frieden von St-Julien. – Präsiert 1559 anlässlich der Einweihung der Genfer Akademie, Freundschaft mit Bonivard, Calvin und Beza, Verfasser der «Chroniques de Genève» (hg. von Henry *Fazy*, 1894). L 15, 430 f., LH 5, 187 f., HBLS 5, 703.

<sup>263</sup> Francois de *Chapeaurouge*, gen. Dauphin, 1555–1615, Auditor, Ratsherr und Syndic, seit 1589 alle 4 Jahre bis 1613, oft Gesandter zu Heinrich IV., so 1598, als der König die Erklärung abgibt, daß er auch Genf als in den Frieden von Vervins eingeschlossen betrachte, ebenso 1600, 1601, 1602 und 1607, Gesandter zum Herzog von Savoyen 1598. L 5, 217 f., HBLS 2, 540.

<sup>264</sup> R 122 r.

<sup>265</sup> Das zu erneuernde Bündnis mit Frankreich.

<sup>266</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1600 Aug. 27. Kanzleivermerk: 1. septembris ao 1600, tag gehn Baden. Vgl. dazu Prot. Kl. R. 6, fol. 260 v, 1600 Sept. 1.

<sup>267</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Instruktion an Ryff und Hornlocher*, 1600 Sept. 17. Prot. Kl. R. 6, fol. 264 v, 1600 Sept. 17.

<sup>268</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Badener Abschied*, 1600 Okt. 1 (st. n.). Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 277 r, 1600 Nov. 1, und ebenda fol. 278 v, 1600 Nov. 5. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 555 ff.

<sup>269</sup> Méry de *Vic*, Sr. d'Ermenonville, 1553–1622, o. Gesandter des Königs von Frankreich in der Eidgenossenschaft vom August 1600 bis Januar 1605. Er brachte die Erneuerung des Bündnisses zwischen Frankreich und den eidgenössischen Orten und Zugewandten, außer Zürich, zustande, das am 20. Oktober 1602 in Paris beschworen wurde. L 18, 524 f., HBLS 1, 319 und 7, 242, Rott, p. 696.

<sup>270</sup> Alfonso *Casati*, Graf von Borgo-Lavizarro, 1565–1621, spanischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft und den 3 Bünden von 1594–1621. L 5, 136, LH 1, 486, HBLS 2, 503.

<sup>271</sup> Don Pedro Enriquez de *Azevedo*, Conte di Fuentes, 1530–1610, Neffe des Herzogs Alba, Statthalter der Niederlande 1594–1596, Gouverneur von Mailand 1601–1610. Er versucht vergeblich, die Erneuerung des Bündnisses zwischen Frankreich und Graubünden von 1602 und das Bündnis zwischen Venedig und Graubünden von 1603 zu hintertreiben. Zur ständigen Bedrohung der bündnerischen Untertanenländer läßt er die nach ihm benannte Festung Fuentes am obern Ende des Comersees bauen. HBLS 3, 358, Rott, p. 663.

<sup>272</sup> Prosper *Tournon*, Comte de Maillard, Gesandter des Herzogs von Savoyen in der Schweiz vom Mai 1598 bis Juni 1604. L 18, 249, HBLS 7, 32, Rott, p. 694.

<sup>273</sup> Eidgenossenschaft E 53: a) *Begleitschreiben Zürichs an Basel bei der Übersendung der Antwort des französischen Königs*, 1600 Okt. 20. Inliegend die Übersetzung des *königlichen Schreibens an die 13 Orte*, 1600 Okt. 19 (st. n.). Kanzleivermerk: Abgehört, den ersten novembris ao 1600. Vgl. Prot. Kl. R. 6, fol. 277 r, 1600 Nov. 1. b) *Begleitschreiben Zürichs an Basel bei der Übersendung der Antwort des Herzogs von Savoyen*, 1600 Nov. 3. Inliegend die Übersetzung des *Schreibens des Herzogs Karl Emanuel an die 13 Orte*, 1600 Nov. 3 (st. n.). Kanzleivermerk: 15. novembris ao 1600, saphoyische krieg. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 1 r, 1600 Nov. 12 (vor den Dreizehn) und ebenda fol. 2 r, 1600 Nov. 15 (vor dem kleinen Rat).

<sup>274</sup> Vgl. Anm. 70.

<sup>275</sup> Johannes *Escher*, 1540–1628, Achtzehner zum Rüden 1566, Schultheiß am Stadtgericht 1569, d. R. und Konstaffelherr 1572, Obervogt zu Wollishofen, Gesandter übers Gebirg 1581, Obervogt zu Ehrlibach 1582, Landvogt im Thurgau und Seckelmeister 1587, Reichsvogt 1589, Gesandter zum Herzog von Savoyen 1585, zu König Heinrich III. von Frankreich 1586 und zum Bundesschwur mit Straßburg 1588. L 6, 432, LH 2, 173, HBLS 3, 74.

<sup>276</sup> Vgl. Anm. 102.

<sup>277</sup> Vgl. Anm. 39.

<sup>278</sup> Ludwig *Schürpf*, gest. als Letzter seines Geschlechts 1623, d. gr. R. 1578, Ratschreiber 1579, d. R. 1582, Vogt zu Ruswil 1583, zu (Bero)münster 1589, Gesandter nach Rom und Ritter 1593, Vogt zu Rotenburg 1597, Stadthauptmann 1599, Gesandter nach Paris 1602 und 1610, nach Mailand 1604, Schultheiß 1600 und in den geraden Jahren bis 1610, in den ungeraden Jahren seit 1613 bis zu seinem Tod 1623. L 16, 485, LH 5, 441, HBLS 4, 768 und 6, 250, Theodor von *Liebenau*, Die Schultheißen von Luzern, Geschichtsfreund, Band 35, S. 151 ff.

<sup>279</sup> Jost *Pfyffer* (Pfyffer von Wyer), 1531–1610, Hauptmann in Frankreich 1582, Oberst 1589, Vogt zu Habsburg 1583, zu Büron 1587, d. R. 1594, Schultheiß 1595 und 1597 und wieder von 1601 an in den ungeraden Jahren bis 1607, erhielt 1577 von Heinrich III. von Frankreich einen Wappenbrief. L 14, 528, LH 4, 512, HBLS 4, 768 und 5, 428, Th. v. *Liebenau*, a. a. O., S. 149 ff.

<sup>280</sup> Emanuel *Bessmer* (Bessler), 1569–1626, Ritter vom Goldenen Sporn, seit 1597 Tagsatzungsgesandter, Landammann 1599–1601, Pannerherr seit 1615, Gesandter nach Rom 1618, wieder Landammann 1619–1621, Gesandter an die Friedenskonferenz von Lindau zwischen Österreich und Bünden, Anhänger der spanischen Partei. L 3, 307, HBLS 2, 210 und 7, 156, Frz. Jos. *Schiffmann*, Die Landammänner des Landes Uri, Geschichtsfreund, Band 39, S. 286 ff.

<sup>281</sup> Sebastian *Büeler*, gest. 1614, Hauptmann in Savoyen, d. R., Landesseckelmeister 1585–1594, Gesandter an die 4 evangelischen Städte 1586, Landvogt im Thurgau 1594–1598, Landammann 1600–1602, Gesandter nach Paris 1602, wieder Landammann 1604–1606 und 1608–1610, Gesandter zum spanischen Gubernator nach Mailand 1609, Schiedsrichter zwischen Biel und dem Bischof von Basel 1610. L 4, 424, HBLS 2, 396 und 6, 307, Joh. B. *Kälin*, Die Landammänner des Landes Schwyz, Geschichtsfreund, Band 32, S. 129.

<sup>282</sup> Rudolf *Reding*, 1539–1609, berühmter Truppenführer in den Hugenottenkriegen, Hauptmann 1562, von Heinrich III. in den Adelsstand erhoben, Landammann 1584/85, 1592–94, 1596–98 und 1606–08, Pannerherr 1594, an der Bundeserneuerung mit Heinrich III. 1582 in Paris, Gesandter zu Papst Clemens VIII. 1594, zum Gubernator von Mailand 1598, zu Heinrich IV. 1602, Anhänger Ludwig Pfyffers. L 15, 109 f., HBLS 5, 553 und 6, 307, Joh. B. *Kälin*, a. a. O., S. 129, Rott, p. 686.

<sup>283</sup> Markward *Im Feld*, gest. 1601, Ritter, Hauptmann in Frankreich, d. R. 1558, Landesseckelmeister 1559–1562, Talvogt zu Engelberg 1562–1566, Landammann seit 1571 alle 4 Jahre bis 1587 und wieder seit 1592 bis 1600, Pannerherr 1592. L 7, 72, HBLS 4, 335 und 7, 142, Martin *Kiem*, Die Entwicklungsgeschichte und die Landammänner von Unterwalden ob dem Wald, Geschichtsfreund, Band 28, S. 265 ff.

<sup>284</sup> Kaspar *Lussy*, gest. 1609, Kommissär zu Bellinzona 1588, Oberst in Savoyen 1593, 1595 und 1597, in spanischen Diensten in Mailand 1600 und 1607, Landammann 1600 und 1606, Ritter und Landeshauptmann von Unterwalden 1607. L 12, 387, LH 3, 627. HBLS 4, 737 und 7, 143, Karl *Deschwanden*, Die Landammänner und Amtsleute des Landes Nidwalden, Geschichtsfreund, Band 27, S. 17 ff.

<sup>285</sup> Martin *Brandenberg*, Lebensdaten unbekannt, Hauptmann, d. R., Seckelmeister, Obervogt in Cham 1586, zwischen 1586 und 1600 an 15 Tagsatzungen nachgewiesen. Freundliche Mitteilung von Herrn Landschreiber Dr. Ernst *Zumbach* in Zug.

<sup>286</sup> Johannes *Nußbaumer*, von Oberägeri, Hauptmann, Tagsatzungsgesandter, d. R. seit 1574, im Dienste der katholischen Liga in Frankreich um 1584, Ammann 1601–1603. L 14, 174, HBLS 5, 316 und Suppl. 190, E. *Zumbach*,

Die zugerischen Ammänner und Landammänner, Geschichtsfreund, Band 85, S. 145 f.

<sup>287</sup> Jost *Tschudi*, 1540–1622, von Schwanden, Hauptmann in Frankreich, Fünfferrichter 1577, Neunerrichter 1585, d. R. und Statthalter 1586, Gesandter nach Mülhausen anlässlich der dortigen Bürgerunruhen 1587–88, nochmals 1607, Landammann 1589–91, Gesandter nach Konstanz zur Vermittlung zwischen dem Bischof und den Evangelischen von Arbon und Horn 1596. L 18, 351, HBL 3, 548 und 7, 83.

<sup>288</sup> Vgl. Anm. 112.

<sup>289</sup> Vgl. Anm. 20.

<sup>290</sup> Heinrich *Lamberger*, gest. 1625, Ratschreiber 1586, Landvogt von Rue 1588–93, Venner des Auquartiers 1593/94, Bürgermeister 1594–97, d. R. 1594 bis 1605. Als Anhänger Spaniens gewinnt er 4 Zenden des Wallis für die spanische Sache und wird deshalb auf Intervention des französischen Ambassadors Méry de Vic, der die Pensionsgelder nicht mehr auszahlt, 1605 seiner Ämter entsetzt und verbannt. Wieder eingesetzt 1606 und nochmals abgesetzt, erst nach Heinrichs IV. Tod (1610) seit 1611 wieder im Rat bis zu seinem Tod im Jahre 1625, Ritter 1616. L 11, 304, HBL 4, 582, Rott, p. 601 f. und 671.

<sup>291</sup> Vgl. Anm. 114.

<sup>292</sup> Hans Georg *Wagner*, 1567–1631, d. gr. R. 1581, Stadtschreiber 1594, Altrat und Seckelmeister 1606, Vogt zu Kriegstetten 1609, Gardehauptmann in Frankreich 1614, Venner 1615, Vogt zu Buchegg 1615, Schultheiß 1618/19, 1622/23, 1626/27, 1630. L 19, 39 f., LH 6, 268, HBL 6, 424 und 7, 358.

<sup>293</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>294</sup> Konrad *Tanner*, von Herisau, gest. 1623. Evangelischer Konfession, tritt er zum Katholizismus über und wird in Rom zum Ritter geschlagen. Als Kompagnieführer in fremden Diensten in Frankreich, Ungarn und Italien. Als heftiger Gegner der Reformierten nimmt er Wohnsitz in Appenzell. Von 1599 bis 1616 wiederholt Landammann und Tagsatzungsgesandter von Inner-Rhoden, Gesandter zur Bundeserneuerung nach Paris 1602. L 18, 25, HBL 6, 634.

<sup>295</sup> Sebastian *Thöring*, 1557–1611, Landammann von Appenzell 1595–1597, Befürworter der Landesteilung 1597, regierender oder stillstehender Landammann von Appenzell A.-Rh. von 1598–1610, Tagsatzungsgesandter von 1595–1611, Gesandter zu den Friedensverhandlungen von St-Julien 1603. L 18, 94, HBL 6, 727.

<sup>296</sup> Vgl. Anm. 118.

<sup>297</sup> Leonhard *Basthardt*, 1544–1613, d. gr. R. 1566, d. R. 1586, Spitalmeister 1588, Obervogt zu Bürglen 1591, Oberbaumeister 1598 (nicht Bürgermeister). LH 1, 155, HBL 2, 42.

<sup>298</sup> Vgl. Anm. 119.

<sup>299</sup> Vgl. Anm. 121.

<sup>300</sup> Martin *Jost*, Bürger von Ernen 1572, Hauptmann in französischen Diensten, Meier von Goms 1580, 1584 und 1609, Bannerherr von Goms 1597–1605, Landvogt von Monthey 1590/91. HBL 4, 414.

<sup>301</sup> Hans *Apprel*, gest. 1618, in Nürnberg als Glasmaler ausgebildet, d. R. 1595, Seckelmeister 1600, Bürgermeister seit 1607. L 1, 12, HBL 1, 405.

<sup>302</sup> Schloß und Herrschaft Farnsburg erwarb Basel 1461 von Thomas von Falkenstein um 10 000 Gulden. In der Folge wurde die Herrschaft durch einen auf dem Schloß residierenden Landvogt verwaltet, der Mitglied des kleinen Rats sein mußte, aber für die Dauer seines auf 8 Jahre begrenzten Amtes die Ratsstelle aufzugeben hatte. Vgl. Carl *Rotb*, Die Entstehung und Entwicklung

der Herrschaft Farnsburg, *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertums-kunde*, Band 6, 1907, S. 444 ff., und *Gauss*, S. 226 ff. – Über den Amtsantritt der Landvögte, freilich in späterer Zeit, vgl. Paul *Roth*, *Die Organisation der Basler Landvogteien im 18. Jahrhundert*, Zürich 1922, S. 34 f. und S. 66 ff., ferner Eduard *Strübin*, *Baselbieter Volksleben, Sitte und Brauch im Kulturwandel der Gegenwart*, Basel 1952, S. 9 f. Einzelheiten über die Zeremonie, wie sie sich um 1730 abspielte, siehe B. St.-A. Räte und Beamte K 12, 479 ff. – Zu Ryffs Bericht vgl. R 122 r, ferner Prot. Kl. R. 6, fol. 273 v, 1600 Okt. 20 (Vogt-ufführung).

<sup>303</sup> Remigius *Faesch*, 1541–1610, Wirt zur Krone, Bärenzunft erneuert 1562, d. gr. R. 1569, Meister zum Bären und d. R. 1573–1593, Gesandter übers Gebirg 1577, Dreizehnerherr 1579, Gesandter zu König Heinrich III. 1586, oft Gesandter zu den Jahrrechnungstagsatzungen, O. Z. 1594–1602, B. M. 1602 bis 1610. Lotz, L 7, 98, LH 2, 269, HBLS 1, 599 f. und 3, 101.

<sup>304</sup> Der Lohnherr war ein Beamter des Bauamts, der die staatlichen Baumagazine beaufsichtigte und den vom Staat beschäftigten Arbeitern und Handwerkern die Arbeit zuzuweisen und den Lohn auszuzahlen hatte. Siehe Joh. Jak. *Spreng*, *Idioticum Rauracum*, bearbeitet von Ad. *Socin*, Bonn 1888, S. 27. Lohnherr war Mathäus *Rippel*, 1552–1619, zünftig zu Spinnwettern 1577, Meister 1593, Lohnherr 1595–1605, Obervogt zu Waldenburg 1605–1610, d. R. 1611–1619. Lotz, LH 5, 136. – Ratschreiber war Niklaus *Werenfels*, 1566 bis 1606, Safranzunft erneuert 1583, Ratssubstitut 1590, Ratschreiber 1593, Obervogt zu Homburg 1602. Lotz, L 19, 329, HBLS 7, 492.

<sup>305</sup> Hans *Herr*, 1553–1628, Goldschmied, Bärenzunft erneuert 1578, d. R. 1593, Landvogt auf Farnsburg 1600–1610, wieder d. R., Dreizehnerherr 1611, O. Z. 1616–1628. Lotz, L 10, 8 f. (irrtümlich als Zacharias bezeichnet), LH 3, 65, HBLS 1, 600.

<sup>306</sup> Konrad *Gotthard*, 1545–1612, Wirt zum Schwanen, Meister zu Gartneren 1590 und Vogt zu Farnsburg, d. R. 1599–1612. Lotz, L 9, 50, LH 2, 568.

<sup>307</sup> R 122 r.

<sup>308</sup> Am 20. Oktober sandte Zürich eine Übersetzung der königlichen Antwort an Basel. Vgl. Anm. 273.

<sup>309</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1600 Okt. 25. Kanzleivermerk: Abgehört, den ersten novembris ao 1600. Tag gehn Baden auf den 16. novembris. Prot. Kl. R. 6, fol. 277 r, 1600 Nov. 1. – Gegenüber dem Antrag von Glarus, alle im französischen Sold stehenden Truppen heimzurufen, hat Zürich Bedenken, da ein solcher Schritt die Zahlungen nicht fördere.

<sup>310</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Instruktion an Ryff und Hornlocher*, 1600 Nov. 12. Was die französischen Zahlungen betreffe, soll man auf keinen Fall die Truppen nach Hause rufen. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 1 r, 1600 Nov. 12.

<sup>311</sup> Eidgenossenschaft E 53: *Abschied der Badener Tagsatzung*, 1600 Nov. 26 (st. n.). Prot. Kl. R. 7, fol. 6 v, 1600 Dez. 1: Ryff und Hornlocher berichten vor Rat. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 557 ff.

<sup>312</sup> Vgl. Anm. 100.

<sup>313</sup> Vgl. Anm. 275.

<sup>314</sup> Anton von *Graffenried*, 1545–1612, d. gr. R. 1566, Vogt zu Aarberg 1570, d. R. und Vogt zu Saanen 1578, wieder d. R. 1586, Gesandter nach Appenzell wegen der Religionsstreitigkeiten 1588, Venner und Gesandter zu den Friedensverhandlungen mit Savoyen 1589, Bauherr 1594, wiederum Venner 1597 und 1605, Gesandter nach Mülhausen 1601, nach Graubünden wegen der dortigen Unruhen 1603. L 9, 90, HBLS 3, 628.

<sup>315</sup> Vgl. Anm. 278.

<sup>316</sup> Kaspar *Pfyffer* (von Mauensee), 1524–1616, Vogt zu Malters 1577, des innern Rats 1585, Vogt im Entlebuch 1589, zu Willisau 1597 und 1601, Gesandter zu Heinrich IV. nach Lyon 1595, der erste Postmeister, kauft Schloß Mauensee. L 14, 530 f., LH 4, 515, HBLS 5, 429.

<sup>317</sup> Sebastian von *Beroldingen*, 1550–1603, Hauptmann im Regiment von Tscherner während des Kriegs der Liga gegen Heinrich IV., Oberst 1590, Landammann 1592–94, Pannerherr 1593, Ritter 1598, im gleichen Jahr Ehrenbürger von Nidwalden. L 3, 286, LH 1, 231 f., HBLS 2, 195 f. und 7, 156, Rott, p. 647.

<sup>318</sup> Vgl. Anm. 281.

<sup>319</sup> Vgl. Anm. 283.

<sup>320</sup> Vgl. Anm. 108.

<sup>321</sup> Beat *Utiger*, von Baar, d. R. 1574, Tagsatzungsgesandter seit 1591, Hauptmann in französischen Diensten, Ammann 1594–1596 und 1603–1605, Landvogt von Lugano 1614–1616. L 18, 787, HBLS 7, 179 und Suppl. 190, E. *Zumbach*, Die zugerischen Ammänner und Landammänner, Geschichtsfreund, Band 85, S. 143 f.

<sup>322</sup> Melchior *Haessi*, Landammann 1574–78, 1582–84, 1596–98, Gesandter zur Neubeschwörung des Bundes mit dem Grauen Bund, gemeineidgenössischer Gesandter an Erzherzog Ferdinand von Österreich 1577, zum Herzog von Savoyen 1582, zum Gouverneur von Mailand wegen der Festung Fuentes 1604. L 9, 413, HBLS 3, 547 f. und 4, 47.

<sup>323</sup> Melchior *Marti*, Landvogt im Gaster 1590, zu Baden 1597 und 1613, oft Gesandter auf Jahrrechnungstagsatzungen, Gesandter nach Paris 1602 und 1622, Hauptmann einer Glarner Kompagnie nach Graubünden. L 12, 527 f., LH 4, 46, HBLS 5, 34.

<sup>324</sup> Vgl. Anm. 112.

<sup>325</sup> Vgl. Anm. 20.

<sup>326</sup> Jost *Vögelin*, geb. vor 1560, d. gr. R. und Landvogt von Estavayer 1579, Mitglied des Rats der Sechzig 1580, Ritter 1581, d. R. 1584–1591 und wiederum von 1600–1602, Bürgermeister 1590. Freundliche Mitteilung des Staatsarchivs Freiburg.

<sup>327</sup> Vgl. Anm. 77.

<sup>328</sup> Vgl. Anm. 292.

<sup>329</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>330</sup> Vgl. Anm. 294.

<sup>331</sup> Vgl. Anm. 295.

<sup>332</sup> Vgl. Anm. 118.

<sup>333</sup> Vgl. Anm. 297.

<sup>334</sup> Vgl. Anm. 119.

<sup>335</sup> Hartmann de *Hartmannis* (eigentlich Hartmann Hartmann, den Adelstitel erlangte er in französischen Diensten), gest. 1603, Landammann des Gerichts Churwalden, Landeshauptmann im Veltlin 1581 und 1593, Gesandter nach Mailand und Paris, kommandiert ein Bündner Regiment in französischen Diensten 1589, Gesandter zum Bundesschwur nach Paris 1602, bringt 1603 die sog. Reforma zustande, durch welche die Korruption im Innern bekämpft werden sollte, als Anhänger Frankreichs von der spanischen und venezianischen Partei bekämpft. L 9, 484 f., HBLS 4, 80, Rott, p. 666.

<sup>336</sup> Vgl. Anm. 301.

<sup>337</sup> Martin *Scholl*, Stadtschreiber 1587–1632, wohnt der eidgenössischen Ver-



mittlung bei im Streit zwischen dem Bischof von Basel und der Stadt Biel. L 16, 455, HBL 6, 237.

<sup>338</sup> R 123 r ff. – Zu den Anstrengungen der 7 Orte, das weitgehend ins evangelische Lager geratene Wallis dem Katholizismus zurückzugewinnen, siehe *Oechsli*, S. 286 ff., ferner Sebastian *Grüter*, Der Anteil der katholischen und protestantischen Orte an den religiösen und politischen Kämpfen im Wallis während der Jahre 1600–1613, *Geschichtsfreund*, Band 52, 1897, S. 60 ff.

<sup>339</sup> Eidgenossenschaft E 54: *Schreiben Zürichs an Basel*, 1601 Febr. 25. Kanzleivermerk: Abglesen, den letzten feb. 20 1601, Walliser. Inliegend die Kopie eines *Schreibens von Bern an Zürich*, 1601 Febr. 22: Der Landvogt von Aigle meldet, daß der spanische Gesandte in Sitten über freien Durchgang nach Burgund verhandle. Bern fühlt sich bedroht und schlägt deshalb eine Intervention der evangelischen Orte im Wallis vor. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 34 v, 1601 Febr. 28. –

Miss. B 20: *Schreiben Basels an Zürich*, 1601 Febr. 28. Basel bestätigt Zürich den Empfang des Schreibens vom 25. Februar. –

Eidgenossenschaft E 54: *Schreiben Zürichs an Basel*, 1601 März 18. Kanzleivermerk: 25. marti 20 1601. An Walliser begerte spanische püntnus. Inliegend die Kopie eines *Schreibens von Bern an Zürich*, 1601 März 9: Der Landvogt von Aigle hat heute morgen gemeldet, eine von Mailand in Sitten eingetroffene Gesandtschaft, die den alten Vertrag über gegenseitigen freien Handel und Wandel mit Einschluß des Durchmarschrechts zu erneuern wünsche, sei unverrichteter Dinge wieder abgezogen. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 41 r, 1601 März 25. –

Eidgenossenschaft E 54: *Einladungsschreiben Zürichs an Basel*, 1601 April 22. Kanzleivermerk: Abgehört, 25. aprilis 20 1601. Tag gehn Bern auf 3. may 20 1601. Inliegend die Kopie eines *Schreibens von Bern an Zürich*, 1601 April 20. Bern bittet, die Intervention im Wallis durchzuführen, da die spanischen Gesandten nicht abgewiesen worden seien. –

Miss. B 20: *Schreiben Basels an Zürich*, 1601 April 25: Basel bestätigt den Empfang der Einladung. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 51 r, 1601 April 25.

<sup>340</sup> Eidgenossenschaft E 54: *Instruktion an Ryff und Mentelin*, 1601 April 29. Vermerk auf der Rückseite: Instruction, auff den 3. may 20 1601 in Wallis (sic!) gehn Bern, spanischer an Wallis gemuteter pündtnuß halb, angesetzten tags. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 52 v, 1601 April 29.

<sup>341</sup> In der heute geläufigen französischen Form heißen diese Ortschaften: Avenches, Payerne, Moudon, Oron, Vevey, Chillon, Aigle, St-Maurice, Martigny. Die einbogige Rhonebrücke von St-Maurice wurde 1491 unter Bischof Jost von Silenen erbaut.

<sup>342</sup> Abraham *Stürler*, 1566–1624, d. gr. R. und Vogt von Oron 1588, d. R. 1595, Gubernator von Aigle 1597, wieder d. R. und Venner 1603, Welschseckelmeister 1611, Gesandter zum Markgrafen von Baden-Durlach zur Bundesbeschwörung 1612, nach Neuenburg zur Bundesbeschwörung 1616, zum Herzog von Savoyen nach Asti 1617. L 17, 697, LH 5, 671, HBL 6, 587.

<sup>343</sup> Die Heimreise führt über Vevey, St-Saphorin, das früher wie das benachbarte Schloß den Namen Glérolles trug, Cully, Lutry und Lausanne, anschließend über den Mt. Jorat nach Moudon. Ryfftal ist der deutsche Name für den waadtländischen Bezirk Lavaux.

<sup>344</sup> Über die Mission der evangelischen Städte siehe Eidgenossenschaft E 54:

a) *Fürtrag der 4 evangelischen Städte*, 1601 Mai 12: Die Gesandten warnen vor einem Bündnis mit einem Fürsten, der den Eidgenossen nicht gewogen ist.

Das Durchzugsrecht würde die bernische Waadt und Genf, den Schlüssel der Eidgenossenschaft, bedrohen und den französischen König erzürnen.

b) *Antwort des Bischofs Hildebrand von Riedmatten und der Landräte*, 1601 Mai 13: Man wolle keine dem Vaterland schädlichen Bündnisse und erwarte übrigens von den Zenden einen abschlägigen Bescheid.

c) *Kopie der Bundesartikel, die Spanien dem Wallis vorgelegt*. Prot. Kl. R. 7, fol. 65 r, 1601 Juni 10: Ryff und Mentelin erstatten dem Rat Bericht. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 562 ff.

<sup>345</sup> Vgl. Anm. 100.

<sup>346</sup> Vgl. Anm. 71.

<sup>347</sup> Vgl. Anm. 147.

<sup>348</sup> Vgl. Anm. 148.

<sup>349</sup> Hieronymus *Mentelin*, 1557–1616, Schlüsselzunft erneuert 1571, Safran-zunft erneuert 1571, d. R. zum Schlüssel 1595–1610, Stadtschreiber und Deputat 1604, Dreierherr, O. Z. 1611–1616. Lotz, L 12, 424, HBL 1, 600.

<sup>350</sup> Vgl. Anm. 261.

<sup>351</sup> Wer 1601 bischöflicher Hofmeister war, läßt sich nicht mehr feststellen, da das bischöfliche Archiv von Sitten im Jahre 1788 verbrannt ist und die Abschiede der Walliser Tagsatzungen nur den Titel Hofmeister, nicht aber seinen Namen nennen.

<sup>352</sup> Nach den Sittener Ratsprotokollen wurde am 7. Dezember 1601 Peter *Waldin* als Nachfolger des verstorbenen Junkers *Petermann Am Hengart* zum Stadtschreiber gewählt. Es ist also ungewiß, ob nicht schon früher Peter Waldin provisorisch das Amt des Stadtschreibers versehen hat, falls etwa Petermann Am Hengart während längerer Zeit krank gewesen wäre. Über die Hengart siehe *Armorial Valaisan*, Zürich 1946, p. 197, über die Waldin ebenda, p. 289. – Die Mitteilungen zu den Anmerkungen 7 und 8 verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. G. *Ghika* vom Staatsarchiv Sitten.

<sup>353</sup> Bartholomäus *Allet*, gest. 1620, Meier von Leuk 1572, 1581 und 1602, Pannerherr von Leuk seit 1581, Landvogt von Monthey 1582/83, Hauptmann in französischen Diensten unter Heinrich IV., rettet 1590 in der Schlacht bei Ivry dem König das Leben, im Wallis Anhänger der reformierten Partei. L 1, 125 f., LH 1, 26, HBL 1, 235.

<sup>354</sup> Daß solche Holzkäufe recht umständlich waren, beweisen die vielen Akten, die sich darüber erhalten haben:

a) Miss. B 20: *Schreiben Basels an den Markgrafen Georg Friedrich von Baden*, 1601 März 10. Basel läßt anfragen, ob der Markgraf die Gesandten empfangen könne.

b) B. St.-A. Holzacten D 1 (obrigkeitlicher Holzkauf in der Markgrafschaft): *Schreiben Georg Friedrichs an Basel*, 1601 März 10. Kanzleivermerk: 11. martii ao 1611. Der Markgraf ist bereit, die Gesandten auf den 12. März zu empfangen. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 37 r, 1601 März 11.

c) Prot. Kl. R. 7, fol. 38 r, 1601 März 16: Ryff und Hornlocher berichten dem Rat über ihre Verhandlungen mit dem Markgrafen.

d) Holzacten D 1: *Schreiben Georg Friedrichs an Basel*, 1601 April 4. Kanzleivermerk: 4. aprilis ao 1601, angebotnes holtzfloß. Basel solle auf den 7. April Gesandte nach Weil schicken, um die nötigen Abmachungen für den Kauf zu treffen. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 44 r, 1601 April 4.

e) Holzacten D 1: *Memorial betreffend den Holzkauf*, 1601 April 6. Kanzleivermerk: Bedenckhen wegen ao 1601 angebotenes marggrävischen holtzflotzes. Die Gesandten haben die beim Kauf zu berücksichtigenden Punkte zusammengestellt, um sie dem Rat vorzulegen. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 44 v, 1601 April 6.

f) Holzacten D 1: *Abschied von Weil*, 1601 April 7. Kanzleivermerk: Abscheidt wegen marggrävischen holtzflosses, zu Weil gemacht. Abghört, 8. aprilis ao 1601. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 45 v, 1601 April 8.

g) Holzacten D 1: *Kopie des Abschieds* von Ryffs Hand.

<sup>355</sup> R 124 v.

<sup>356</sup> Eidgenossenschaft E 54: *Instruktion an Ryff und Beck*, 1601 Juni 22. Vermerk von Ryffs Hand: Instruction der badischen jarrechnung uff Johannis Baptistae, anno 1601. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 69 r, 1601 Juni 22.

<sup>357</sup> Eidgenossenschaft E 54: *Abschied der Jahrrechnungstagsatzung von Baden*. Inliegend: *Memorial*, was eines ersamen rahts der statt Basel, meiner gnedigen herren, ersame rahtsbotschaft, als herr Andres Ryff unnd Sebastian Beckh auf jetzigen tag Baden bei den herren gsandten von Zürich, Bern unnd Schaffhausen wegen bischoflichen vertrags, belangend die religionsübung zu Lauffen unnd andern der statt Basel verbürgerten dörfern, sonderpar anbringen und begeren sollen. Actum, den 29. juni ao 1601. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 71 r, 1601 Juni 29. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 566 ff.

<sup>358</sup> Hans Ludwig von *Heidegg*, Waldvogt der Grafschaft Hauenstein und Schultheiß zu Waldshut seit 1587. L 10, 24, HBLS 4, 114.

<sup>359</sup> Bonaventura *Bodeck*, gest. 1629, kaiserlicher Rat, erwirbt 1599 die Herrschaft Elgg (Kt. Zürich). L 4, 156, HBLS 2, 284.

<sup>360</sup> Vgl. Anm. 269.

<sup>361</sup> Pompeius *Benoit*, Herr zu Montferrand, Gesandter der Freigrafschaft Burgund an die eidgenössischen Jahrrechnungstagsatzungen in Baden in den Jahren 1600, 1601, 1603, 1604, 1606, 1607 und 1608. EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 2068.

<sup>362</sup> Vgl. Anm. 270 und 272.

<sup>363</sup> Vgl. Anm. 100.

<sup>364</sup> Vgl. Anm. 9.

<sup>365</sup> Hans Rudolf *Saager*, 1547–1623, d. gr. R. 1570, Landvogt zu Unterseen 1573, d. R. und Venner 1580, Gesandter bei der Bundesbeschwörung in Genf 1584, Bauherr 1586, Deutschseckelmeister 1594, Schultheiß in den ungeraden Jahren von 1597 bis zu seinem Tod 1623, Haupt und Wortführer der eidgenössischen Gesandtschaft nach Paris zur Beschwörung des französischen Bündnisses 1602, Gesandter zum Markgrafen von Baden-Durlach anlässlich des Bundesschwurs 1612. L 16, 1 f., HBLS 2, 157 und 5, 784.

<sup>366</sup> Vgl. Anm. 39.

<sup>367</sup> Vgl. Anm. 279.

<sup>368</sup> Wilhelm *Balthasar*, gest. 1620, Hauptmann der päpstlichen Garde in Avignon, d. gr. R. 1580, d. R. und Vogt zu Habsburg (Kt. Luzern) 1589, Landvogt im Entlebuch 1599, Spitalherr 1605, Gesandter auf mehreren eidgenössischen Tagsatzungen. L 2, 72, LH 1, 113 f., HBLS 1, 552.

<sup>369</sup> Johann Jakob *Troger*, gest. 1607, Landschreiber 1565, d. R. und Landvogt von Mendrisio 1570, Tagsatzungsgesandter seit 1570, Landesstatthalter 1586, Ritter 1587, Landammann 1588–1590, 1601–1603, Gesandter der katholischen Orte nach Frankreich 1576, hilft 1586 in Luzern den goldenen Bund errichten, Gesandter zu Papst Gregor XIV. zur Huldigung, zum Bundesschwur nach Mailand 1604. L 18, 294, LH 6, 97, HBLS 7, 58 und 156.

<sup>370</sup> Werner *Käs*, von Bürglen, gest. 1606, Vogt von Blenio 1578, Tagsatzungsgesandter seit 1578, Mitglied des Kriegsrats. HBLS 4, 435.

<sup>371</sup> Vgl. Anm. 281.

<sup>372</sup> Johannes *Büri*, d. R. 1601, Gesandter übers Gebirg 1587, Gesandter an einer Konferenz der 3 innern Orte zu Brunnen 1608. L 4, 456, EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 1994.

<sup>373</sup> Sebastian von *Büren*, von Buochs, Baumeister 1599, Statthalter 1600, Landammann 1611. L 4, 446, HBLS 2, 404 und 7, 144, Carl *Deschwanden* im Geschichtsfreund, Band 26, S. 20.

<sup>374</sup> Beat Jakob (nicht H. Jacob) *Frey*, gest. 1632, d. R. 1596, Landesfähnrich 1601, Statthalter 1604–1612, Landvogt im Thurgau 1612, Vogt zu Walchwil 1616, wieder Statthalter 1618. L 7, 331, HBLS 3, 246.

<sup>375</sup> Vgl. Anm. 286.

<sup>376</sup> Michael *Bäldi*, gest. 1611, evangelisch, oft Tagsatzungsgesandter, so zu den Jahrrechnungen in die ennetbirgischen Vogteien 1568, 1576 und 1586, Landvogt im Maggiatal 1582, Hauptmann in französischen Diensten 1587, von Heinrich IV. mit Missionen bei den evangelischen Orten betraut 1589 und 1591, Landammann 1601–1604 und 1609–1611. L 2, 39, LH 1, 105 f., HBLS 1, 532 und 3, 548, Rott, p. 645.

<sup>377</sup> Vgl. Anm. 72.

<sup>378</sup> Vgl. Anm. 20.

<sup>379</sup> Johannes (nicht Hans Ulrich) *Wild*, gest. 1614, Heimlicher und Venner der Neustadt 1594, d. R. 1600, Zeugherr 1601, Hauptmann in Frankreich, Statthalter des Schultheißen 1605, Schultheiß 1609–1611 und 1613/14, unternahm 1602 eine Wallfahrt nach Jerusalem, wurde vom Papst zum Ritter des goldenen Sporns ernannt, warb eifrig für die Sache des Katholizismus in Freiburg. L 19, 449, HBLS 3, 272 und 7, 532.

<sup>380</sup> Vgl. Anm. 77.

<sup>381</sup> Vgl. Anm. 292.

<sup>382</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>383</sup> Vgl. Anm. 116.

<sup>384</sup> Vgl. Anm. 117.

<sup>385</sup> Johann Georg *Jonas von Buch*, Kanzler des Stiftes St. Gallen 1576–1603, Vogt zu Rorschach 1603–1612, oft Tagsatzungsgesandter. HBLS 4, 409.

<sup>386</sup> Kaspar *Rothmund*, gest. 1605, d. R. 1600. L 15, 466, HBLS 5, 720.

<sup>387</sup> Vgl. Anm. 119.

<sup>388</sup> Vgl. Anm. 335.

<sup>389</sup> Vgl. Anm. 301.

<sup>390</sup> Vgl. Anm. 337.

<sup>391</sup> R 124 v, 19.–24. Sept. 1601.

<sup>392</sup> Siehe X. *Mossmann*, Cartulaire de Mulhouse 6 (1890) Nr. 2711.

<sup>393</sup> Über dieses berühmte, vielleicht aus Basel stammende Geschlecht siehe Nikolaus *Ehrensam*, Der Stadt Mülhausen privilegiertes Bürgerbuch, Mülhausen 1850, S. 413.

<sup>394</sup> Die Mülhauser Angelegenheit hat die evangelischen Orte monatelang beschäftigt. Einsicht in den langwierigen und verwickelten Rechtshandel erhält man in erster Linie bei *Mossmann*, Cartulaire de Mulhouse 6, passim. Von den zahlreichen Akten des B. St.-A., die sich auf diesen Handel beziehen, seien folgende verzeichnet: Eidgenossenschaft E 54:

a) *Schreiben Zürichs an Basel*, 1601 Jan. 21. Übersendet wird die Kopie eines *Hilfsgesuchs Mülhausens* an die verbündeten evangelischen Orte vom 19. Januar 1601 und ein *Mandat der österreichischen Regierung zu Ensisheim* vom 10. Januar 1601, durch welches die Arrestierung aller und jeder «in deren zue Mülhausen ligen und vahrenden haab und gueter, rennt, gülten, zinsen, zehenden und aller andern inkhommen und gefell, so sie in dieser unserer verwaltung haben», bekannt gegeben wird. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 23 r, 1601 Jan. 28.

b) *Schreiben Zürichs an Basel*, 1601 März 21. Kanzleivermerk: 28. marty 20 1601, friesische rechtsanforderung an Mülhausen. Übersendet wird ein weiteres

*Hilfsgesuch* an die eidgenössischen Verbündeten vom 14. März 1601. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 42 r, 1601 März 28. *Basels Antwort* gleichen Datums in Miss. B 20.

c) *Stellungnahme Mülhausens* zu einem Schreiben der Regierung von Ensisheim vom 9. April 1601 an die 5 mit Mülhausen verbündeten Orte, 1601 April 15. Das für den ganzen Rechtshandel aufschlußreiche Schriftstück ist gedruckt bei *Mossmann*, a. a. O., Nr. 2840. Es bildet im wesentlichen die Vorlage für Ryffs Darstellung.

d) *Schreiben Zürichs an Basel*, 1601 April 22. Kanzleivermerk: 25. aprilis aō 1601, Mülhausen. – Die Mülhauser Angelegenheit soll anlässlich der Gesandtschaft ins Wallis in Bern behandelt werden. Inliegend eine Kopie des *Schreibens der Regierung von Ensisheim* vom 9. April 1601. Prot. Kl. R. 7, fol. 51 v, 1601 April 27. Vgl. auch die Instruktion an Ryff und Mentelin für die Tagsatzung in Bern vom 3. Mai 1601, Anm. 340: Die Stellungnahme wird dem Gutdünken der Gesandten überlassen.

e) *Instruktion für Ryff und Beck auf die Jabrrechnung in Baden*, 1601 Juni 22, Anm. 356. Punkt 18 bezieht sich auf die Mülhauser Sache. Die Gesandten sollen dahin wirken, daß die Rechte Mülhausens geschützt würden, sie sollen zusammen mit den Gesandten der andern evangelischen Orte bei den katholischen Orten beantragen, daß Mülhausen als Schlüssel und Vorwehr loblicher Eidgenossenschaft auch von diesen wieder in den Bund aufgenommen würde.

f) *Einladung Zürichs zu den Verhandlungen mit der Regierung in Ensisheim*, 1601 August 26. Kanzleivermerk: 29. augusti aō 1601, tag gehn Enssen auf 21. aug. (müßte richtig heißen: sept.). Prot. Kl. R. 7, fol. 92 r, 1601 Aug. 29.

g) *Abschied der Besprechungen von Ensisheim* vom 21.–23. September. Kanzleivermerk: Abghört, 17. octobris aō 1601. Prot. Kl. R. 7, fol. 106 v, 1601 Okt. 17. Siehe auch EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 578 ff. und *Mossmann*, a. a. O., Nr. 2845.

<sup>395</sup> Vgl. Anm. 100.

<sup>396</sup> Vgl. Anm. 314.

<sup>397</sup> Vgl. Anm. 287.

<sup>398</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>399</sup> Vgl. Anm. 127.

<sup>400</sup> Hans Georg *Zichle*, Stadtschreiber seit 1587, Gesandter Mülhausens auf vielen eidgenössischen Tagsatzungen, zum Bundesschwur nach Paris 1602. L 20, 161, LH 6, 508, EA 5, 1<sup>2</sup>, S. 2004. – Simon Andreas *Grynaeus*, 1565–1611, aus der bekannten Basler Gelehrtenfamilie stammend, Sohn des Pfarrers Theophil Grynaeus, d. R. 1596. L 13, 361, LH 2, 546, Carl *Roth*, Stammtafeln einiger ausgestorbener Basler Gelehrtenfamilien, Basler Zeitschrift Band 16, 1917, S. 399. – Anton *Hartmann*, gest. 1613, Sechser zur Schneiderzunft 1587, Zunftmeister 1597, d. R. 1602, B. M. 1607–1613. L 9, 483 f. und 13, 359 ff., Nikolaus *Ehrsam*, Der Stadt Mülhausen privilegiertes Bürgerbuch, Mülhausen 1850, S. 152.

<sup>401</sup> R 124 v.

<sup>402</sup> Prot. Kl. R. 7, fol. 129 r, 1602 Jan. 2: Herr Ryff soll zum Bischof geschickt werden. Miss. B 21: *Kredenzschreiben für Ryff an den Bischof*, unterzeichnet von Bürgermeister Jakob Oberried, 1602 Jan. 20.

<sup>403</sup> Vgl. Anm. 72.

<sup>404</sup> R 125 r. B. St.-A. Holzacten C 1 (Obrigkeitlicher Holzkauf im Bistum und im Solothurnischen 1597–1607) fol. 107: *Schreiben des Bischofs Jakob Christoph von Blarer an Basel*, 1602 April 20 (st. n.). Kanzleivermerk: 12. aprilis aō 1602, tag wegen holtzkaufs mit herren bischoffen zuo Basell. Gemäß der Abmachung mit Ryff, nach Ostern wieder zusammenzukommen, lädt der Bischof

den Gesandten auf Dienstag nach Jubilate, 30. April (st. n.), ein, nach Pruntrut zu kommen. Prot. Kl. R. 7, fol. 164 r, 1602 April 12. Miss. B 21: *Schreiben Basels an den Bischof*, 1602 Apr. 12. Basel dankt für die Einladung und nimmt sie an. Ebenda *Schreiben Basels an den Bischof*, 1602 Apr. 17. Dem Bischof wird mitgeteilt, daß als Gesandte Andreas Ryff und Sebastian Beck bestimmt worden seien. Prot. Kl. R. 7, fol. 165 r, 1602 April 14. Holzacten C 1, fol. 108: *Abschied über den Holzkauf*, 1602 April 30 (st. n.). Kanzleivermerk: Floßholtzes handlung zwischen einer stat Basell und herrn bischoffen von Basel. Ist alleß verrechnet undt bezalt. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 168 v, 1602 Apr. 24.

<sup>405</sup> R 125 v. Über die Aufführung der Vögte siehe Anm. 302.

<sup>406</sup> Vgl. Anm. 303.

<sup>407</sup> Samuel *Uebelin*, 1541–1609, Weinleutezunft gekauft 1566, Gerichtschreiber 1570–1592, d. R. 1592–1601, Landvogt zu Münchenstein 1601. Lotz, L 18, 463, LH 6, 154, HBL 7, 107.

<sup>408</sup> Am 2. Mai 1515 traten die Brüder Hans Thüring, Jakob und Matthias Münch die Herrschaft Münchenstein an Basel ab. Das Schloß Münchenstein bildete seither den Sitz der gleichnamigen Vogtei. HBL 5, 195 f., *Gauss*, S. 236 ff.

<sup>409</sup> Zacharias *Herr*, geb. 1541, Todesjahr unsicher, d. R. zu Metzgern 1593–1600, Landvogt zu Ramstein 1601. Lotz.

<sup>410</sup> Am 12. Mai 1518 kaufte Basel das Schloß Ramstein mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit um 3000 fl. und richtete eine Vogtei ein. HBL 5, 528 f., *Gauss*, S. 340.

<sup>411</sup> R 126 r. Über das Ergebnis heißt es dort: Und wiewol es lang gewert, ehe wir mit ime (dem Ambassador) acordieren megen, dan wir 15 tag lang ausgewesen, so haben wir doch ein schöne suma gelts empfangen und 2 gladen wägen heim gebracht. – Zum Folgenden s. Anm. 86 und dazu noch August *Burckhardt* und Hans *Lanz*, Ein Ehren-Pokal des Basler Rats Herrn Andreas Ryff, *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde*, Band 51, 1952, S. 21 ff., besonders S. 24 ff. – Der schwierige Verlauf des Geschäftes geht aus den vorhandenen Dokumenten hervor. Am 21. April 1602 übersendet Basel, dem Verlangen des königlichen Finanzbevollmächtigten Le Sergent entsprechend, ein Verzeichnis der königlichen Schulden (Miss. B 21, *Schreiben an Le Sergent*, 1602 Apr. 21, Prot. Kl. R. 7, fol. 167 r, 1602 April 19). Mit Schreiben vom 24. April 1602 überschickt Basel ein gleiches Verzeichnis an Méry de Vic (Miss. B 21). Am 22. Mai (st. n.) verlangt Le Sergent eine Kopie der königlichen Obligation vom Jahre 1571 (Frankr. A 5, 1, 1602 Mai 22 (st. n.). Kanzleivermerk: Den 15. may anno 1602. Prot. Kl. R. 7, fol. 179 v, 1602 Mai 15). In einem Schreiben vom 17. Mai an Méry de Vic erklärt sich Basel nur ungerne damit einverstanden, daß die Zahlungen nicht in Gold, sondern in silberner Münze entrichtet werden sollen (Miss. B 21, 1602 Mai 17, Prot. Kl. R. 7, fol. 181 r, 1602 Mai 17). Der Ambassador ist jedoch mit dem von Basel vorgeschlagenen Verrechnungskurs nicht einverstanden (Frankr. A 5, 1, 1602 Mai 29 (st. n.)). Ryff und Goetz werden daraufhin beauftragt, zur Entgegennahme der Gelder nach Solothurn zu reiten (Prot. Kl. R. 7, fol. 182 v, 1602 Mai 22). Über die damit einsetzende Korrespondenz zwischen Ryff und dem Rat siehe oben S. 65 ff.

<sup>412</sup> Der 23. Mai war ein Sonntag. Nach Prot. Kl. R. 7, fol. 182 v sollten Ryff und Goetz am Montag reisen. Wie aus Ryffs Brief vom 25. Mai (oben S. 66) hervorgeht, sind die Gesandten auch tatsächlich am Montagabend «bey guotter zeith» in Solothurn angekommen.

<sup>413</sup> Jakob *Goetz*, 1555–1614, Gewandmann, Weinleutezunft erneuert 1575,

Schlüsselzunft gekauft 1576, Safranzunft gekauft 1577, Schneidernzunft empfangen 1583, d. R. zum Schlüssel 1592, mit Sebastian Beck zusammen Abgeordneter Basels bei der Erneuerung des französischen Bündnisses 1602 in Paris, wo er von Heinrich IV. einen Adelsbrief erhält, Gesandter zum Friedensschluß von St-Julien 1603, O. Z. 1604, B. M. 1612. Lotz, L 9, 21, LH 2, 559, HBLS 1, 599 f. und 3, 589, Th. *Gloor*, Die gemalten Glasscheiben im Schützenhaus zu Basel, 1902, S. 89 f.

<sup>414</sup> Vgl. Anm. 181.

<sup>415</sup> Vgl. Anm. 269.

<sup>416</sup> Frankr. A 5, 1: *Verzeichnis der von Ryff und Iselin vom 8. Juni an ins Rathaus gelieferten Gelder*.

<sup>417</sup> R 126 r. Frankr. A 5, 1: *Verzeichnis der Schulden*, welche die 5 Städte bei ihren Gläubigern in Colmar und Reichenweier haben.

<sup>418</sup> R 126 r.

<sup>419</sup> R 126 v: Rith am heimbrithen gehn Milhausen und entpfuong do mein hausfrauen von Blummers und fuort sy heim.

<sup>420</sup> Fehlt in R.

<sup>421</sup> Vgl. Anm. 303.

<sup>422</sup> Vgl. Anm. 40.

<sup>423</sup> Vgl. Anm. 349.

<sup>424</sup> Bartholome *Merian*, 1541–1609, Bärenzunft gekauft 1567, d. gr. R. 1572, d. R. 1580–1609, Gesandter übers Gebirg 1586. Lotz, LH 4, 126, HBLS 5, 82.

<sup>425</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um Hans Jakob *Huber*, 1554–1609, Würzkrämer, d. R. zu Safran 1594–1609, Gesandter übers Gebirg 1598, Dreizehnerherr 1604, Obervogt zu Hünigen. Lotz, LH 3, 207.

<sup>426</sup> Vermutlich Johann Rudolf *Kuder*, 1551–1610, Schneidernzunft erneuert 1576, Meister zu Schneidern und d. R. 1587–1610, Gesandter übers Gebirg 1592, Dreizehnerherr 1605. Lotz, LH 3, 411.

<sup>427</sup> Vgl. Anm. 304.

<sup>428</sup> Prot. Kl. R. 7, fol. 216 v, 1602 Sept. 4: Der Markgraf schickt zugleich mit der Einladung zwei Hirsche. Das Schreiben selbst scheint nicht mehr vorhanden zu sein. – Miss. B 21: *Danksagung an den Markgrafen*, 1602 Sept. 4. Ebenda *Dank «bewießner ehren und gutthaten»*, 1602 Sept. 8. Abweichend von Ryff nennt das Schreiben neben Bürgermeister Faesch wohl mit Recht alt Oberstzunftmeister Melchior Hornlocher.

<sup>429</sup> Hieronymus *Wix*, 1546–1607, Goldschmied, Bärenzunft gekauft 1569, Sechser 1580, Meister und d. R. 1584, Vogt zu Waldenburg 1586, wieder d. R. 1601–1607. Lotz, L 19, 544 f., LH 6, 435, HBLS 7, 578.

<sup>430</sup> Reigoldswil.

<sup>431</sup> Hans Rot hat offenbar ohne obrigkeitliche Erlaubnis einen Einschlag in den Hochwald gemacht. Da ihm für das Holz 10 % geboten wurden, soll er soviel zur Strafe bezahlen und außerdem das abgeholzte Stück wieder mit Unterholz bepflanzen.

<sup>432</sup> Verschreibung Ryffs für Ramlinsburg. Vgl. oben S. 60 und R 127 r.

<sup>433</sup> Prot. Kl. R. 8, fol. 3 v, 1602 Okt. 16 und Miss. B 21, 1602 Okt. 16.

<sup>434</sup> Adam *Huckelin*, 1549–1622, Sattler, Himmelszunft erneuert 1572, d. R. 1599–1622. Lotz.

<sup>435</sup> R 127 r. Aus der reichen Korrespondenz, die über diesen Holzkauf geführt worden ist, vgl. vor allem:

a) B. St.-A. Holzacten C 5 (Obrigkeithlicher Holzkauf von der Abtei Lützel 1593–1686): *Schreiben des Abtes von Lützel an Basel*, 1602 Sept. 19 (st. n.).

Kanzleivermerk: 15. septembris ao 1602, holzfloß. Prot. Kl. R. 7, fol. 220 v, 1602 Sept. 15.

b) Miss. B 21: *Schreiben Basels an den Abt*, 1602 Sept. 15.

c) Holzacten C 5: *Schreiben des Abtes an Basel*, 1602 Okt. 4 (st. n.). Kanzleivermerk: Abgelesen, den 25. septembris 1602, claffterholzes. Prot. Kl. R. 7, fol. 226 r, 1602 Sept. 25.

d) Miss. B. 21: *Schreiben Basels an den Abt*, 1602 Sept. 27. Prot. Kl. R. 7, fol. 228 r, 1602 Sept. 27.

e) Holzacten C 5: *Schreiben des Abtes an Basel*, 1602 Okt. 10 (st. n.). Kanzleivermerk: 2. octobris ao 1602, holtzflöß. Prot. Kl. R. 7, fol. 230 r, 1602 Okt. 2.

f) Holzacten C 5: *Vertrag zwischen Abt und Konvent von Lützel und der Stadt Basel über Holzlieferungen*, 1602 Nov. 4 (st. n.): Konvent und Abt des Klosters Lützel werden während drei Jahren, nämlich von 1604–1606, drei Floss Buchen- und Tannenholz der Stadt Basel liefern. Der Vertrag ist gedruckt im Basler Urkundenbuch Band 11, Basel 1910, Nr. 5. Prot. Kl. R. 8, fol. 9 r, 1602 Okt. 27: Ryff und Huckelin berichten vor Rat. – Die Reise führte von Rodersdorf über Biedertal, Wollschweiler, Blochmont, Roggenburg und Löwenburg nach Lützel.

<sup>436</sup> R 127 v. Über die Transitzölle, die in den verkehrspolitisch wichtigen Ortschaften Liestal, Waldenburg, Buckten und Sissach erhoben wurden, siehe Paul Roth, Die Organisation der Basler Landvogteien im 18. Jahrhundert, Zürich 1922, S. 124 ff. Das Öffnen der Zollstöcke wurde durch die Dreierherren, die eigentliche Finanzbehörde, alljährlich zweimal auf Pfingst- und Weihnachtsfronvasten vorgenommen. Ryff bekleidete dieses Amt zusammen mit Hans Rudolf Huber und Jakob Oberried seit 1600. Vgl. A 51 v ff.

<sup>437</sup> R 127 v.

<sup>438</sup> Zur Escalade siehe Gautier, p. 423 ff. und Histoire de Genève des Origines à 1798, Genève 1951, p. 307 ff., wo sich auch wertvolle bibliographische Hinweise finden. Auf dem B. St.-A. haben sich zahlreiche Dokumente erhalten, von denen die wichtigsten hier verzeichnet seien:

Polit. N 8:

a) *Kopie eines Berichtes des Landvogts von Morges an Bern*, 1602 Dez. 12 (frühester Bericht über die Escalade). Kanzleivermerk: Hertzog von Saphoy greift die statt Genff an.

b) *Begleitschreiben Berns zu dem Bericht von Morges*, 1602 Dez. 14. Kanzleivermerk: Praesentatae et lectae die 18. Xbris anno 1602, auch den überfall der statt Genff betreffend.

Prot. Kl. R. 8, fol. 27 v, 1602 Dez. 18.

c) Kopie des Berichtes, den Genf am 13. Dezember 1602 über die Escalade an Bern gesandt hat.

d) Übersetzung des Genfer Berichts.

e) *Begleitschreiben Berns zum Genfer Bericht*, 1602, Dez. 15. Kanzleivermerk: Presentatae et lectae die 18. Xbris ao 1602, wegen uberfalß der stat Genf. Prot. Kl. R. 8, fol. 27 v, 1602 Dez. 18.

f) Bern lädt zur Tagsatzung nach Aarau ein, 1602 Dez. 18. Kanzleivermerk: Praesentatae et lectae die 20. decemb. anno 1602, Gennf. In späterer Schrift noch: Genf, wegen gefahr von hertzog von Savoyen. Prot. Kl. R. 8, fol. 29 r, 1602 Dez. 20.

Miss. B 22, 1602 Dez. 18: Basel sendet je eine Kopie des Genfer Berichts an Mülhausen, Röteln und Straßburg. Ebenda, 1602 Dez. 20: Basel antwortet auf die Einladung Berns zur Tagsatzung.



Polit. N 8:

a) *Bericht Genfs an Basel über die Escalade*, 1602 Dez. 20. Kanzleivermerk: Praesentatae et lectae die 27. decemb. anno 1602. In späterer Schrift: Zeitung, statt Genf wird nächtllicherweil angegriffen.

b) Übersetzung des Genfer Berichts. Prot. Kl. R. 8, fol. 33 v, 1602 Dez. 29(!).

c) Kopie eines *Berichts des Gubernators von Aigle an Bern* über Lage und Stärke der savoyischen Truppen, 1602 Dez. 21. Kanzleivermerk: Zeytungen von der stat Genff.

e) Mülhausen dankt Basel für die Informationen über Genf, 1602 Dez. 21. Kanzleivermerk: Praesentatae et lectae die 27. decemb. anno 1602, statt Genf. Prot. Kl. R. 8, fol. 32 v, 1602 Dez. 27.

f) *Begleitschreiben Berns zur Übersendung einer Kopie der Entschuldigung des Herzogs von Savoyen durch seinen Gesandten Graf Tournon*, 1602 Dez. 31. Kanzleivermerk: Praesentatae et lectae, die 8. januari anno 1603. Fürtrag und entschuldigung herzogs auß Saphoy wegen uberfals der statt Genff. Prot. Kl. R. 8, fol. 40 r, 1603 Jan. 8.

g) Übersetzung eines *Schreibens des französischen Königs an Genf und an den Gouverneur von Bourg*, 1603 Jan. 6. Der König ist entschlossen, Genf nicht im Stich zu lassen; er trägt dem Gouverneur auf, ihn über weitere Anschläge des Herzogs auf dem Laufenden zu halten.

<sup>439</sup> Eidgenossenschaft J 2, fol. 20, und Eidgenossenschaft E 55: *Instruktion*, 1602 Dez. 21. Auf der letzteren folgender Rückseitenvermerk: Instruction auff tag Arauw, den 23. decembris, anno 1602 angesetzt. Prot. Kl. R. 8, fol. 29 r, 1602 Dez. 20.

<sup>440</sup> Vgl. Anm. 263.

<sup>441</sup> Eidgenossenschaft E 55: *Abschied der Aarauer Tagung*, 1602 Dez. 23. Kanzleivermerk: Abscheid gehaltenen tags zu Arauw, den 23. decemb. anno 1602 wegen der statt Genff. Beilagen:

a) Kopie des *Schreibens von Zürich an Genf* im Namen der vier evangelischen Städte, 1602 Dez. 23. Kanzleivermerk: Copy schreibens an Genf.

b) *Summarischer Bericht des Herrn Syndikus Dauphin vor der Tagsatzung zu Arauw*. Kanzleivermerk: Deß herrn Dauphins, gsandten von Genf, übergeben verzeichnuß.

Prot. Kl. R. 8, fol. 32 v, 1602 Dez. 27: Beide Gesandte erstatten dem Rat Bericht über die Genfer Angelegenheit wie auch über den Aufruhr im Engadin und im Veltlin. EA 5, 1<sup>1</sup>, S. 619 ff.

<sup>442</sup> Vgl. Anm. 100.

<sup>443</sup> Vgl. Anm. 48.

<sup>444</sup> Vgl. Anm. 365.

<sup>445</sup> Vgl. Anm. 39.

<sup>446</sup> Vgl. Anm. 413.

<sup>447</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>448</sup> Vgl. Anm. 261.

<sup>449</sup> Siehe oben S. 58.

<sup>450</sup> Frankr. A 5, 1. Siehe oben S. 27 und Anm. 85.

<sup>451</sup> Ulrich *Schultheiß*, 1533–1599, Gewandmann, Schlüsselzunft erneuert 1549, Safranzunft erneuert 1553, Meister zum Schlüssel 1558, d. R. 1560–1574, Gesandter übers Gebirg 1568, zur Jahrrechnungstagsatzung 1571, O. Z. 1575 bis 1579, B. M. 1579–1599, Gesandter nach Mülhausen zur Stillung der bürgerlichen Unruhen 1587. Lotz, L 16, 497, LH 5, 447, HBLS 1, 599 f. und 6, 254.

<sup>452</sup> Frankr. A 5, 1. Kanzleivermerk: 24. septembris ao 97. Siehe oben S. 27 f.

<sup>453</sup> Dem französischen Gesandten. Vgl. Anm. 84.

<sup>454</sup> Siehe ebenda.

<sup>455</sup> Jean *Vigier*, Sr. de l'Escanal (heute les Canaux) in der Auvergne, königlicher Gesandtschaftssekretär und Dolmetscher bei der Eidgenossenschaft von 1580–1639, Bürger von Solothurn 1611, d. gr. R. 1615. HBL 7, 248, Rott, p. 696.

<sup>456</sup> Vgl. Anm. 81.

<sup>457</sup> Vgl. Anm. 89.

<sup>458</sup> Siehe oben S. 27 und Anm. 86.

<sup>459</sup> Siehe oben S. 28 und Anm. 87.

<sup>460</sup> Frankr. A 5, 1. Kanzleivermerk: 26. may ao 1602. Vgl. Prot. Kl. R. 7, fol. 183 v, 1602 Mai 26. Zu diesem und den folgenden Briefen siehe oben S. 57.

<sup>461</sup> Vgl. Anm. 40.

<sup>462</sup> Vgl. Anm. 181.

<sup>463</sup> Vgl. Anm. 455.

<sup>464</sup> Claude *Le Sergent*, Sr. de Faronville, Korrektor und Auditor in der Chambre des comptes in Paris, Finanzmissionen nach der Schweiz 1601, 1602, 1604 und 1605. Rott, p. 673.

<sup>465</sup> Vgl. Anm. 86.

<sup>466</sup> Frankr. A 5, 1. Kanzleivermerk: Verhört, den 29. may ao 1602. Wenn Ryff in seinem Brief erwähnt, das Schreiben des Rats sei am Donnerstag nachts durch Herrn Iselin überbracht worden, darauf hätten sie «gestrign tags» den Ambassador aufgesucht, so muß die richtige Datierung lauten: Freitag, den 28. Mai. Am Samstag, den 29. wurde Ryffs Schreiben im Rat behandelt. Vgl. den Kanzleivermerk sowie Prot. Kl. R. 7, fol. 184 r, 1602 Mai 29.

<sup>467</sup> Miss. B 21: *Schreiben an Ryff und Goetz*, 1602 Mai 26.

<sup>468</sup> Frankr. A 5, 1. Kanzleivermerk: 2. juny ao 1602. Prot. Kl. R. 7, fol. 186 r, 1602 Juni 2.

<sup>469</sup> Miss. B 21: *Schreiben an Ryff und Goetz*, 1602 Mai 29.

<sup>470</sup> Ebenda: *Schreiben an Mery de Vic*, 1602 Mai 29. Prot. Kl. R. 7, fol. 185 r, 1602 Mai 31: Die Konzepte der an Ryff und den französischen Gesandten abgegangenen Schreiben wegen der Zahlungsdifferenzen und dem Diamanten des Herrn Sancy werden dem Rat vorgelesen.

<sup>471</sup> Frankr. A 5, 1. Kanzleivermerk: Ist alles eingeschrieben.

<sup>472</sup> Spanische Silbermünze von unterschiedlichem Silbergehalt.

<sup>473</sup> Der Reichstaler, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Haupt-handelsmünze Deutschlands, galt um 1580 90 Kreuzer.

<sup>474</sup> Im Süden des Reichs rechnete man häufiger mit Gulden (fl.) als mit Reichstalern; der Gulden galt 60 Kreuzer. Der Schilling (ß) war in Basel keine Münze, sondern eine Rechnungseinheit, betrug den 20. Teil des Pfundes (℔) und galt gleich 12 Pfennigen (d). Vgl. Friedrich von *Schrötter*, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin 1930.

<sup>475</sup> Von anderer Hand darunter: Davon weiters abgelöst: herrn Marx Rusingers seligen erben 1000 fl., Jr. (= Junker) Hansen von Ulms seligen erben in m. poß (?) 3600 fl.